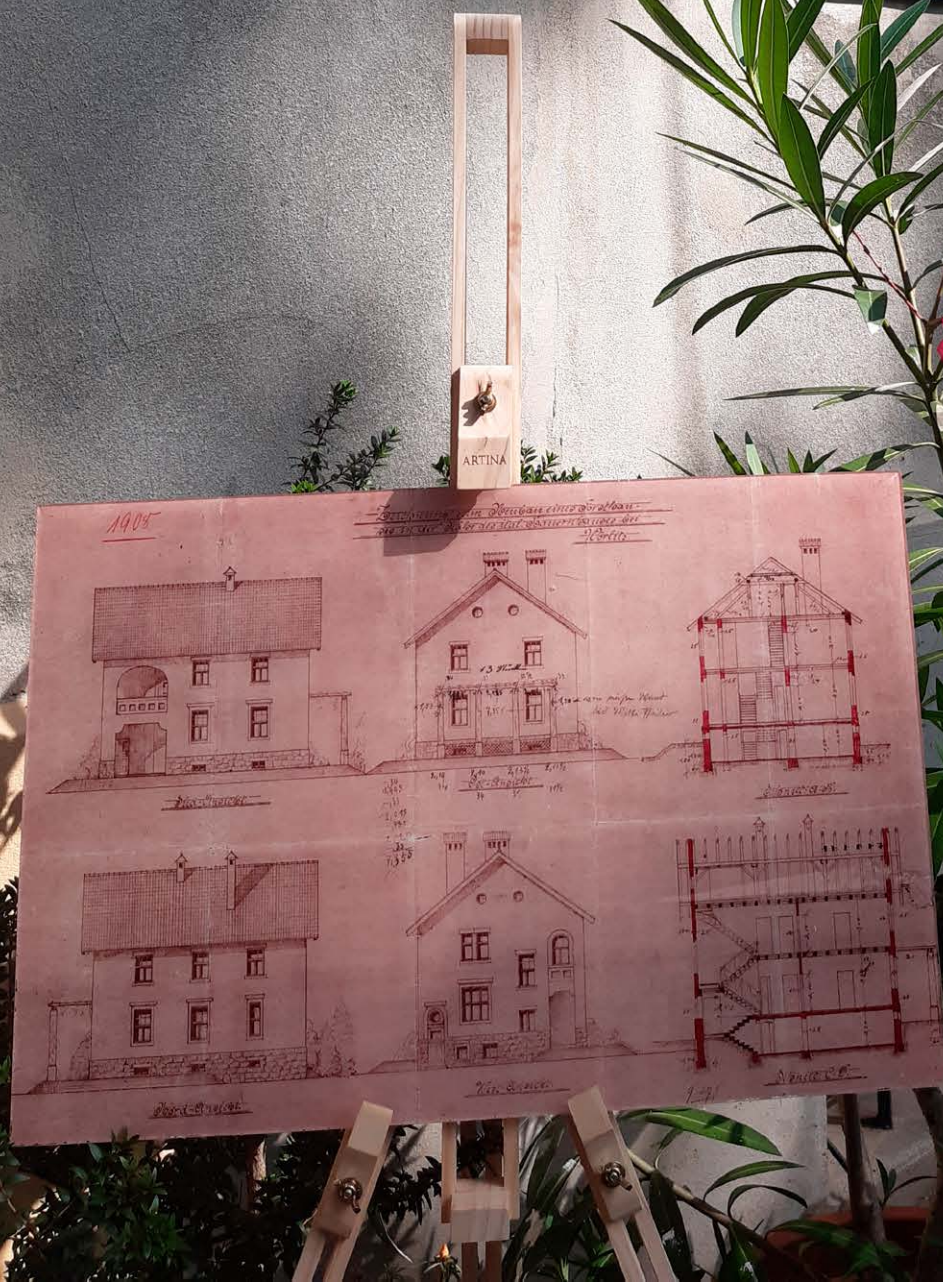


Berichte zur Denkmalpflege 2022



© Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt, 2023

Redaktion: Ralf Kluttig-Altmann

Einband vorn: Oranienbaum-Wörlitz, Stadt Wörlitz, OT Oberforst, Lkr. Wittenberg, Haus
Oberforst 1 mit erneuerten Fenstern und historischem Plan

Einband hinten: Dessau-Roßlau, Georgengarten, Blumengartenhaus, Erneuerung der Dach-
konstruktion

Alle Rechte vorbehalten.

Berichte zur Denkmalpflege 2022

Initiativen, Untersuchungen und Maßnahmen
an Bau- und Kunstdenkmälern mit fachwissen-
schaftlicher Begleitung durch das Landesamt für
Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt,
Abt. Bau- und Kunstdenkmalpflege



Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt
LANDESMUSEUM FÜR VORGESCHICHTE

**AKEN (ELBE), LKR. ANHALT-BITTERFELD,
NIKOLAIPLATZ**

Nikolaikirche, 13. Jh.

An dem quergieglartigen doppeltürmigen Westbau und dem Ostgiebel der Kirche haben umfangreiche Instandsetzungsarbeiten am Mauerwerk begonnen bzw. wurden fortgeführt. Der verbaute Sandstein weist gravierende Schäden durch Rückwitterung auf.

**ALLSTEDT, LKR. MANSFELD-SÜDHARZ
Burg/Schloss, 12.–18. Jh.**

Denkmalfachliche Begleitung der Sanierungsmaßnahmen im Bereich des Ostflügels, u. a. Sanierung des Dachwerkes und Neudeckung des Daches sowie Sanierung/ Instandsetzung des EG und OG im Hinblick auf touristische Nutzung; EFRE-Projekt

**ALLSTEDT, LKR. MANSFELD-SÜDHARZ,
DOMPLATZ**

Kirche St. Wigberti, um 1200, 15. Jh.

Denkmalfachliche Begleitung von Bau- bzw. Sanierungsmaßnahmen an der Kirchenruine

**ALLSTEDT, LKR. MANSFELD-SÜDHARZ,
KIRCHSTRASSE 9**

Kirche St. Johannis Baptist, 18. Jh.

Denkmalfachliche Begleitung von Instandsetzungsmaßnahmen in der Kirche

**ALTENHAUSEN, OT EMDEN, LKR. BÖRDE,
AN DER KIRCHE/ALTENHÄUSER STRASSE**
Kirche St. Georg

Turm: Der im Kern romanische, in gotischer Zeit veränderte Turm wurde Ende des 19. Jhs. in Teilen hochhydraulisch neuverputzt. Diese unvollständige historisierende Neuredaktion wurde im Zuge der jüngsten Sanierungsmaßnahmen sowohl aus Gründen ihrer starken Schädigung als auch ihres Schadenspotentials aufgegeben. Stilistisch orientiert sich der neue Turmverputz an den nur rudimentär erhaltenen Befunden des 16. Jhs. Auf gestalterische Zutaten wie Eckbossierungen wurde mangels schlüssiger Belege verzichtet.

**ALTENHAUSEN, OT IVENRODE, LKR. BÖRDE,
KRUMME REIHE**

Kirche St. Salvator, 12. Jh.

In der durch die barocke Innenausstattung (Kanzelaltar) verblendeten Apsis haben sich Wandmalereien erhalten. Ihre Entstehung wird stilistisch in die Zeit zwischen Mitte des 12. und Anfang des 13. Jhs. eingeordnet. Im Zuge einer Sanierung wurden diese 1927 teilweise freigelegt, jedoch nie konserviert. 2020 erfolgte eine Notsicherung des akut gefährdeten Bestandes, der im Zuge des Erfassungsprojektes „Digital Heritage – Mittelalterliche Wandmalereien in der Börde“ digitalisiert wurde. Nachdem die Auswertung des Zustands der Malerei-

ALTENHAUSEN, OT IVENRODE,
LKR. BÖRDE, KIRCHE ST. SALVATOR, UMZEICHNUNG DER
MITTELALTERLICHEN APSIS-
AUSMALUNG



**nachweisbare Konturen
gemäß Unterzeichnung** **Fragmente von Konturen/Formverläufen
(vage erkennbar, vermutbarer Verlauf)** 0.0m 1.0m

en auf ein erhöhtes Schädigungspotential im baulich separierten Apsisdach verwies, erfolgte dessen Instandsetzung. Diese war grundlegend für die Fortführung nachhaltiger Notsicherungsmaßnahmen am Wandmalereibestand im Jahr 2022.

AM GROSSEN BRUCH, OT HAMERSLEBEN, LKR. BÖRDE, KLOSTERHOF 8

ehem. Klosterkirche St. Pankratius, 1. H. 12. Jh.

Ausstattung: Restaurierung des stark geschädigten, aus mehreren mittelalterlichen Bauteilen (Fundstücken) zusammengesetzten Osterleuchters in der Werkstatt des LDA

ANNABURG, LKR. WITTENBERG

Schloss, 1571–1578

Kurfürstlich-sächsisches Renaissance-schloss, später Militärwaisenhaus; Planungen für eine zukünftige Nutzung durch die Stadtverwaltung, Erarbeitung eines Gutachtens zur Würdigung als Denkmal von nationaler Bedeutung



ANNABURG, LKR. WITTENBERG, TORGAUER STRASSE 60, 62, 66, 68

ehem. Steingutfabrik, 1905

Ortsbildprägende Industrie-Ziegelarchitektur; Sanierung eines Teils der Fabrikationsräume zur Einrichtung eines Porzellanmuseums mit Bistro und einer Mitmach- und Schauwerkstatt, in der Gästen die Herstellung keramischer Produkte erläutert wird

ANNABURG, OT PRETTIN, LKR. WITTENBERG

Schloss Lichtenburg, 1577–1582

Kurfürstlich-sächsisches Renaissance-schloss, preußisches Zuchthaus, NS-Konzentrationslager; Fortführung der Verkehrssicherung; Genehmigungsverfahren und Abstimmungen für Sicherungsarbeiten im Flügel B, darin auch der ehem. „Bunker“ als Teil der KZ-Gedenkstätte; Erarbeitung eines Brandschutzkonzeptes für Flügel D1 und D3; Planung und Konzeption der Sicherung der statisch gefährdeten historischen Gefängnismauer; fachliche Begleitung eines studentischen Projekts zur Entwicklung einer denkmalverträglichen Nutzungskonzeption als Kooperation der KZ-Gedenkstätte mit dem FB Architektur der FH Aachen

ANNABURG, OT PRETTIN, LKR. WITTENBERG, AN DER LICHTENBURG 2

„Hedwigsburg“, Wohnhaus, 1871/72

Beamtenwohnhaus des im Schloss Lichtenburg untergebrachten preußischen Zuchthauses, historistischer Neubau über den Kellern des 1617 dort entstandenen Kavaliershauses mit repräsentativer doppelter Innentreppe; Planung und Beginn der Instandsetzung des seit langem leerstehenden Baudenkmals für neue Nutzung als Wohnhaus der Eigentümer mit Arbeits- und Gästeräumen für eine geplante naturwissenschaftliche Forschungseinrichtung

ANNABURG, LKR. WITTENBERG, SCHLOSS, STATISCHE NOTSICHERUNG IN DER EHEM. HOFSTUBE

ANNABURG, OT PRETTIN, LKR. WITTENBERG, KOCHGASSE 19, 21

ehem. Schäferei, um 1570, um 1716

Schäferei des kurfürstlich-sächsischen Kammerguts Lichtenburg; Untersuchung der Bausubstanz, der Wand- und Putzfassungen und Präzisierung der Denkmalausweisung; Beratung eines Kaufinteressenten



ANNABURG, OT PRETTIN, LKR. WITTENBERG, KOCHGASSE 19, SCHAFSTALL DER EHEM. SCHÄFEREI DES KURFÜRSTLICH-SÄCHSISCHEN KAMMERGUTS LICHTENBURG (VGL. S. 5)

ARENDSSEE, ALTMARKKREIS SALZWEDEL, HORNING 19–21

Hofanlage, 2. Drittel 19. Jh.

Kleine Hofanlage aus Fachwerkbauten, Wohnhaus und Wirtschaftsgebäude in markanter Straßenlage an einer platzartigen Aufweitung; das schon im 19. Jh. umgebaute Wohnhaus nach langem Leerstand ein schwieriger Sanierungsfall, Abstimmung mit dem neuen Eigentümer über Voraussetzungen zum Erhalt bzw. für Abbruchgenehmigung (Holzschutz- und statisches Gutachten)

ARENDSSEE, ALTMARKKREIS SALZWEDEL, TÖBELMANNSTRASSE 39

Villa „Seeblick“, Anfang 20. Jh.

Repräsentative Turmvilla von straßenbildprägender Wirkung nahe dem südlichen Seeufer; Sanierung der Fassade unter fachlicher und restauratorischer Begleitung

ARNEBURG, LKR. STENDAL

Burgberg

Instandsetzung der Parkwege und Aufstellung einer neuen Heinrichskulptur zur Tausendjahrfeier: die Reste der Burg mit

Burgtor und Burgmauer sowie der Park sind wegen der besonderen geschichtlichen, kulturell-künstlerischen und städtebaulichen Bedeutung als Baudenkmal und Gartendenkmal eingetragen. Die Herstellung der geplanten Platzfläche für eine etwa lebensgroße Skulptur auf einem Findlingssockel am südlichen elbseitigen Ende des Burgbergplateaus steht im Einklang mit der aktuellen denkmalpflegerischen Rahmenkonzeption. Bedenken ergaben sich aus der besonderen geschichtlichen Bedeutung des o. g. Kulturdenkmals, dessen Anfänge aus wissenschaftlicher Sicht nur sehr vage mit dem zur Aufstellung vorgesehenen König Heinrich I. in Verbindung gebracht werden. Die auch von W. Zahn nur als „wahrscheinlich“ benannte Zuschreibung der Entstehung der Burganlage unter Heinrich I. gibt keinen greifbaren Anlass, König Heinrich I. in Arneburg auf den Sockel zu heben. Die Arneburger Parkanlage hat den Vorzug der blühenden, romantisch inszenierten Burgstelle mit Elbauenpanorama von Havelberg bis Jerichow. Dass die Aufstellung eines vor über tausend Jahren siegreichen Heerführers und Königs des Ostfrankenreiches im aktuellen Kontext besonders sensibel betrachtet werden musste, wurde bei der Ausrichtung der Skulptur berücksichtigt.

ARNEBURG, LKR. STENDAL, BURGSTRASSE
Park Burgberg, Ende 19./20. Jh.

Im 20. Jh. mehrfach erweitert und umgestaltet; denkmalfachliche Begleitung der Arbeiten im Gehölzbestand sowie der gartendenkmalpflegerischen Zielstellung

ARNSTEIN, OT HARKERODE, LKR. MANSFELD-SÜDHARZ, LINDENALLEE 2

Rittergut, um 1700, 1920er Jahre

Hauptgebäude: Nutzung als Kinderheim, hier Einbau einer Fluchttreppe in den vorhandenen Ständerker und Dachinstandsetzung am Hauptgebäude

**BAD BIBRA, BURGENLANDKREIS, BADE-
PLATZ**

DB „Platz“, 17.–20. Jh.

Neuausweisung und georeferenzierte Kartierung eines innerstädtischen Kurplatzes; geschichtlich, kulturell-künstlerisch und städtebaulich bedeutend

**BAD DÜRRENBURG, SAALEKREIS, FÄHR-
STRASSE 9, 11, 13, 15, 17, 19**

Gehöft, Mitte 18. Jh.

Beginn des Umbaus zu Wohnzwecken

**BAD DÜRRENBURG, SAALEKREIS, PROME-
NADE**

Kuranlage, ab 1870

Die für 2024 geplante LaGa wird ausschließlich auf den Flächen der historischen Kuranlage stattfinden; ergänzend zu der allgemein verfassten denkmalrechtlichen Genehmigung sind investive und dauerhafte Maßnahmen denkmalfachlich zu prüfen und zu begleiten. Teil des Landesprojektes „Gartenträume – Historische Parks in Sachsen-Anhalt“

BAD LAUCHSTÄDT, SAALEKREIS

Schloss, 15./16. Jh.

Errichtet auf den Resten einer mittelalterlichen Wasserburg; Beginn der Sanierung des Ostflügels

BAD LAUCHSTÄDT, SAALEKREIS, MARKT 10

Wohnhaus, 1701 erneuert, im Kern älter

Sanierung des Ostgiebels

**BAD LAUCHSTÄDT, SAALEKREIS, QUER-
FURTER STRASSE 11, 12, 13**

Brunnengelände Lauchstädter Brunnen

Beginn von Umbau und Erneuerung der Arkaden der Kaltinhalieranlage sowie des Oktogons

**BAD SCHMIEDEBERG, LKR. WITTENBERG,
EILENBURGER STRASSE**

Kurpark mit Denkmal

Das Denkmal für die Gefallenen des Ersten Weltkriegs mit der Darstellung eines sitzenden, trauernden Soldaten aus Muschelkalkstein im Kurpark unweit des Schwanenteichs zeigte deutliche Verwitterungserscheinungen und wies biogene Anlagerungen auf. Im Zuge der Restaurierung erfolgten eine Reinigung der Oberflächen und zurückhaltende Ergänzungen mit Steinersatzmassen.

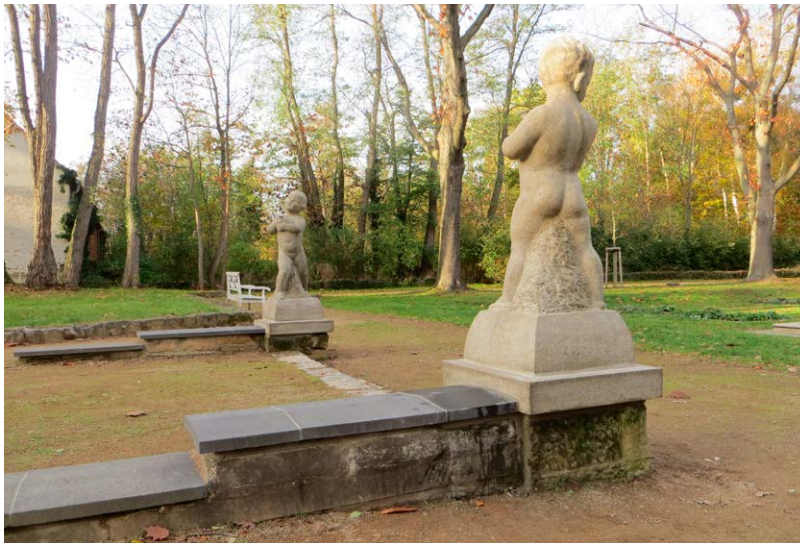
**BAD SCHMIEDEBERG, OT PRETZSCH
(ELBE), LKR. WITTENBERG**

Schloss, 1571–1574

Renaissanceschloss, im frühen 18. Jh. Residenz der sächsischen Kurfürstin und polnischen Königin Christiane Eberhardine von Brandenburg-Bayreuth, seit 1828 Waisenhaus, heute Kinder- und Jugendheim mit Förderschule; Instandsetzung des ehem. Speisesaals von 1828, der nach 1906 als Kurhaus umgenutzt wurde, sowie des sich daran anschließenden barocken Wohngebäudes, ehem. für den Hofgärtner und den Bettmeister (heute Haus 7): restauratorische und bauhistorische Befunduntersuchungen, Erneuerung des Daches auf dem Gebäude von 1828, Nachbau historischer Fenster, Putzreparatur

**BAD SCHMIEDEBERG, OT
PRETZSCH (ELBE), LKR. WIT-
TENBERG, SCHLOSS, EHEM.
SPEISESAL DES MILITÄRWAI-
SENHAUSES**





**BAD SCHMIEDEBERG, OT
PRETZSCH, LKR. WITTENBERG,
GOETHEALLEE, KURPARK, NEU-
AUFSTELLUNG VON PUTTEN-
REPLIKEN**

**BAD SCHMIEDEBERG, OT PRETZSCH
(ELBE), LKR. WITTENBERG**
Schlossbezirk, ab 1702

Nach 1798 landschaftlich überformt; im Zuge des Projektes zur Beseitigung der Hochwasserschäden denkmalfachliche Begleitung der Restarbeiten sowie notwendiger Korrekturen; Landesprojekt „Gartenträume“

**BALLENSTEDT, LKR. HARZ,
SCHLOSS, NORDSTFLÜGEL
MIT INSTANDGESETZTER FAS-
SADE**



**BAD SCHMIEDEBERG, OT PRETZSCH
(ELBE), LKR. WITTENBERG, GOETHEALLEE**
Kurpark, ab 1909

Im Zuge des Projektes zur Beseitigung der Hochwasserschäden denkmalfachliche Begleitung der Restarbeiten sowie notwendiger Korrekturen; Landesprojekt „Gartenträume“; anhand zweier originaler Puttenfiguren aus Privatbesitz konnte eine Abformung und Neufertigung aus Betonwerkstein zur Wiederaufstellung im Kurpark ermöglicht werden, wobei durch akribische Nachstellung der Mörtelrezeptur mit einer Vielzahl an farbigen Zuschlagstoffen eine identische Materialwirkung gelang

BALLENSTEDT, LKR. HARZ
Schloss

Nordostflügel: Aus einem Kloster entstanden, verdankt die Anlage ihr heutiges Erscheinungsbild vor allem den Umbauten zum Jagd- und Residenzschloss der Fürsten von Anhalt. Die aus einem romanischen Benediktinerkloster hervorgegangene Schlossanlage wurde im 1. V. des 18. Jhs. um einen nach Osten herausgeschobenen Nordflügel erweitert. Das langgestreckte, am Berghang gelegene Gebäude zeigte bislang überwiegend den von vielfachen Schäden gekennzeichneten Fassadenzustand von ca. 1950. Im Jahr 2022 konnte die Südfassade mit einer Restaurierung der Sandsteingewände und einem Neuperputz instandgesetzt werden. Im Zusammenhang mit den Fassadenarbeiten fanden restauratorische Material- und Farbuntersuchungen sowie eine bauhistorische Untersuchung statt. Auf der Grundlage der Untersuchungen und historischer Recherchen fiel in Abstimmung mit allen Beteiligten die Entscheidung für einen hellen, leicht gelblichen Anstrich der Fassade. Der Farbton wird auch für weitere Fassadeninstandsetzungen am Schloss bestimmend sein.

Weiterhin wurde die Sanierung der Südfassade des Südflügels vorbereitet. Im Ergebnis der baubegleitenden archäologischen

Untersuchungen konnte die Baugeschichte des langgestreckten Schlossflügels konkretisiert und zum Teil korrigiert werden. Entgegen der bisherigen Meinung, es handele sich um einen in zwei Bauetappen (1706 und 1805) entstandenen Baukomplex, konnte eine Vollendung des kompletten Baues bereits 1720/21 herausgestellt werden. Die Inschrift 1805 bezieht sich auf eine dritte, innere Ausbauphase.

BALLENSTEDT, LKR. HARZ, ALLEE 65
Wohnhaus, Mitte 19. Jh.

Das im DB „Allee“ gelegene Wohngebäude wurde unter Erhalt von Haustür und Fenstern dem barock bis spätklassizistisch geprägten Straßenbild einfühlend angepasst saniert.

BALLENSTEDT, LKR. HARZ, AM BRAUBERG
Schlosspark, ab 1765

Der Landschaftspark ist vor allem als Alterswerk des bedeutenden Gartenkünstlers P. J. Lenné bekannt, im 19. Jh. mehrfach erweitert und umgestaltet; denkmalrechtliche Begleitung laufender Maßnahmen im Gehölzbestand; Landesprojekt „Gartenträume“

BALLENSTEDT, LKR. HARZ, BEBELSTRASSE 19
Bahnhof West, sog. Schlossbahnhof, 1887

An der 1886 bis Quedlinburg verlängerten Bahnstrecke Frose-Ballenstedt wurde 1887 die herzoglich-anhaltische Bahnstation „Schloss Ballenstedt“ eingerichtet. Der vierteilige historistische Funktionsbau aus roten Klinkern wird sukzessive saniert und zur Pension ausgebaut. In diesem Jahr konnten die desolate Warthalle rekonstruiert und die Holzelemente in ihrer historischen Farbgebung wiederhergestellt werden.

BALLENSTEDT, OT BADEBORN, LKR. HARZ, GRÜNE GASSE 7

Wirtschaftsgebäude/Scheune eines Bauernhofs, vor 1800

In seinen Dimensionen bemerkenswerter Bruchsteinbau mit Tonnenwölbung im EG und aufwendig gearbeiteter Steintraufe; denkmalverträglicher Ausbau zur Wohnung



BALLENSTEDT, LKR. HARZ

LINKS: AM BRAUBERG,
SCHLOSSPARK MIT BRUNNEN

UNTEN: BEBELSTRASSE 19,
BAHNHOF WEST, SOG.
SCHLOSSBAHNHOF



**BALLENSTEDT, OT RIEDER, LKR. HARZ,
RATHAUSSTRASSE 9**
Bauernhof, 2. H. 19. Jh.

Der geschlossene Vierseithof wirkt mit seinen stattlichen Scheunen bzw. Wirtschaftsgebäuden durch seine Größe und zentrale Lage im Ort städtebaulich prägend. Straßenseitig präsentiert sich der Hof mit einem dreigeschossigen spätklassizistischen palaisartigen Wohngebäude vom Anspruch eines Herren- oder Gutshauses. Die Eigentümer wurden denkmalfachlich bei der Sanierungsplanung und der Entwicklung von dauerhaften Nutzungsperspektiven für die ausgedehnte Anlage beraten.

**BENNDORF, LKR. MANSFELD-SÜDHARZ,
HAUPTSTRASSE 10**
Bahnwerkstatt der Mansfelder Bergwerks-
bahn, 19./20. Jh.

Denkmalfachliche Begleitung der Notsicherung eines Verwaltungsgebäudes und Vorbereitung einer denkmalpflegerischen Zielstellung für das Areal

BERNBURG (SAALE), SALZLANDKREIS
Schloss

Altes & Krummes Haus, Museum: Schwer-

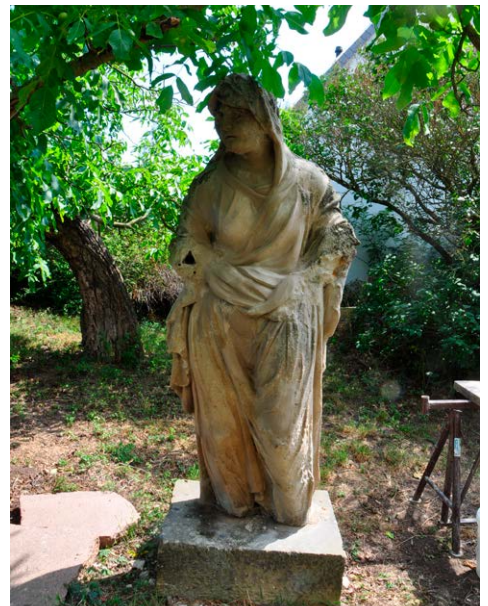
punkte beim durch das LDA begleiteten Umbau des Museums im Rahmen des EFRE-Projektes waren 2021 die Abstimmungen zur Instandsetzung des Sockelmauerwerks des Alten Hauses im Anschnitt über dem Bärenzwinger (baustoffkundliche Untersuchung und Beratung durch das Labor für Baudenkmalpflege Naumburg, Prof. Sobott, restauratorische Begleitung: LDA) inkl. der Entwicklung einer Mörtelrezeptur sowie der Anlage von Musterflächen. Ein weiterer Schwerpunkt war der Innenausbau, so die Wiederherstellung historischer Oberflächen und Abstimmung zur Gestalt der Mittelstütze und des Unterzugs der durch Rückbau jüngerer Raumstrukturen wiedergewonnenen Renaissance-Hofstube.

Schlosshof: Die barocke Sandsteinfigur der Fides stammt vom ehem. Brückenportal in der Talstadt. Nach Abriss der Brücke im 19. Jh. wurde die Standfigur bewahrt und steht heute gemeinsam mit zwei weiteren Figuren im Hof des Schlosses. Das Sandsteinmaterial erwies sich über die Zeit hinweg als äußerst verwitterungsanfällig und wies akute Schäden auf. Die Figur wurde konservatorisch gesichert und restauriert, die Wiederaufstellung ist im kommenden Jahr vorgesehen.

**BERNBURG (SAALE), SALZ-
LANDKREIS, SCHLOSS**

LINKS: HOFSTUBE

**RECHTS: SCHLOSSHOF,
"FIDES"-FIGUR**



**BERNBURG (SAALE), SALZLANDKREIS,
ALTSTÄDTER KIRCHHOF**
Kirche St. Marien

Romanisches Westportal: Abstimmung der Aufgabenstellung und Anlage von Musterflächen im Vorfeld der Instandsetzung des Westportals, Definition der Aufgabenstellung zur Reinigung und Fugenausbildung; fachliche Begleitung durch das LDA

**BERNBURG (SAALE), SALZLANDKREIS, AM
ALTEN FRIEDHOF 1**
Gymnastikhalle im Lohelandgarten, 1936

Fortsetzung der Arbeiten zur Sicherung und Instandsetzung des derzeit mit einem Notdach versehenen Holzbaus; thermische Schädlingsbekämpfung, Beginn der Arbeiten zur Sanierung der hölzernen Konstruktion; Bergung der zur Wiederverwendung vorgesehenen Wandverkleidung des Innenraums; Instandsetzung der Bodenplatte, Elektrifizierung des Grundstücks; Antragstellung auf Fördermittel der DSD

**BERNBURG (SAALE), SALZLANDKREIS,
SOLBADSTRASSE**
Kurhaus, 1902

Repräsentativer Bau, 2022 durch die Stadt erworben; nach erfolgreicher Fördermittelakquise Planungsbeginn zur Instandsetzung und Modernisierung für den künftigen Veranstaltungs- und Konzertbetrieb sowie das Catering; Auswertung der historischen Bauakte und Planzeichnungen sowie historischer Fotografien, die einen reichen Bestand an Ausstattung und Wandfassung dokumentieren; Abstimmungen zum Umfang notwendiger Voruntersuchungen, deren Ergebnisse in die Planungen einfließen müssen

**BERNBURG (SAALE), OT CRÜCHERN,
DORFSTRASSE 31A**
Dorfkirche

Innenausmalung: Sanierung der Raum-
schale nach vorangegangener restauratori-

scher Befunduntersuchung, nachweisbare qualitätvolle Fassung von 1913 vom Übergang Jugendstil zu Art Déco; Konzept zu Freilegung, Teilpräsentation der Ausmalung (Rekonstruktion), die vollständige Rekonstruktion der Fassung ist in Abhängigkeit einer Fördermittelakquise geplant

**BERNBURG (SAALE), SALZ-
LANDKREIS, AM ALTEN FRIED-
HOF 1, GYMNASTIKHALLE IM
LOHELANDGARTEN, THERMI-
SCHE SCHÄDLINGSBEKÄMP-
FUNG**



**BISMARCK (ALTMARK), LKR. STENDAL,
SCHÖNFELDER STRASSE 4**
Rittergut von Rundstedt

Wirtschaftsgebäude (19./frühes 20. Jh.): Es erfolgte die Erneuerung der Eindeckung inkl. Solaranlage. Der Wirtschaftshof mit den markanten Gebäuden ist wegen seiner besonderen geschichtlichen, kulturell-künstlerischen und städtebaulichen Bedeutung als denkmalkonstituierender Bestandteil des Ritterguts anerkannt. Das bitumengedeckte Dach des großen, stattlichen, ziegelsichtigen Speichers, der zeitgleich mit dem Wirtschaftsflügel im Süden (1905, beide Flügel bauzeitlich geprägt) errichtet wurde, bedurfte einer Erneuerung. Auf den flachgeneigten Satteldächern der Sichtziegelbauten mit zeittypisch großem Dachüberstand und Giebelfreigebinden musste die bestehende Eindeckung, welche urspr. als Schwarzdach (Teerpappen auf Schalung) gebaut wurde und z.T. mit asbestgebundenen Welltafeln notrepariert

**BERNBURG (SAALE), OT CRÜ-
CHERN, SALZLANDKREIS,
DORFSTRASSE 31, DORFKIR-
CHE, AUSMALUNG**



worden ist, grundhaft erneuert werden. Die geplanten Anpassungen in der Ausführung der Dacheindeckung (dunkle Blecheindeckung sowie dazu passende PV-Anlage) werden sich in das Erscheinungsbild des Kulturdenkmals einfügen und sind nach derzeitigem Kenntnisstand der Bau- und Kunstdenkmalpflege unbedenklich für die o. g. Denkmalqualitäten.

BITTERFELD-WOLFEN, OT WOLFEN, LKR. ANHALT-BITTERFELD

Werkssiedlungen AGFA/ORWO, 1. Drittel 20. Jh.

Fertigstellung des Denkmalpflegeplans und Vorstellung in einer Bürgerversammlung im Rathaus Wolfen

BLANKENBURG (HARZ), LKR. HARZ

Großes Schloss, 13.–19. Jh.

Auch 2022 wurde intensiv an der Blankenburger Stadtkrone gearbeitet. Im Mittelpunkt standen umfangreiche Maßnahmen im Bereich des Kasernenflügels mit Anschluss zum Küchentrakt und am Verwalterhaus. Die Dacharbeiten einschl. Neudeckung in Schiefer sind technisch und handwerklich äußerst anspruchsvoll und werden auch 2023 fortgeführt werden. Neben den Arbeiten an Dachstuhl und Dachhaut stand die Wiederherstellung fehlender oder veränderter Bauteile wie Decken und Wandkonstruktionen im Fokus. Beim Verwalterhaus ist zusätzlich eine Fortsetzung der schwammbefallbedingten großräumigen Entkernung notwendig, verbunden mit dem Ziel der Wiederherrichtung zur Nutzung.

BLANKENBURG (HARZ), LKR. HARZ, GARTENSTRASSE

Stadtpark, ab 1867, 20. Jh.

Als Kuranlage angelegt, nach 1935 als Stadtpark erweitert, in den 1970er Jahren stark überformt; denkmalfachliche Begleitung der Planung zur Inwertsetzung der Parkanlage

BLANKENBURG (HARZ), LKR. HARZ, SCHNAPPELBERG

Schlosspark, ab 1683, 18./19. Jh.

1705 im heutigen Umfang bestehend, im 19. Jh. landschaftlich überformt; denkmalfachliche Begleitung laufender Maßnahmen im Gehölzbestand sowie fachübergreifender Projekte wie die geplante Sanierung des Schlossteiches im Rahmen des Bundesprojektes „Anpassung urbaner Strukturen an den Klimawandel“; Zusammenarbeit mit der Landesstiftung Umwelt-, Natur und Klimaschutz (SUNK) im Bereich des ehem. Tiergartens; Landesprojekt „Gartenträume“

BLANKENBURG (HARZ), LKR. HARZ, TRÄNKESTRASSE 10

ehem. Domäne, 18./19. Jh.

Der geplante Umbau des Pferdestalls zur Praxis haucht einem weiteren Bestandteil des weitläufigen Domänenhofs an der nördlichen Grenze der Blankenburger Altstadt wieder Leben ein. Die nötige Belichtung zur Krummen Straße wird durch dem Wirtschaftsbau angemessene Dachflächenfenster in historischer Bauart (Metallrahmen, Segmentbogen) erfolgen, hofseitig durch die Ladeluken, deren Türen variabel zur Seite geschoben werden können. Das Kopfsteinpflaster im Hof soll, wo nötig, ergänzt werden.

BLANKENBURG (HARZ), OT DERENBURG, LKR. HARZ, TAUBENSTRASSE 5

Neubebauung eines Denkmalbereichs

Die Fachwerkstadt Derenburg, an Geschichte und Baudenkmalern durchaus vergleichbar mit Wernigerode, Blankenburg oder Osterwieck, hat es hinsichtlich ihrer Wahrnehmbarkeit schwer. Und so dominiert Verfall das Stadtbild, im Zentrum gesteigert zu einer großen Brache, wo sich ehemals der alte Domänenhof erhob. Eine Neubebauung ist daher durchaus zu begrüßen. War die Bauvoranfrage noch denkmalaffin, so war der in seiner Sprödigkeit und Beliebigkeit eingereichte Entwurf, die Geschosshöhen

RECHTE SEITE:
CALBE (SAALE), SALZLAND-
KREIS, KIRCHPLATZ, STADTKIR-
CHE ST. STEPHANI, SÜDSEITE
DES SCHIFFS

der Umgebung völlig negierend, das völlige Gegenteil. Nur in zähen Verhandlungen gelang es, eine „Hochhausinsel“ in der Altstadt zugunsten einer moderateren, detailreicheren Architektur zu vermeiden. 2023 soll mit dem Bau der Einrichtung für alte und eingeschränkte Menschen inmitten der noch stehenden Hofumfassungsmauern begonnen werden.

BLANKENBURG (HARZ), OT HEIMBURG, LKR. HARZ

Jagdhütte Bleeksholz, 1920/30er Jahre

Als Beitrag zur Nutzungs- und Jagdgeschichte des Harzes gelang 2022 die Denkmalausweisung der in völliger Einsamkeit etwa 4 km westlich des Klosters Michaelstein gelegenen Jagdhütte. Der regionaltypische Bau aus Bohlen in Blockbauweise ist von guter handwerklicher Qualität.

BORNE, SALZLANDKREIS, LENINPLATZ

Gutspark, 19. Jh.

2,8 ha großer ländlicher Park mit seltenem Gehölz, von Bruchsteinmauer eingefasst, entstanden im Zuge des Ausbaus des Gutshauses durch Gutsbesitzer Dr. Haun; Recherche zur Objektgeschichte, Bewertung ohne denkmalrechtliche Genehmigung ausgeführter erheblicher Eingriffe in die Substanz und Erscheinung der historischen Parkanlage mit dem SG Naturschutz des SLK und dem LDA

BURG, LKR. JERICHOWER LAND, NIKOLAISTRASSE 4

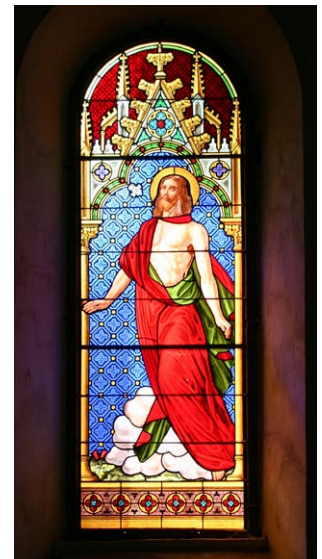
Stadtkirche St. Nikolai, 12. Jh.

Der Bestand figürlicher und ornamentaler Glasmalereifenster in der Kirche stammt von der Fa. Dr. H. Oidtmann aus Linnich (1885). Nach umfassender Restaurierung in einer Fachwerkstatt kehrten die Glasmalereien wieder zurück und werden zukünftig durch äußere Schutzverglasungen vor Schäden gesichert.



BLANKENBURG (HARZ), OT HEIMBURG, LKR. HARZ, JAGDHÜTTE BLEEKSHOLZ

BURG, LKR. JERICHOWER LAND, NIKOLAISTRASSE 4, STADTKIRCHE ST. NIKOLAI, GLASMALEREIFENSTER



CALBE (SAALE), SALZLANDKREIS, KIRCHPLATZ

Stadtkirche St. Stephani

2. BA, Instandsetzung der baulichen Hülle des Kirchenschiffs, Wiederaufnahme und Abschluss der Arbeiten an der Südfassade; Schwerpunkt waren die stark geschädigten Strebebögen, Traufbereiche und das So-







ckelmauerwerk; Rekonstruktion der historischen Bauzier (Wimperge, Kreuzblumen und fehlende Chimären); Instandsetzung des durch Brandstiftung beschädigten Werksteinmauerwerks im Sockelbereich des Westturms (Südwestecke); vollständiger Zyklus neuer Farbglassfenster nach Entwurf der Fa. Glaswerkstätten Schneemelcher, Quedlinburg

COLBITZ, LKR. BÖRDE, KIRCHPLATZ

Pauluskirche, Mittelalter, 1869/70

Urspr. romanisch, Neuausstattung 1869/70. Die nach Entwürfen von F. A. Stüler durchgeführte Neuausstattung führte auch zum Ersatz der Eingangstüren im Westen sowie den Fenstern des Turm-EG. Diese wurden nun bautechnisch instandgesetzt und nach Befund gefasst. Ebenso wurde die defekte Verglasung in den genannten Bereichen repariert.

COSWIG (ANHALT), OT BURO, LKR. WITTENBERG, BUROER AUENWEG 8/9

ev. Dorfkirche, 13.–18. Jh.

Kirche der ehem. Deutschordenskommande, heute ev. Dorfkirche; Verbesserung der Barrierefreiheit durch Anbau von Handläufen an den steilen Zugangstreppen

COSWIG (ANHALT), OT STACKELITZ, LKR. WITTENBERG

Kirchenruine Schleesen, 13. Jh.

Historische Wüstung des bereits im 15. Jh.

verlassenen Dorfes Schleesen mit Ruine der mittelalterlichen Kirche; Erarbeitung einer Konzeption zur statischen Sicherung der frei stehenden ehem. Westwand des Kirchengebäudes aus Feldsteinmauerwerk

COSWIG (ANHALT), OT ZIEKO, LKR. WITTENBERG, DORFSTRASSE 2

Dorfkirche St. Johannes, 12.–18. Jh.

Künstlerisch wertvolles und ikonografisch bemerkenswertes hochbarockes Altarretabel von 1701; nach denkmalrechtlich ungenehmigten, fachlich mangelhaften Eingriffen in die Farbfassung fachgerechte Restaurierung des Retabels einschl. Erneuerung der Farbfassung der Apsis

**CALBE (SAALE), SALZLAND-KREIS, KIRCHPLATZ, STADTKIRCHE ST. STEPHANI
WASSERSPEIER DER SÜDSEITE DES SCHIFFS NACH DER RESTAURIERUNG (LINKE SEITE) UND DAVOR IN DER WERKSTATT (LINKS)**

COSWIG (ANHALT), OT STACKELITZ, LKR. WITTENBERG, KIRCHENRUINE SCHLEESSEN



**DÄHRE, OT WINKELSTEDT, ALTMARK-
KREIS SALZWEDEL, AM RUNDLING**
ev. Filialkirche

Das unscheinbare Dorfkirchlein besitzt in seinem zweifeldrigen Glockenstuhl des 18. Jhs. eine zeitgleiche Glocke, die mit Joch, Lagern und allen zugehörigen Armaturen unverändert erhalten blieb. Die Gemeinde wünschte eine Elektrifizierung der Glocke, die aus technischen Gründen nur mit dem Verlust des Originaljochs oder einer Kopie desselben hätte bewerkstelligt werden können, was in deutlichem Widerspruch zu den Grundsätzen des Beratungsausschusses für das Deutsche Glockenwesen steht. Nach anfänglichem Sträuben seitens der Gemeinde wird nun in das leere Gefach eine neue Glocke mit elektrischem Antrieb Einzug halten, während die alte weiterhin von Hand betätigt werden kann.

DESSAU-ROSSLAU, ALBRECHTPLATZ 2
Palais Harling, um 1770

Das Adelspalais zeigt sich symmetrisch gegliedert mit je drei Fensterachsen seitlich eines zweiachsigen, leicht vorgezogenen Mittelrisalites; wesentliches Dokument aus der Bauzeit die qualitätvolle, klassizistische Treppenanlage, eines der wenigen Zeugnisse aus der Fürst-Franz-Zeit in Dessau; auf einem Plan von 1809 als geschlossene Hofanlage, 1834 dreiflügelig mit Gartenanlage dargestellt, heute noch ein nördlicher Seitenflügel erhalten, angebaut vermutlich im 1. Drittel des 19. Jhs., in dem Flügelbau die Türen (Vierfeldertüren) und das spätklassizistische Treppenhaus erhalten; das Palais 1928 durchgängig umgebaut, dabei die Grundrissstruktur im Inneren zum Teil verändert und ein Anbau auf der NW-Ecke angefügt, der später aufgestockt wurde, in der Mittelachse zur Straße kam ein mehrstufiger Ziergiebel in Formen des Art Déco hinzu; eine bisher letzte Sanierung erfolgte 2002, statt des Ziergiebels nun eine große und zwei kleinere Fledermausgauben aufgesetzt; denkmalfachliche Begleitung der geplanten Fassadensanierung

DESSAU-ROSSLAU, ALBRECHTSTRASSE
DB „Nördliche Stadterweiterung“, 1895–1910

Nach Erwerb großen fiskalischen Besitzes im Jahr 1872 durch den damaligen OB Dessaus, F. G. L. Medicus, erfolgten erste konzeptionelle Überlegungen einer städtebaulichen Erweiterung für das Gebiet zwischen Zerbster Tor und Querallee. Begonnen wurde mit der Bebauung am Albrechtsplatz, als erste größere Baumaßnahme für Wohnbauten über das 1883 abgerissene Zerbster Tor hinaus. Es entstand sukzessive eine gehobene Wohnbebauung mit breiten, zum Teil durchgrünten Straßen, Schmuckplätzen sowie die bewusste Anknüpfung zur Landschaft im östlichen Bereich. Die Albrechtstraße wurde als Haupt- und Prachtstraße angelegt. Sie ist landschaftsgärtnerisch eingebettet zwischen Georgium/Beckerbruch und Schillerpark und wurde attraktive Wohngegend für den Adel, Offiziere der nahen Kaserne, das Großbürgertum und die aufsteigende technische Intelligenz.

Der großstädtische Wohncharakter drückt sich in der großzügigen Straßenanlage mit Alleecharakter, der höchst anspruchsvollen Architektur der Wohnbauten und ihren Vorgärten aus. Die Ringstraße mit ihrer einzeiligen Bebauung schließt das Stadtviertel baulich nach Osten ab und stellte nach Fertigstellung des Schiller-Parkes 1903/04 eine exklusive Wohnlage dar. Die nördliche Stadterweiterung ist ein einheitlich geplantes Stadtviertel, das trotz einiger kriegsbedingter Neubauten und wenigen Lücken heute noch eindrücklich ein nahezu geschlossenes Bild der anspruchsvollen Wohnarchitektur aus der wirtschaftlichen Hochphase des Herzogtums Anhalt und dessen Residenzstadt Dessau, zwischen 1895 und 1914, in komplexer Weise zeigt. Es erfolgte die denkmalfachliche Begleitung der geplanten Sanierung und des Umbaus der Radverkehrsanlage.

DESSAU-ROSSLAU, BRAUEREISTRASSE 1

Gelände der ehem. Schultheißbrauerei,
1896–1899

Stellungnahme zur Errichtung von Werbeanlagen

DESSAU-ROSSLAU, CHAPONSTRASSE

Friedhof, Erdmannsdorffportal, 1787/89

Teil des DB „Neue Begräbnisstätte/Friedhof I“, sowie der Welterbestätte „Gartenreich Dessau-Wörlitz“. Auf Veranlassung Fürst Leopolds III. Friedrich Franz von Anhalt-Dessau wurde die frühklassizistische „Neue Begräbnisstätte“ in Form italienischer Camposanti mit umlaufenden Grabgewölben und nach Vorstellungen der Herrnhuter Brüdergemeine, entsprechend dem Gleichheitsprinzip, ohne Grabsteine als erster kommunaler Friedhof Deutschlands nach antikem Vorbild vor der Stadt angelegt (Entwurf von F. W. von Erdmannsdorff). Auf der Nordseite befindet sich das Eingangsportal in Form eines antiken Triumphbogens. Es wird von den symbolhaften Figuren „Schlaf“, „Tod“ und „Hoffnung“ geschmückt. Die Seitenflügel fungieren als Leichenhalle und Aufseherhaus. Es erfolgte eine denkmalfachliche Begleitung der umfassenden Instandsetzungsmaßnahme einschl. der Wiederherstellung der stark geschädigten Figuren „Schlaf“ und „Tod“

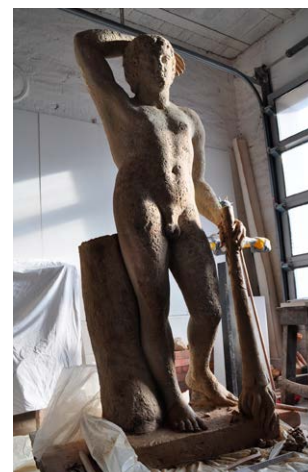


mit feierlicher Wiedereröffnung am „Tag des offenen Denkmals“.

DESSAU-ROSSLAU, EBERTALLEE 59

Direktorenhaus/Haus Gropius, 1925/26

Als Meisterhaus Bestandteil der Welterbestätte „Bauhausbauten in Dessau, Weimar und Bernau“, erbaut nach Entwurf von W. Gropius, Wohnhaus der Direktoren Gropius, Meyer, M. van der Rohe; 1945 Zerstörung des Haupt- und des OG, 1956 Errichtung eines Einfamilienhauses („Haus Emmer“) auf dem Sockelgeschoss, 2011 Abtragung desselben, Ergänzung der Kubatur als Leichtbetonkonstruktion auf eigener Bodenplatte. Das Direktorenhaus bildet seit 2014 wieder den städtebaulichen Auftakt der Siedlung mit den drei Doppelhäusern



DESSAU-ROSSLAU, CHAPONSTRASSE, ERDMANNSDORFF-PORTAL
GANZ OBEN: PORTALAUSSENSEITE NACH INSTANDSETZUNG
OBEN: RECHTE PORTALFIGUR
IN DER WERKSTATT



DESSAU-ROSSLAU, EBERTALLEE 59, DIREKTORENHAUS
LINKS: WEINKELLER IM SOCKELGESCHOSS
RECHTS: ERHALTENE GARAGE

für die Meister. Es erfolgte die denkmalfachliche Beratung zur geplanten Erweiterung des Vermittlungsangebots auf die Räume im Sockelgeschoss und die Garage.

DESSAU-ROSSLAU, FERDINAND-VON-SCHILL-STRASSE 8

Verwaltungsgebäude, ehem. Leopold-Kaserne, 1853–1855

Nach den Unruhen um das Jahr 1848/49 Verstärkung des Militärs und Planung des Ausbaus der Garnison, die Ausführung des erforderlichen Kasernenneubaus erfolgte durch Baumeister A. Bürkner; der spätklassizistische Bau mit urspr. 29 Fensterachsen von ausgesprochen repräsentativer Erscheinung, von dem alles überragenden sieben Achsen breiten Mitteltrakt und dem nach Osten anschließenden Seitenflügel nur ein Mauerrest erhalten, bislang nur der heute als Sozialamt genutzte Westteil saniert; Beratung zur denkmalgerechten Sanierung

DESSAU-ROSSLAU, FERDINAND-VON-SCHILL-STRASSE 32/33

Wohn- und Geschäftshäuser, 1953/54

Teil des DB „Innerstädtisches Wiederaufbauquartier“, architektur- und stadtbaugeschichtliches Zeugnis des Wiederaufbaus im Stil der nationalen Tradition, umfasst die Bebauung zwischen Ferdinand-von-Schill-Straße, Kavallerstraße und Poststraße; Ausführung als viergeschossige Blockbebauung in traditioneller Ziegelputzbauweise, die neuklassizistische Architektur mit Zitaten aus dem Formenschatz des anhaltischen Klassizismus, sichtbar v. a. bei Portalen, den Fensterrahmen und -verdachungen sowie der Verwendung von Blendbögen, zeittypisch dabei der Einsatz von scharriertem Kunststein, charakteristisch der baukünstlerische Häuserschmuck mittels Portal-, Brüstungs- und Giebelreliefs in figürlicher und ornamentaler Form oder als Sgraffito; eine Aufwertung als Geschäftsstraße angestrebt durch aufwändige, mit kanellierten dorischen Säulen versehene Ladenzonen;

Stellungnahme zu geplanten Werbeanlagen über und in den Fenstern

DESSAU-ROSSLAU, FRIEDRICH-SCHNEIDER-STRASSE 5

Wohnhaus, 1895–1910

Teil des DB „Nördliche Stadterweiterung“, ein einheitlich geplantes Stadtviertel, das trotz einiger kriegsbedingter Neubauten und wenigen Lücken heute noch eindrucksvoll ein nahezu geschlossenes Bild der anspruchsvollen Wohnarchitektur aus der wirtschaftlichen Hochphase des Herzogtums Anhalt und dessen Residenzstadt Dessau zwischen 1895 und 1914 in komplexer Weise zeigt. Es erfolgte eine Stellungnahme zur geplanten Errichtung einer Balkonanlage und einem DG-Ausbau.

DESSAU-ROSSLAU, GEORGENALLEE 3

Bahnbetriebswerk, 1877–1890er Jahre

Teil des DB „Dessau Hauptbahnhof“. Anhalt gehörte zu den ersten deutschen Ländern mit Eisenbahn, 1840 Einweihung der Strecke Dessau-Köthen; ab 1877 Errichtung des Güterbahnhofs und Bahnbetriebswerks; das Ensemble zählt mit den in schlichter, spätklassizistisch-gründerzeitlicher Formensprache errichteten Klinkerbauten zu den wenigen in dieser Komplexität erhaltenen frühen Zeugnissen der Eisenbahngeschichte; zum Bahnbetriebswerk gehören das Dienstgebäude, ein Mehrfunktionsgebäude mit Werkstatt und Verwaltungsräumen sowie integriertem Wasserturm, ein Ringlokschuppen, ein zweistöndiger Lokschuppen (1877), Magazingebäude (Materiallager), zwei Drehscheiben (1908) und ein Wasserkran; Stellungnahme zur geplanten Umnutzung als Erweiterung des Tierparks

DESSAU-ROSSLAU, GEORGENGARTEN

Blumengartenhaus, um 1782–1786

Entwurf F. W. von Erdmannsdorff; Erneuerung des Dachs, Sanierung im Innenbereich, Fassadensanierung, Fassadenfarbig-



DESSAU-ROSSLAU, GEORGENGARTEN, BLUMENGARTENHAUS

LINKS: ERNEUERUNG DER DACHKONSTRUKTION

RECHTS: FASSADENDETAIL WÄHREND DER RESTAURIERUNG

UNTEN: GEBÄUDE WÄHREND DER SANIERUNG MIT NEUER FARBGEBUNG



keit nach restauratorischem Befund und Auswertung von Quellen

DESSAU-ROSSLAU, GROPIUSALLEE 38

Gebäude und Freiflächen des Bauhauses Dessau, 1925/26

Bestandteil der Welterbestätte „Bauhausbauten in Dessau, Weimar und Bernau“. Der Einsatz von Stahl, Beton und Glas sowie neuer bau- und werkstofftechnischer Entwicklungen ermöglichte die architek-

tonisch originäre Bau- und Konstruktionsform. Der außergewöhnliche, städtebaulich weiträumig auf die Umgebung ausstrahlende, verzahnte Grundriss verknüpft geschickt bestehende Stadtplanungen mit der notwendigen Unterbringung zweier Lehrinrichtungen unter einem Dach. Die wegweisende Architektur entsprach den ebenfalls neuartigen Lehrprogrammen. Das Bauhaus in Dessau erlangte Weltruf gleichermaßen durch seine wohldurchdachte Einheit von funktionaler Architektur, Ausstattung (Fenster, Türen, Einrichtung) und Wand-, Decken- und Bodenoberflächen sowie durch seine Tätigkeit als neuartige Kunstschule. Es erfolgte die denkmalfachliche Begleitung der fortlaufenden Sanierungsmaßnahmen (u. a. Maßnahmen zur energetischen Sanierung, konzeptionelle Beratung zum Umgang mit der ehem. Hausmeisterwohnung im Sockelgeschoss, Sanierung des Schriftzugs am Südtreppenhaus).

DESSAU-ROSSLAU, HEIDEBRÜCKENWEG 28

Gärtnerhaus des Jagdschlusses Haideburg, 1782/83

Das Gärtnerhaus ist Teil des ehem. fürstlichen anhalt-dessauischen Jagdhauses,

weiterhin bestehend aus Jagdhaus, Forsthaus, Nebengebäuden und umgebender Gartenanlage. Das Gärtnerhaus gehört zu den frühen Beispielen Erdmannsdorffs, bei dem neugotische und Renaissanceelemente verschmelzen. Der Ursprungsbau zeichnete sich durch einen weit vorstehenden Risalit mit Rundbogengiebel analog dem Dessauer Schloss aus, an den bauzeitlich ein schlichter Fachwerkbau anschloss, ähnlich dem Gestüt im Luisium. Offensichtlich erst 1922 wurde unter Prinz Aribert der Fachwerkteil massiv ersetzt und eine Verbindung zur Revierförsterei geschaffen. Es erfolgte die denkmalfachliche Begleitung der umfassenden Restaurierung (Beratung zur denkmalgerechten Umnutzung des ehem. Scheunen- und Stallgebäudes zu einem Gebäude für Waldpädagogik).

DESSAU-ROSSLAU, JOHANNISSTRASSE Straßenzug, DB „Johannisstraße“

Die Johannisstraße ist neben der Ferdinand-von-Schill- und Zerbster Straße einer der wenigen in wichtigen Teilen erhaltenen Straßenzüge des alten Dessauer Stadtzentrums. Sie entstand im Zuge des Ausbaus der Neustadt. Im südlichen Teil sind einige der wenigen klassizistischen Bauten Dessaus erhalten (Nr. 10, 11, 13, 18), die spätklassizistischen Wohnhäuser Nr. 15, 16 und 17, das stattliche Gründerzeithaus Nr. 15, das wichtige Jugendstilgebäude Nr. 4 sowie ein städtebaulich bedeutender Kinobau der 1950er Jahre Nr. 9. In den kommenden Jahren soll die Johannisstraße ausgebaut und umgestaltet werden. Dieses Vorhaben spielt eine wichtige Rolle bei der Revitalisierung des Stadtzentrums und der Wiedererlangung der städtebaulichen Identität der Dessauer Neustadt. Ziele der Umgestaltung sind die Reduzierung der Fahrbahnbreiten zugunsten großzügiger, dem Fußgänger vorbehaltene Gehwegbereiche, die verbesserte Befahrbarkeit der Straßen für Radfahrer und die kundenorientierte Ausweisung von Parkplätzen im Interesse der Händler und Gewerbetreibenden. Es erfolgte die denk-

malfachliche Begleitung der geplanten Umgestaltungsmaßnahme, v. a. im Hinblick auf den Erhalt von historischen Strukturen wie Bodenbelägen und den Umgebungsschutz der angrenzenden Einzeldenkmale.

DESSAU-ROSSLAU, KAVALIERSTRASSE 72 Kaufhaus, 1908, 1921

Fünfgeschossiger Kaufhausbau über T-förmigem Grundriss an der Westseite der Kavalierstraße, Schauffassade nach Osten zur Kavalierstraße in zehn Achsen; Flachdach, urspr. mit Dachgarten, die Fassade seit 1971 mit einer Blechverkleidung; erster Bau errichtet als Dessauer Haus des Kaufhauskonzerns Zeck nach Entwürfen M. Beuthers; um 1921 erweitert, in dieser Zeit Entstehung der straßenseitigen Fassade; nach 1945 durch die DDR-Handelsorganisation HO übernommen, renoviert und 1948 wiedereröffnet. Das ehem. Kaufhaus Zeck ist mit seinem Erweiterungsbau einer der wenigen erhaltenen Kaufhausbauten der Weimarer Republik in Sachsen-Anhalt. Der Bau vermittelt mit seiner weitgehend erhaltenen Binnenstruktur, der ebenfalls in großen Teilen erhaltenen Ausstattung und der in strengen, knappen Formen gegliederten Fassade ein eindrucksvolles Bild von der Konsumkultur der 1920er Jahre in einer mitteldeutschen Großstadt. Das Gebäude ist stadtbildprägend und eines der wenigen baulichen Zeugnisse der Dessauer Innenstadt aus der Zeit vor der weitgehenden Zerstörung im Zweiten Weltkrieg. Es erfolgte eine denkmalfachliche Begleitung des geplanten Umbaus von Verkaufsflächen zu Café und Speisegaststätte.

DESSAU-ROSSLAU, LUKOER STRASSE/ MÜHLSTEDTER STRASSE sowjetischer Ehrenfriedhof, Mitte 20. Jh.

Die Grabsteine für 220 Angehörige der Roten Armee aus Betonwerkstein weisen vielfältige Schäden auf. Anhand von Probesteinen wurde eine umfassende Restaurierungskonzeption entwickelt.

DESSAU-ROSSLAU, SCHLOSSPLATZ 4/5

Kirche St. Marien, ab 1506

Ehem. Schloss- und Stadtpfarrkirche Dessaus, Grablege des anhalt-dessauischen Fürstenhauses; dreischiffige, spätgotische Hallenkirche mit polygonalem Chorschluss und eingezogenem, quadratischem Westturm, dieser abschließend mit achtseitigem Oberbau, Haube und Laterne, auf der Nord- und Südseite querhausartige Anbauten, der Backsteinbau durch Ziergiebel und -blenden geschmückt; der Neubau anstelle eines romanischen Vorgängerbaus 1506 durch den halleschen Ratsbaumeister U. von Schmiedeberg begonnen, neugotische Umgestaltung unter Fürst Leopold Friedrich Franz, Bauleiter G. C. Heseckel, 1848/50 Fürstengruft im unteren Turmgeschoss mit Portal an der Nordseite; 1945 Kriegszerstörung bis auf Umfassungsmauern und Turm, Teilrekonstruktion 1990–1998 und Ausbau zum Konzert- und Veranstaltungsraum; der Innenraum eine vierjochige Halle mit Chorumgang, der Raumabschluss urspr. mit rautenförmigen Netzgewölben in den drei Schiffen und Sternengewölbe im Chor, die Raumwirkung nach der Instandsetzung unbefriedigend ob des fehlenden Putzes und Gewölbes; die Ausstattung fast vollständig verloren, innen und außen einige Epitaphien und Inschriftentafeln erhalten. Es erfolgte die denkmalfachliche Begleitung zur Instandsetzung der Verfügen an der Klinkerfassade im Sockelbereich.

DESSAU-ROSSLAU, TURMSTRASSE 22

Leopolddank-Stift (Seniorenheim), 1907/08

1749 gründete Fürst Leopold Maximilian von Anhalt-Dessau eine mildtätige Stiftung für ehem. in fürstlichen Diensten stehende, verarmte Personen. Der urspr. Stiftungssitz befand sich in der Askanischen Straße 32. 1908 Einzug in die neuen Stiftungsgebäude, erbaut durch G. Teichmüller in barockisierender Jugendstilarchitektur; beeindruckender und weitgehend original erhaltener Komplex aus Backstein, zentraler Blickpunkt der hufeisenförmigen An-

lage das Kapellenhaus, der symmetrisch gegliederte Bau mit Mansarddach, der Eingangsbereich mit Portal und Freitreppe, flankiert von eingezogenen Polygonaltürmen mit Haubenschluss; im Zentrum des Hauses kreisrunde, urspr. ausgemalte Kuppelhalle mit rundbogig abgesetztem Altarraum, der Kapellenturm von wuchtiger Erscheinung mit Haube; seitlich vorgelagert die Wohnhäuser der Stiftsinsassen, der Hofraum wie die rückwärtige (nördliche) Partie gärtnerisch gestaltet, das Areal zur Straße mit Toranlage und schmiedeeisernem Zaun eingefriedet; Stellungnahme zur geplanten Modernisierung und Erweiterung eines Nebengebäudes

DESSAU-ROSSLAU, WILLY-LOHMANN-STRASSE 33

Gerichtsgebäude, 1916–1924

Gebäude des Amtsgerichtes in Dessau; Dreiflügelbau mit Mansardwalmdach in neubarocker Architektursprache und schlossartiger Erscheinung, der vom Dessauer Architekten C. Pertz entworfene Bau kriegsbedingt erst 1924 vollendet, wichtigstes bauliches Zeugnis des Architekten in Dessau; der Mitteltrakt mit Eingangsvorbau und Freitreppe, die Fassade im Sockel- und Fensterbereich mit Sandsteinverkleidung, auf dem Dach Fenster mit Segmentbogen-giebel, in der Mittelachse kleiner Dachreiter, innen repräsentatives Treppenhaus und kreuzgewölbte Flure; denkmalfachliche Beratung zur Sanierung des Südflügels nach Havarie

DESSAU-ROSSLAU, WOLFGANGSTRASSE 25

Verwaltungsgebäude, 1936–1938

Als Polizeipräsidium errichtet, auf Grundlage von bereits vorhandenen Vorentwürfen durch Architekt D. Stier fertiggestellt, dem Straßenverlauf angepasster Ziegelputzbau mit turmartig erhöhtem Mittelteil, der als Blickpunkt in den Straßenraum wirkende Baukörper in einer zurückhaltend klassizistischen Architektursprache, die symmet-



DESSAU-ROSSLAU, ZERBSTER STRASSE 35, PALAIS DIETRICH
LINKS/RECHTS: DENKMALPFLEGERISCH BEGLEITETE BAUARBEITEN
UNTEN: TORBOGEN MIT FIGUREN



risch gegliederte Fassade mit Seitentürmen und vorgezogenem Eingangsbereich mit Freitreppe, das EG mit den turmartigen Außenachsen durch Travertinverkleidung betont; im Inneren großzügige dreiläufige Treppenanlage mit elegantem Aluminiumgeländer in Formen des Art Déco; denkmalfachliche Beratung zu Maßnahmen zur Energieeinsparung und Umweltentlastung

DESSAU-ROSSLAU, ZERBSTER STRASSE 5 Bürgerhaus „Pfeiffer’sches Haus“, 1691(i)

Einziges erhaltenes Beispiel eines Dessauer Patrizierhauses; inschriftliches Barockportal mit Spiralsäulen von 1691, vom späten 17. Jh. bis 1829 im Besitz der für die Stadtgeschichte Dessaus verdienstvollen Familie Stubenrauch; die dachprägenden Fensterhechte aus dem 18. Jh., als das Haus als Tabakmanufaktur diente, im späten 19. Jh. als Wohn- und Geschäftshaus ausgebaut, seit 1919 im Besitz von E. Pfeiffer (daher das „Pfeiffer’sche Haus“), 1945 kriegszerstört und im Zeitverständnis unter neuen Nutzungsbedingungen teilrekonstruiert; Stellungnahme zu geplanter Fenstererneuerung und Dachsanierung

DESSAU-ROSSLAU, ZERBSTER STRASSE 35 Palais Dietrich, 1747–1752, 19./20. Jh.

Als Wohnsitz des Prinzen Dietrich begonnen, als Stadtpalais mit Garten des nunmehr in Vormundschaft regierenden Fürsten vollendet, Architekt vermutlich Hofbaumeister C. F. Damm. Das Haus war von 1777–1793 Sitz des berühmten „Philanthropins“, dem von Fürst Leopold Friedrich Franz unter Leitung von J. B. Basedow gegründeten pädagogischen Lehrinstitut der Aufklärungszeit; 1793 letzter Wohnsitz der Prinzessin Henriette Amalie, deren Vermächtnis, die „Amalienstiftung“, hier bis 1945 ihren Sitz hatte. Es handelt sich um einen zweigeschossigen Putzbau mit Eingangsrisalit, das bauzeitlich äußere und innere Erscheinungsbild ist unklar. In

der Stiftszeit erfolgten 1920 die klassizistische Neufassung der Fassade sowie die Änderung der Eingangssituation und die Verzierung durch Ornamentreliefs, die Umgestaltung des Inneren mit neuer Treppe (vermutlich durch Pozzi). Das urspr. barocke Mansardwalmdach wurde 1887 zum französischen Mansardendach umgebaut. Von 1986–1990 erfolgte eine denkmalpflegerisch wenig sensible Sanierung zur Unterbringung der anhaltischen Landesbibliothek; aktuell finden erneut grundlegende Modernisierungs- und Instandsetzungsarbeiten an dem heute als Wissenschaftliche Bibliothek genutzten Ensemble statt, die durch die Denkmalpflege begleitet werden (Erneuerung der Fenster).

**DESSAU-ROSSLAU, ZERBSTER STRASSE/
ECKE MULDDSTRASSE, ZERBSTER STRASSE 7–27, POSTSTRASSE 1–3**
Wohn- und Geschäftshäuser, 1951/52

Frühes Zeugnis des Wiederaufbauprogramms kriegszerstörter Städte der DDR; die Bebauung umfasst den Bereich der Zerbster Straße und des ehem. Kleinmarktes mit Rathaus, zwischen Ecke Rabe- und Poststraße auf der Nord- und Mulddstraße mit Rathaus auf der Südseite; Entwurfsarchitekt W. Stamm; der Grundriss berücksichtigte im Wesentlichen die alte Straßenführung, jedoch wurde die frühere Einzelbebauung

zugunsten einer Blockbebauung aufgegeben; Ausführung in traditioneller Ziegelputzbauweise, die klassizistisch anmutende Architektur ist ein zaghafter Versuch, an Dessauer Bautraditionen anzuknüpfen; gestalterische Aufwertung und Betonung des Marktcharakters durch mehrgeschossige mit Sgraffiti geschmückte Fachwerkerker der Dessauer Künstler B. Butter, R. Hugk, C. Marx, M. Hadelich, H. Szillat, P. Schwerdtner und E. Schmidt-Uphoff; denkmalfachliche Begleitung der Sanierung der Balkonanlage

DESSAU-ROSSLAU, OT ALTEN, KÖTHENER STRASSE 93
Schule, 1938

Das zur Straße dreiflügelige Gebäude wurde in Stahlrippenbauweise mit Prüßwandvermauerung als Berufsschule der Junkers Flugzeug- und Motorenwerke A.G. erbaut. Die kubische, mit einem Flachdach versehene Architektur von W. Issel zeigt gestalterische Einflüsse des Neuen Bauens. Die ehem. Schule wurde später zum Krankenhaus umgenutzt und 1999 mit einem Glasvorbau versehen. Im Inneren sind konstruktive Elemente und gestalterische Details erhalten. Es erfolgte eine denkmalfachliche Beratung zur Neukonzeption als Seniorenwohnanlage mit medizinischem Versorgungszentrum.

DESSAU-ROSSLAU, OT ALTEN, KÖTHENER STRASSE 93, EHEM. FLIEGERSCHULE
LINKS: AUSSENANSICHT MIT HAUPTFASSADE
RECHTS: WANDRELIEF VOR INSTANDSETZUNG



**DESSAU-ROSSLAU, OT ALTEN, LINDEN-
STRASSE 1**

Philipp-Melanchthon-Kirche, 1898, 1991/92

Sonnenschutz hinter der Orgel, Orgelrestaurierung und Ergänzung des Orgelprospekts

**DESSAU-ROSSLAU, OT GROSSKÜHNAU,
ERLENBUSCHSTRASSE 18**

Bauernhof, um 1792

Hofanlage von hoher städtebaulicher Bedeutung als östliche Abrundung des alten Dorfbildes zum Kühnauer See, die geschlossene Anlage aus Backstein und Fachwerk auf ovalem Grundriss, das Wohnhaus im EG aus verputztem Bruchsteinmauerwerk, das Fachwerk-OG ebenfalls verputzt; Prüfung der Denkmalverträglichkeit einer geplanten Photovoltaik-Anlage

**DESSAU-ROSSLAU, OT KLEINKÜHNAU,
KÜHNAUER STRASSE 161**

Verwaltungsgebäude, 1934/35

Erbaut als Verwaltungsgebäude der Junkers Flugzeug- und Motorenwerke A.G., mehrflügeliger Baukörper in der durch das Junkers-Baubüro entwickelten Bauweise des Stahlgewerkebaus mit Putzwand-Vermauerung, Architekt W. Issel, die Architektur unter Einfluss des Neuen Bauens und des Expressionismus; Hauptbau der mehrflügeligen, flachgedeckten Baugruppe ist das sog. Junkers-Hochhaus, die architektonische Erscheinung bestimmt durch monumentale

rhythmische Lisenengliederung mit stark expressiver Wirkung, unterstützt durch strukturiertes Klinkermauerwerk, im Inneren des Hauptbaus insbesondere die Treppe mit Geländer in Formen des Art Déco hervorzuheben; Stellungnahme zum Einbau einer Brandmeldeanlage

DESSAU-ROSSLAU, OT MILDENSEE, ORANIENBAUMER STRASSE 27

Forsthaus, um 1830

Der traufständige, verputzte Fachwerkbau wurde als fürstlich-anhaltisches Forsthaus des damaligen Ortes Dellnau errichtet. Um 1930 wurde die Revierförsterei nach Sollnitz verlegt. Das Gebäude wurde weiterhin als Wohnhaus, Kinderkrippe und zuletzt als Jugendklub genutzt, bevor der andauernde Leerstand eintrat. Mangelnder Bauunterhalt und ein DDR-zeitlicher Zementputz haben zu Schäden an der historischen Bausubstanz geführt. Es erfolgte die denkmalfachliche Begleitung einer restauratorischen Untersuchung mit dem Ziel der Erhaltung und Instandsetzung.

DESSAU-ROSSLAU, OT MOSIGKAU, GRUNDSTÜCK ZWISCHEN KNOBELSDORFFALLEE / JUSTUS-LIEBIG-STRASSE

Schloss Mosigkau

Teil der Gesamtanlage von Schloss Mosigkau, bestehend aus Schlossbauten, Park mit Parkbauten sowie Wirtschaftshof; Bestandteil der Welterbestätte „Gartenreich Dessau-Wörlitz“; denkmalfachliche Stellungnahme zur Grundstückskonzeption „Betreutes Wohnen Mosigkau“

DESSAU-ROSSLAU, OT NEEKEN, RODLEBENER STRASSE 1

Gutshaus, 1. H. 18. Jh.

Eines der wenigen erhaltenen barocken Gutshäuser in Lehmfachwerkbauweise in der Region. Neben der durch ihre reiche Ausstattung bekannten Patronatskirche ist das Gutshaus Zentrum des noch gut ables-

DESSAU-ROSSLAU, OT MILDENSEE, ORANIENBAUMER STRASSE 27, FORSTHAUS VOR DER SANIERUNG



baren Gutsdorfes Neecken mit Gutspark, Gutshof und weiteren Gehöften. Das Gutshaus ist ein eingeschossiger Fachwerkbau mit Mansardwalmdach. Der Rundbogen- giebel in der Mittelachse der Eingangsseite wird von seitlichen Dachfenstern begleitet, die Außenwände wurden zum Teil massiv erneuert, am sichtbaren Fachwerk findet sich das Motiv des Halben Mannes. Durch langen Leerstand und mangelnden Bauunterhalt befindet sich das Gutshaus in einem besorgniserregenden Zustand. Grundsätzlich ist die Substanz gut, doch haben ein Dachschaden und dadurch eindringendes Wasser zu größeren Schäden an der südlichen Giebelseite geführt. Zwei in den 1970er Jahren aufgebrachte Gauben wurden inzwischen rückgebaut, um das Dach zu entlasten. Derzeit ist der Bereich notgesichert. Fördermittel wurden beantragt. Es erfolgte eine denkmalfachliche Begleitung der Sicherung und Instandsetzung.

DESSAU-ROSSLAU, OT ROSSLAU, MITTELFELDSTRASSE 56-64

Wohnsiedlung, um 1955

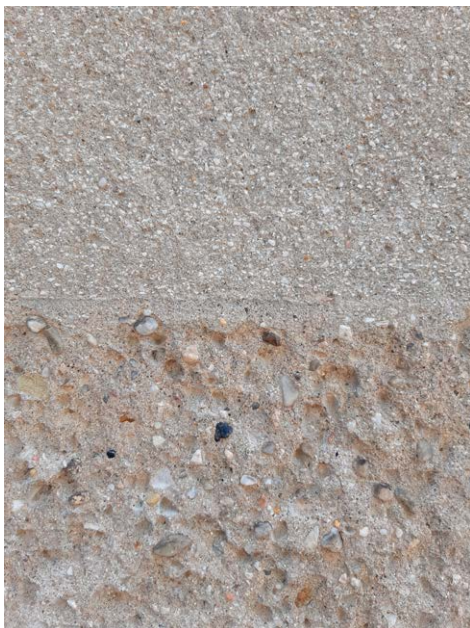
Bei der Siedlung mit Mehrfamilienhäusern nördlich der Roßlauer Schiffswerft handelt es sich um ein anschauliches Zeugnis des



Massenwohnungsbaus der mittleren 1950er Jahre in der DDR. Errichtet unter Federführung des Architekten W. Stamm zeigt die architektonisch anspruchsvolle Wohnblockbebauung in neoklassizistischen Formen eine offene, stark durchgrünte Konzeption, die neben ihrer traditionalistischen Architekturauffassung auch städtebauliche Reformideen des frühen 20. Jhs. weiterentwickelt. Die Freiflächen wurden

DESSAU-ROSSLAU, OT NEEKEN, RODLEBENER STRASSE 1, GUTSHAUS VOR DER INSTANDSETZUNG

DESSAU-ROSSLAU, OT ROSSLAU, MITTELFELDSTRASSE 56-64, WOHNHAUS MIT PUTZ-DETAIL



in späteren Jahrzehnten teilweise verdichtet. Neben reinen Wohnbauten beinhaltet die Siedlung eine Schule, Verkaufsstellen und eine Gaststätte. Alle Objekte eint das bauzeitliche Konzept zur Materialsichtigkeit der Putzoberflächen bzw. der Kunststeinelemente. Eine Fassadengliederung wird lediglich durch die unterschiedlichen Rauigkeiten der Oberfläche und die Farbigkeit der Zuschläge erreicht. Bei den Putzen handelt es sich um Kratzputze, die mit ausgesuchten Sanden und hellem Quarzsplitt komponiert sind. Es erfolgte eine Beratung zur denkmalgerechten Instandhaltung der Fassaden.

DESSAU-ROSSLAU, OT SIEDLUNG, GROPIUSALLEE 3

Diakonissenhaus, um 1894/95

Gebäude und Freiflächen der Anhaltischen Diakonissenanstalt, straßenbildprägende Baugruppe von drei Gebäuden aus der Anfangszeit der Anstalt: das Pfarrhaus und das Mutterhaus der Diakonissen in historisierenden Formen niederländisch geprägter Spätrenaissance erbaut, postum errichtet nach Entwürfen des Berliner Architekten M. Gropius (1824–1880), der auch für das benachbarte, kriegszerstörte Kreiskrankenhaus die Pläne lieferte. Das Mutterhaus nach Kriegsschäden 1954/56 unter Einbeziehung des erhaltenen Kernbaus mit Gewölbehallen in zeitgenössischer Formensprache wiederaufgebaut; das Marienheim 1902/03 erbaut als Wohnstätte für alleinstehende Damen, Architektur in Neurenaissanceformen mit Anklängen zum Jugendstil, das Anstaltsgelände zur Straße durch zeitlich nacheinander entstandene, qualitätvolle Zaungestaltungen eingefriedet; denkmalfachliche Stellungnahme zur geplanten Anbringung eines Medaillons an der Eingangsfassade des Diakonissenmutterhauses

DESSAU-ROSSLAU, OT SIEDLUNG, JAHNSTRASSE 5, 7, 9

Institutsgebäude, 1924, 1957–1962

Ehem. Forschungsinstitut für Impfstoffe; straßenbildprägender, mehrflügliger Gebäudekomplex in historisierender Architektursprache der 1950er Jahre, errichtet als mehrfunktionaler Bau unter Einbeziehung des sog. Fleckfieberhauses von 1924, entworfen von W. Schramm; von 1957 das zurückgesetzte Kultur- und Sozialgebäude mit erhaltener Ausgestaltung aus der Erbauungszeit, darunter das großzügige Treppenhaus mit Glasbildern des Dessauer Malers H. Szillat sowie ein großer Saal mit Bühne, bemerkenswert die bauzeitlichen Beleuchtungskörper im Foyer und Saal; dominierendes Gebäude ist der dreigeschossige, als Blickpunkt vom Seminarplatz gestaltete Hauptbau von 1962; von baugeschichtlicher Bedeutung das Walmdach, das seinerzeit aus brandschutztechnischen Gründen als Novum in der DDR komplett als Betonsparrendach mit zusätzlich unterstützender Verstrebung errichtet wurde; denkmalfachliche Begleitung der Neukonzeption als Wohnanlage mit Tiefgarage und angrenzenden Neubauten

DESSAU-ROSSLAU, OT SIEDLUNG, KLEISTSTRASSE 4

Villa Liebig, 1928

Die Villa wurde als Atelier- und Wohnhaus von der Dessauer Modistin H. Liebig in Auftrag gegeben (L. Fischer, A. Loos). Ein zentraler Saal im 1. OG erstreckt sich über das gesamte Geschoss. Er war gleichsam Wohnfläche, Arbeitsraum und Bühne für Gesellschaften und Modevorführungen. Über eine schmale Treppe werden die Privaträume im 2. OG erschlossen (ein Schlaf- und ein Gastzimmer). Die schmal geschnittenen Funktionsräume dazwischen sind zeittypisch mit funktionalen Einbaumöbeln ausgestattet. Das EG beherbergt die Funktionsräume sowohl des Wohn- als auch des Modehauses. Es gab eine Nähstube für bis zu zehn Näherinnen, Umkleiden

RECHTE SEITE:
DESSAU-ROSSLAU, OT SIED-
LUNG, KLEISTSTRASSE 4, VILLA
LIEBIG MIT ZENTRALEM SAAL
VOR DER INSTANDSETZUNG

der Mannequins, Büro, Dienstzimmer und die Küche. Vom Foyer und Saalaufgang aus sind diese Räume kaum wahrzunehmen, Produktion und Präsentation wurden bewusst voneinander getrennt. Die Villa ist ein singuläres Bauwerk, das sich aus seiner Funktion aus dem Inneren heraus erst vollständig erschließt; ein bedeutendes Zeugnis der Dessauer Architektur- und Gestaltungsgeschichte. Sie wurde im Zweiten Weltkrieg beschädigt und danach leicht überformt. Die Grundstrukturen und Teile der eingebauten Innenausstattung sind bauzeitlich erhalten. Es erfolgte eine denkmalfachliche Beratung zur geplanten Instandsetzung.

DESSAU-ROSSLAU, OT SIEDLUNG, SEMINARPLATZ 3

Institutsgebäude, 1924/25, 1937/38

Anhaltisches Serum-Institut, in barockisierenden Formen erbaut als Bakteriologisches Institut der Anhaltischen Kreise, 1937/38 nach Plänen von Schmidt in Anlehnung an die bestehende Architektur erweitert; der mehrflügelige Bau war seitdem von prägender städtebaulicher Bedeutung im Umfeld des Seminarplatzes, das Gebäude nach Kriegsbeschädigung 1945 Anfang der 1950er Jahre teilrekonstruiert, zur Bauhausstraße ein Flügelneubau (1952, 1964) als Tierhaus; wichtiges Zeugnis anhaltischer Veterinärforschung von internationaler Bedeutung; 1995/96 das Gebäude für Fachbereiche der FH Anhalt hergerichtet, dabei der Bau annähernd in seiner urspr. Ansicht wiederhergestellt; denkmalfachliche Beratung zur Sanierung der Außentreppe

DESSAU-ROSSLAU, OT TÖRTEN, AM DREIECK 31

Wohn- und Geschäftshaus, 1928

Teil des DB „Bauten und Freiflächen der Siedlung Törten in Dessau“, sog. Konsumgebäude der Siedlung Dessau-Törten, erbaut nach Entwurf von W. Gropius für den Dessauer Konsumverein. Das mehrgeschossige Gebäude bildet eine städtebauliche Domi-



nante innerhalb der Siedlung. Es besteht aus zwei ineinandergeschobenen Baukörpern, einem Flachbau mit Ladeneinrichtungen und einem fünfgeschossigen Stockwerksbau für Wohnungen und Funktionsräume. Die Architektur gilt wegen ihres gelungenen funktionalen und ästhetischen Zusammenspiels als eines der Meisterwerke des Neuen Bauens weltweit. Es erfolgte die denkmalfachliche Beratung zur geplanten Erneuerung der Heizungsanlage.

DESSAU-ROSSLAU, OT TÖRTEN, DAMASCHKESTRASSE 3

Wohnhaus, 1926/28

Teil des DB „Bauten und Freiflächen der Siedlung Törten in Dessau“; in drei Bauabschnitten errichtete Einfamilienreihenhaus-siedlung mit Selbstversorgergärten, von W. Gropius geplant. Sie gehört zu den wichtigsten Siedlungsbeispielen der Moderne. Planung und Bau der seriell gefertigten 314 Törtener Siedlungshäuser gilt heute als Pionierleistung bei der Entwicklung des industriellen Wohnungsbaus. Zur Straße liegt ein zaunloser Vorgarten, rückwärtig sind die Wirtschafts- und Geräteräume zum anschließenden Garten angeordnet. Die zweigeschossigen Häuser sind in drei variierenden Grundtypen ausgeführt und wurden durch die Möbelwerkstatt des Bauhauses beispielhaft ausgestattet. Die schlichte kubische Architektur ist sparsam durch gliedernde konstruktive Elemente, Vor- und Rücksprünge sowie durch abgestufte Farbanstriche belebt. Die Überformungen begannen schon in den 1930er Jahren. Seit 1990 wurden mehrere Häuser ganz oder teilweise restauriert. Es erfolgte eine Beratung zur Schaffung eines barrierereduzierten Zugangs für Rollstuhlfahrer.

DESSAU-ROSSLAU, OT TÖRTEN, DOPPELREIHE 34

Wohnhaus

Teil des DB „Bauten und Freiflächen der Siedlung Törten in Dessau“; denkmalfachli-

che Beratung zur geplanten Sanierung und Modernisierung

DESSAU-ROSSLAU, OT TÖRTEN, GINSTERWEG 4, 35

Wohnhäuser, 1939/40

Teil des DB „Siedlung IG-Farben Wolfen“; durch die IG Farben Wolfen für Mitarbeiter erbaute gartenstadtartige Siedlung im für den Siedlungsbau der NS-Zeit typischen Heimatstil in aufgelockerter und naturnaher Bebauungsstruktur, Entwurf B. Paul, Freiraum- und Gartengestaltung H. Schmidt, ein- und zweigeschossigen Putzbauten mit traditionellen Satteldächern in zeittypisch malerischer Baugruppenanordnung am Übergang von der Stadt zur Waldheide, bei allen Häusern Straßen- und Gartenfronten gleichermaßen sorgfältig in traditioneller Manier mit Ziegeldekor sowie zierlich profilierten Türblättern und Fenstern durchgestaltet; beeindruckend die Hangbebauung entlang des Ginsterweges mit zweigeschossigen, durch repräsentative Freitreppen flankierenden Gartenfronten der Häuser, dadurch übergangslose Verbindung von Haus, Garten und Landschaft; Prüfung der Denkmalverträglichkeit jeweils geplanter Photovoltaik-Anlagen

DESSAU-ROSSLAU, OT TÖRTEN, KLEINRING 42

Wohnhaus, 1926/28

Teil des DB „Bauten und Freiflächen der Siedlung Törten in Dessau“; denkmalfachliche Beratung zur geplanten Wohnhauserweiterung durch einen Anbau

DESSAU-ROSSLAU, OT TÖRTEN, SÜDSTRASSE 5

Wohnhaus „Stahlhaus“, 1926/27

Experimentalbau, entwickelt von den Bauhäuslern G. Mücke und R. Paulick. Das wegen fehlender Finanzmittel des Bauhauses gemeinsam mit der Leipziger Geldschrank- und Tresorfabrik „Carl Kästner“ und von W.



Gropius finanziell unterstützte Musterhaus sollte die Vorteile eines industriell gefertigten Wohnhauses aufgrund schneller und kostengünstiger Montage sowie eine modulartige Erweiterungsmöglichkeit demonstrieren. Der Bau aus zwei miteinander verschränkten, unterschiedlich hohen Kuben aus vorgefertigten, 3 mm starken Stahlplatten steht auf einer leicht erhöhten Betonplatte. Die Außenansicht ist bewusst metallisch grau wie ein Industriebau gefasst. Türen und Fenster sind schwarz und weiß abgesetzt. Das am Rande der Siedlung Törten gelegene Haus gehört zum Fundus der besonderen Architekturzeugen aus der Dessauer Bauhauszeit und bildet mit dem benachbarten Haus Fieger eine herausragende Baugruppe. Es erfolgte eine denkmalfachliche Begleitung der umfassenden Sanierungsmaßnahme.

DESSAU-ROSSLAU, OT ZIEBIGK

Schloss Georgium, ab 1781, 1893

Das klassizistische Landhaus wurde nach Entwurf von F. W. von Erdmannsdorff für Prinz Johann Georg von Anhalt, den jüngeren Bruder des Fürsten Franz, mit der umgebenden Gartenanlage errichtet. Der Schlossbau war urspr. ein fünfschiger Bau mit flachem Walmdach und Belvedere. 1893 erfolgte die beidseitige Erweiterung um zweiachsige Anbauten mit Flachdach und Balustraden. Die Fassaden des zweigeschossigen Baus sind durch Pilaster und Mittelrisalite mit Dreieckgiebeln sowie



Vorsprünge stark gegliedert. Die Dekoration und Ausstattung im Innern ist nicht mehr ursprünglich, von den erhaltenen Fassungen sind hauptsächlich das Spiegelkabinett und die Stuckarbeiten zu nennen. Das Schloss befindet sich in umfassender Restaurierung und soll in den neu gestalteten Räumlichkeiten alsbald die Kunstwerke der Anhaltischen Gemäldegalerie aufnehmen. Es erfolgte eine denkmalfachliche Begleitung der umfassenden Sanierungsmaßnahme (denkmalgerechte Klimatisierung).

DESSAU-ROSSLAU, OT ZIEBIGK, AM ACHTECK 31

Wohnhaus, 1919–1928

Teil des DB „Siedlung Hohe Lache“, Bauten und Freiflächen rund um den Platz Am Achteck – durch seine besondere Bauform und Lage das städtebauliche Herzstück der Siedlung. Die Mehrheit der Ein-, Doppel- und Mehrfamilienhäuser ist geprägt durch die traditionelle Architektursprache T. Overhoffs. Daneben ragen v. a. die expressionistisch gestalteten Häuser von K. Elster heraus. Eine straßenmäßige Einbindung erfolgt über das angerartige Straßenstück Am Winkel mit dem Solitärhaus Nr. 13/14; urspr. 44 zu einem Achteck gefügte Reihenhäuser mit begrüntem Innenhof und Zu-

DESSAU-ROSSLAU, OT TÖRTEN,
SÜDSTRASSE 5, "STAHLHAUS"
WÄHREND DER SANIERUNG,
LINKS: ARBEITEN AUF DEM
DACH

gang über Torhäuser im Süden und Norden, die Hoffassaden in den Eingangsachsen betont mit säulengeschmückten Loggien und Ecktürmchen, das Dach mit Fledermausgauben; der achteckige Baukörper von Quadrat mit trapezförmig parzellierten Gärten umgeben, zu dem jeder Grundstückseigner einen direkten Zugang besaß; trotz teilweiser erheblicher Störungen ist der sich an städtebaulichen Idealvorstellungen orientierende Achteckentwurf ein wichtiger Beitrag im Rahmen mitteldeutscher Siedlungsarchitektur; Stellungnahme zu geplanter Fassadensanierung und Rollläden

DESSAU-ROSSLAU, OT ZIEBIGK, BRUNNENSTRASSE 64

Wohnhaus, 1925–1929

Teil des DB „Siedlung Knarrberg“; Doppelhausreihensiedlung nach funktionalen Gesichtspunkten des Neuen Bauens bei gleichzeitiger Weiterführung des Gartensiedlungsgedankens, von L. Fischer für den Anhaltischen Siedler-Verband errichtet; markantes Erscheinungsbild der Siedlung ist die strenge Gleichförmigkeit der überwiegend gleich groß parzellierten Grundstücke mit kubischen Flachdachhäusern und jeweils rückwärtig zugeordneten Gärten; bemerkenswert für die Erbauungszeit war der für alle Häuser angestrebte funktionale Wohnkomfort mit zentraler Warmwasserversorgung, dem Einbau platzsparender Möbel, einer familienfreundlichen Raumaufteilung sowie die bereits ökologische Abwasserversorgung. Obwohl die Siedlung überformt ist, bleibt die Entwurfsabsicht einer vorstädtischen Gartensiedlung mit den Möglichkeiten einer praktischen und modernen Haushaltung noch ablesbar. Es erfolgte eine denkmalfachliche Stellungnahme zum Widerspruch gegen eine geplante Teilaufstockung.

DESSAU-ROSSLAU, OT ZIEBIGK, GEORGENGARTEN, ÖSTLICH DES SCHLOSSES Blumengartenhaus, um 1782–1786

Das Blumengartenhaus im Georgium wurde nach einem Entwurf F. W. von Erdmannsdorffs errichtet. Es handelt sich um einen Ziegelputzbau, als Zentralbau mit fünf Seiten eines Achtecks gebildet, dem als Fassade ein toskanischer Portikus vorgestellt ist. Es ist das Gegenstück des gegenüberliegenden ruinösen Küchengartenhauses. Im Innern befinden sich zwei Räume, im OG gab es urspr. eine Schlafstube für einen Bediensteten. Es erfolgte die denkmalfachliche Begleitung der umfassenden Restaurierung mit anschließender Nutzung durch die Museumspädagogik.

DESSAU-ROSSLAU, OT ZIEBIGK, QUERALLEE

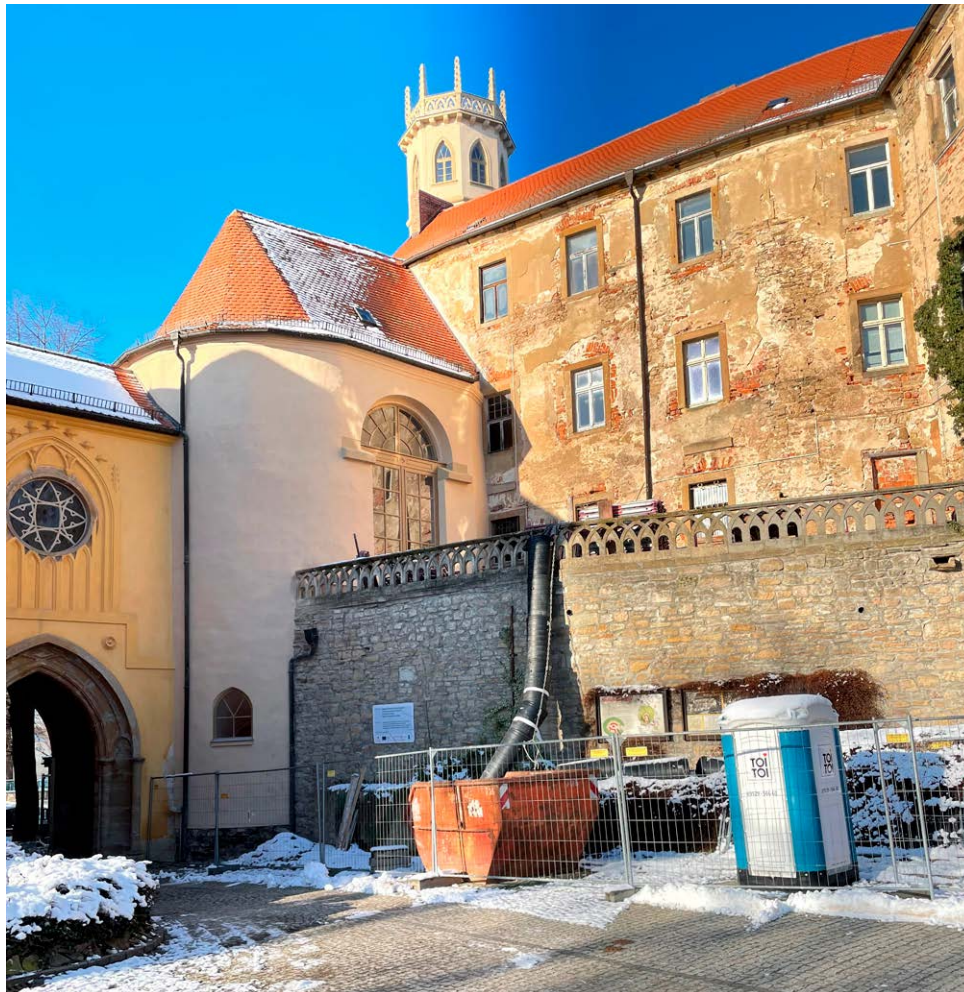
Mausoleum, 1894–1898

Monumentaler Kuppelbau in Formen der italienischen Renaissance in der Achse des Haupteingangs zum Schloss Georgium, erbaut als Grabanlage der anhaltischen Herzogsfamilie durch F. H. Schwechten. Grundriss und Form erinnern an die von Palladio entworfene Villa Rotonda. Mit der 43 m hoch aufragenden Kuppel erhielt der Bau einen weithin sichtbaren Akzent, der die barock-klassizistische Tradition berlin-brandenburgischer Kuppelbauten des 18./19. Jhs. fortführt. Der Mausoleumbau ist Mittelpunkt eines von A. Hooff gestalteten Parks, der heute vom Tierpark Dessau genutzt wird. Es erfolgte die denkmalfachliche Begleitung der aktuellen Sanierungsmaßnahmen (Eingangstür).

DIESDORF, ALTMARKKREIS SALZWEDEL, KLOSTER 3

ehem. Kloster, Backhaus und Darre, Anfang 14. Jh.

Eines der ältesten profanen Klostergebäude von Sachsen-Anhalt, der Backsteinbau mit reicher Fassadengliederung, Raumfolgen und Ausstattung aus verschiedenen Nut-



DROYSSIG, BURGENLAND-
KREIS, SCHLOSS

zungsphasen; Nutzungsänderung zum Kulturzentrum, Errichtung einer Außentreppe

DROYSSIG, BURGENLANDKREIS

Schloss, 1617–1656, 1863

Untersuchung der Fassaden auf vorhandenen Putzbestand, Farbkonzept für die Sanierung und Instandsetzung des Turmes und des Treppenhausbaues von 1863, Untersuchung im Innenbereich des Treppenhauses
Schlosskapelle (1622): geschichtlich und baukünstlerisch überregional hochbedeutend, im Stil des Manierismus. Die 2019 begonnenen aufwändigen Sanierungs- und Umbaumaßnahmen zu einer Konzerthalle haben mit den Restaurierungsarbeiten an Chor- und Nordfassade ihren Abschluss gefunden.

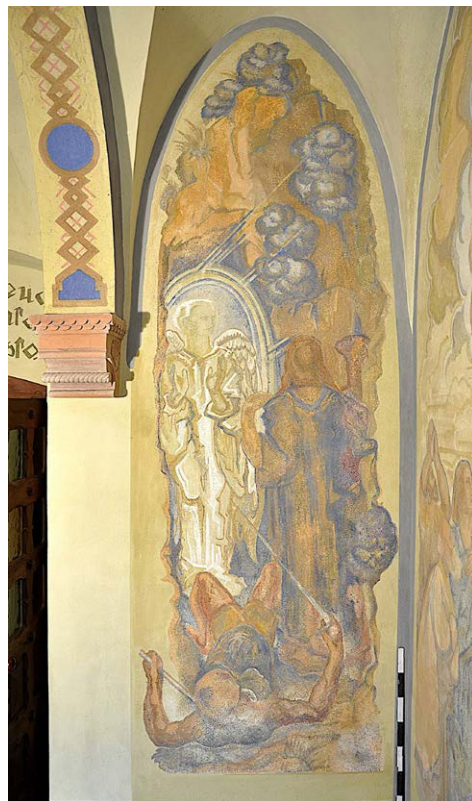


DROYSSIG, BURGENLAND-
KREIS, SCHLOSSKAPELLE

ERXLEBEN, OT BREGENSTEDT, LKR. BÖRDE, IM WINKEL 1
Kirche, 1894

Die Kirche zeichnet sich u. a. durch eine 1923 entstandene expressionistische Raumfassung aus. Zu ihr gehören auch die figürlich-szenischen Darstellungen zum Glauben im Turm-EG von F. Mannewitz und J. Kelle (Hörsingen). Ihre Restaurierung konnte 2022 abgeschlossen werden. Darüber hinaus wurden defekte Fenster repariert und die Instandsetzung der Turmuhrzifferblätter begonnen.

ERXLEBEN, OT BREGENSTEDT, LKR. BÖRDE, IM WINKEL 1, KIRCHE MIT EXPRESSIONISTISCHER AUSMALUNG, HIER AN DER SÜDOSTWAND DES EINGANGSBEREICHES



FALKENSTEIN (HARZ), OT ERMSLEBEN, LKR. HARZ
Konradsburg, 11.–19. Jh.

Brunnenhaus (1867): Über mittelalterlichem Brunnenschacht von 48 m Tiefe steht ein technisch bemerkenswerter Fachwerk-Stockwerksbau mit Walmdachabschluss und Esel-Tretradanlage zur Trink- und Brauchwasserförderung des ehem. Domä-

nenbetriebes. Gravierende Fachwerk-Gefügeschäden am Oberstock der Westfassade und die chemische Altkontaminierung des Holztragwerkes machten eine umfassende Sicherung und Instandsetzung erforderlich.

FALKENSTEIN (HARZ), OT ERMSLEBEN, LKR. HARZ, SIXTUS-KIRCHHOF 1
ev. Stadtpfarrkirche St. Sixtus, überw. 15. Jh.

An der im Kern in das 11. Jh. datierenden, im Wesentlichen von einer umfangreichen spätgotischen Um- und Erweiterungsbauphase geprägten Kirche fanden außen Abschachtungen an allen drei Seiten des Langhauses statt. Ziel war der Einbau eines Wasserablenkungs- und Drainagesystems zur Reduzierung der hohen Mauerwerks- und Raumfeuchte. Das Vorhaben wurde archäologisch und bauhistorisch begleitet.

FALKENSTEIN (HARZ), OT MEISDORF, LKR. HARZ
Schloss, 18. bis frühes 20. Jh.

Die Schlossanlage wird beginnend 2022 einer umfangreichen Instandsetzung, Modernisierung und Erweiterung unterzogen. Im 1. BA erfolgte die Sanierung von Rentamt und Altem Schloss. Es fanden Abstimmungen zur Denkmalverträglichkeit der Maßnahmen statt.

FALKENSTEIN (HARZ), OT PANSFELDE, LKR. HARZ
Burg Falkenstein, 12.–19. Jh.

Weiterführung der laufenden Sicherung, Instandsetzung und Restaurierung der Gesamtanlage der Höhenburg über dem Selketal durch die Kulturstiftung des Landes; Aufnahme der Burg in das Sonderinvestitionsprogrammes des Bundes (SIP) und des Landes mit dem Ziel eines Masterplanes zur weiteren Entwicklung der Burganlage mit Schwerpunktsetzung hinsichtlich der nachhaltigen Restaurierung der Kernburg (1.BA – Nordflügel), der ggf. Neusituierung der Verwaltung und Museumspädagogik in

der Vorburg und der Burggastronomie auf der Ostbastion (derzeit im Tor 3 „Krummes Tor“) bis zum Jahr 2029; Ausschreibung der Planungsleistungen in 2022/23 in Vorbereitung

**FALKENSTEIN (HARZ), OT REINSTEDT,
LKR. HARZ, WITTEANGER 14**
Mühle, 18. Jh.

Das stattliche Gehöft besteht aus dem zusammenhängenden Wohn- und Mühlengebäude sowie dem an drei Seiten von Bruchstein- und Fachwerkgebäuden umbauten Wirtschaftshof. Mit dem Beginn eines Ausbaus der Wirtschaftsgebäude für eine denkmalverträgliche Nutzung zeichnet sich für die umfangreichen Baulichkeiten eine Erhaltungsperspektive ab.



**FINNE, OT LOSSA, BURGENLANDKREIS,
LOSSAER STRASSE**
Maschinenhalle, 1909

Neuausweisung und georeferenzierte Kartierung einer Maschinenhalle der ehem. Kalischachtanlage von 1909, kulturell-künstlerisch und technisch-wirtschaftlich bedeutend

**FINNELAND, OT SAUBACH, BURGEN-
LANDKREIS, BAHNHOFSTRASSE 5**
Kirche St. Jakobi

Fachberatung im Zuge einer komplexen Turmsanierung, Fachgutachten zum Tragwerk und zum Holzschutz, statisch konstruktive Sicherungsarbeiten durch Mauerwerksverpressung und Verankerung, zimmermannsmäßige Instandsetzung der Turmhaube und des Fachwerkgeschosses, Neuaufmauerung der Gefache, Schieferneudeckung und Neuverfugung des Turmmauerwerks

**FINNELAND, OT STEINBURG, BURGEN-
LANDKREIS, STEINBURG 18**
Schloss, 16.–20. Jh.

Fachliche Begleitung der Vorplanungen für eine Instandsetzung und den Einbau von Wohnungen, erste Beräumungen und Abbruch eines Anbaus aus dem 20. Jh., Abstimmungen zur Neuplanung der Fenster

**FINNELAND, OT SAUBACH,
BURGENLANDKREIS, BAHN-
HOFSTRASSE 5, KIRCHE ST.
JAKOBI, TURMINSTANDSET-
ZUNG**

FREYBURG, BURGENLANDKREIS
Burganlage Neuenburg, 11.–20. Jh.

Fachberatungen zu einem geplanten Architekturwettbewerb in der Vorburg, erste archäologische Sondierungen und bauforscherische Untersuchungen im Geländebereich

**FREYBURG, BURGENLAND-
KREIS, NEUENBURG, TURM-
FUNDAMENT VOR STEINERNE
SCHEUNE WÄHREND ARCHÄO-
LOGISCHER UNTERSUCHUN-
GEN**



FREYBURG, BURGENLANDKREIS, HINTER DER KIRCHE

Stadtkirche St. Marien, 13.–16. Jh.

Fortsetzung und Abschluss der Notsicherung der Westtürme, Schadenskartierung und Sicherung gefährdeter Bereiche durch partiellen Steinaustausch und Neuverfugung

FREYBURG, BURGENLANDKREIS, SCHWEIGENBERGSTRASSE 12A

Weinberg, 19./20. Jh.

Denkmalfachliche Beratungen im Zuge der Instandsetzung eines Weinberghauses, Teilabbruch neuzeitlicher Bausubstanz und Beginn der Baumaßnahme, Dachbegrünung, Fenstererneuerung, Putzarbeiten

FREYBURG, BURGENLANDKREIS, SEKT-KELLEREISTRASSE 5

Rotkäppchen-Sektkellerei, 19./20. Jh.

Denkmalfachliche Abstimmungen und Beginn des Umbaus vom Ausstellungsbereich der historischen Kellerei, Verbesserung der Besucherführung durch Schaffung eines neuen Eingangsbereiches, brandschutztechnische Optimierungen und Neukonzeption der Ausstellung, Beginn des Neubaus eines Besucherpavillons auf dem Freigelände

FREYBURG, OT DOBICHAU, BURGENLANDKREIS, DOBICHAU 37

Mühlengehöft, 18./19. Jh.

Neuausweisung und georeferenzierte Kartierung, technisch-wirtschaftlich und städtebaulich bedeutender Komplex

FREYBURG, OT SCHLEBERODA, BURGENLANDKREIS

Johann-Georgen-Kirche, Mitte 13. bis Mitte 18. Jh.

Spätromanisch, Umbau 1504, ehem. Chor-turm-kirche. Im Gewölbe des Turms, dem seit Abriss des urspr. Kirchenschiffs als Eingangsbereich der Kirche genutzten ehem.

Chorraum, haben sich drei übereinanderliegende und stark gefährdete figürliche Ausmalungen, beginnend mit spätromanischer Wandmalerei, erhalten. Diese befinden sich in einem besorgniserregenden Zustand, da sie durch die nachfolgenden monochromen Überfassungen abgelöst werden. Es erfolgten die Notsicherung der Wandmalereien sowie die Erstellung eines Konservierungs- und Restaurierungskonzeptes – wesentlich für die Erforschung und Einordnung des seltenen Bestandes sowie zur Ermittlung der Schadensursachen – und einer Kostenschätzung im Vorfeld der Beantragung von Fördermitteln. Das bildet die künftige Grundlage für die Umsetzung einer nachhaltigen Restaurierungsstrategie unter Bewahrung und Präsentation aller historisch relevanten, bildgebenden Malereiebenen.



FREYBURG, OT SCHLEBERODA, BURGENLANDKREIS, JOHANN-GEORGEN-KIRCHE MIT RESTEN DER AUSMALUNG AN DER SÜDWAND DES TURMRAUMES

**FREYBURG, OT ZSCHEIPLITZ, BURGEN-
LANDKREIS, AUF DEM GUT 5/6**

Kloster, ehem. Klausurgebäude, 13.–19. Jh.

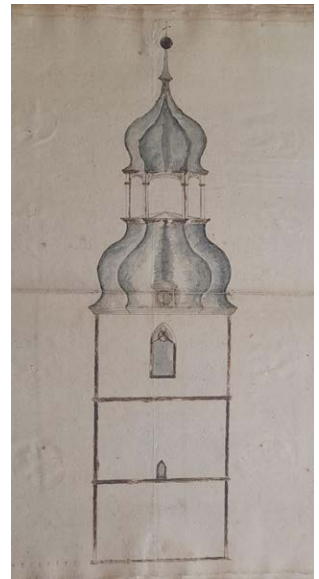
Fachliche Beratung im Zuge des Genehmigungsverfahrens zu statisch-konstruktiven Sicherungsarbeiten an Mauerwerk und Deckenkonstruktionen sowie zum geplanten Wiederaufbau eines Dachwerkes

**GERBSTEDT, OT ADENDORF, LKR. MANS-
FELD-SÜDHARZ, ROSENWEG**

Kirche St. Moritz, 1849

Denkmalfachliche Begleitung der Sicherungsarbeiten am Dachtragwerk (Turmhaube) sowie von Instandsetzungsarbeiten zwecks Förderantrag

eingestellten Ecksäulchen, eine Wendeltreppe ins erste Turmgeschoss innerhalb des Mittelpfeilers der Doppelarkade sowie eine mit urspr. aufwendig verzierten Schallarkaden versehene Glockenstube. Entgegen anders lautender Meinung wurde der Turm in einem Zuge errichtet, wobei althergebrachte (Säulen im EG, Rundbogenfenster in der Westwand) gleichzeitig und gleichrangig neben modernen Formen und Ornamenten (Spitzbogen der Doppelarkade, frühe Maßwerkformen in den Schallarkaden) Verwendung fanden. Nach Ausweis der dendrochronologischen Ergebnisse wurde der Turm 1257 oder kurz danach, im Übergangshorizont von der Spätromanik zur Frühgotik im ländlichen Raum, aufgeführt.



**GERBSTEDT, OT BÖSENBURG, LKR.
MANSFELD-SÜDHARZ, DORFSTRASSE**

Kirche St. Michael, 11. Jh.

Dach- und Deckeninstandsetzung, Instandsetzung der Dachtragwerke, denkmalfachliche Begleitung der Maßnahmen

**GERBSTEDT, OT HELMSDORF, LKR. MANS-
FELD-SÜDHARZ**

Schloss Helmsdorf, frühes 19. Jh., 1910

Sicherung der Deckenbalken im Tellersaal

**GERBSTEDT, OT SIERSLEBEN, LKR.
MANSFELD-SÜDHARZ, AUGSDORFER
STRASSE**

Kirche, 13. Jh.

Die Kirche besteht aus einem im Grundriss fast quadratischen Westturm und einem dreiseitig schließenden Schiff im Osten. Turm und westliche Bereiche des Saalraumes stammen noch aus spätromanischer Zeit, während der Chor erst in der Spätgotik aufgeführt worden ist. Im Zuge laufender Sanierungen des Turmes konnte er durch begleitende Bauforschung näher untersucht werden. Er stellt das bemerkenswerteste Bauglied des Gotteshauses dar, verfügt er doch über ein kreuzgratgewölbtes EG mit



**GOMMERN, OT GOMMERN, LKR. JERICHO-
CHOWER LAND**

Wasserburg Gommern, 10.–19. Jh.

Turm: Notsicherung der Turmhaube, denkmalfachliche Begleitung der Maßnahmen zwecks Förderantrag

**GERBSTEDT, OT SIERSLEBEN,
LKR. MANSFELD-SÜDHARZ,
AUGSDORFER STRASSE, KIR-
CHE MIT HISTORISCHER BAU-
ZEICHNUNG DES TURMES**

GOMMERN, OT LEITZKAU, LKR.
JERICHOWER LAND, SCHLOSS



GOMMERN, OT LEITZKAU, LKR. JERICHOWER LAND, ALTHAUS 1, 3, (...) 14A, AM SCHLOSS 1, 2, (...) 9, JESTEBURGER WEG

Schlösser und Rittergüter Leitzkau, 12. Jh., 16. Jh., 19. Jh.

Verschiedene Instandsetzungs- und Umnutzungsmaßnahmen, denkmalfachliche Begleitung

GOSECK, BURGENLANDKREIS

Schloss, 13.–19. Jh.

Ostflügel und ehem. Turm der Klosterkirche: Fachberatung im Zuge der Gesamtinstandsetzung des Ostflügels; konstruktive Ertüchtigungen, restauratorische Wiederherstellung der Oberflächen im Turmbereich der ehem. Klosterkirche, Erstellung eines bauhistorischen und restauratorischen Gutachtens für einen Wohnraum des 16./17. Jhs. im 1. OG

GOSECK, BURGENLANDKREIS,
SCHLOSS, BOHLENDECKE DES
17. JHS. IM 1. OG DES NORD-
FLÜGELS



GRÖNINGEN, LKR. BÖRDE, KIRCHPLATZ
Gefallenendenkmal des preuß.-dt. Krieges
1866 und des dt.-fr. Krieges 1870/71, 1873

Das Denkmal wird geprägt von einer überlebenshohen Stau der Germania des Berliner Bildhauers A. Callandrelli, gefertigt in der Tonwarenfabrik E. March & Söhne, Charlottenburg/Berlin. An der Figur der Germania wurden kleinteilige Ergänzungen vorgenommen und das Ensemble einschl. Postament restauriert.

GRÖNINGEN, LKR. BÖRDE, SATTELDORFER STRASSE 10
Torturm, 15./16. Jh.

Vom ehem. prachtvollen Renaissance-schloss in Gröningen haben sich nur wenige Teile, und diese auch nur rudimentär in der Überbauung, erhalten. Allein das einstige Torhaus ist in seiner baulichen Substanz noch relativ umfänglich überkommen. Im Zuge einer Notsicherung durch den Landkreis und notwendiger Sanierungsarbeiten am Mauerwerk wurden einige gezielte bauhistorische Untersuchungen vorgenommen. Eine dabei freigelegte, im Mauerwerk als Anker eingefügte Holzbohle konnte dendrochronologisch in die Zeit nach 1421 datiert werden und bestätigt die

durch Bautypologie und Formenkanon angenommene Bauzeit des Torturmes Ende des 15./Anfang des 16. Jhs.

**GUTENBORN, OT HEUCKEWALDE, BURG-
GENLANDKREIS, GASSE 44**
Bauernhof, Anfang 19. Jh.

Löschung aus dem Denkmalverzeichnis des Landes. Bei einer vertieften Denkmalerfassung wurde bei o. g. Objekt keine besondere Bedeutung festgestellt. Das Wohnhaus hat weder eine besondere erhaltene Ausstattung noch ist die Scheune von kulturell-künstlerischer Bedeutung. Im Laufe der Zeit kam es am Wohnhaus zudem zu Maßnahmen, die nicht den denkmalpflegerischen Grundsätzen entsprechen: Einbau von Kunststofffenstern, Dacheindeckung mit Betonstein, Verputz des Sockels und der Gefache mit Betonputz.

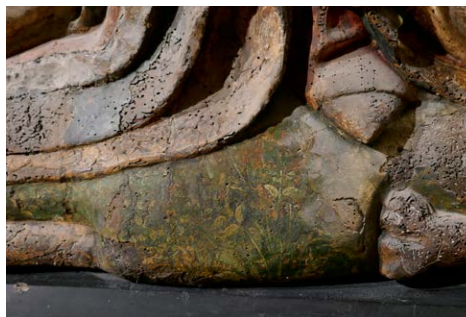
HALBERSTADT, LKR. HARZ, BREITER WEG 27
ev.-ref. Kirche Unser Lieben Frauen

Pietà mit Baldachin (um 1420): Oberflächenreinigung und Festigung der Fassung vor Ort, Entfernung der von einem Besucher angebrachten blauen Glitzer-Knete im Sepulcrum, Empfehlungen für regelmäßige Pflegemaßnahmen und für weiterführende Konservierungsmaßnahmen am Bildträger; Vorschläge für eine Verbesserung der Präsentation (Beleuchtung und wirksame Absperrung)

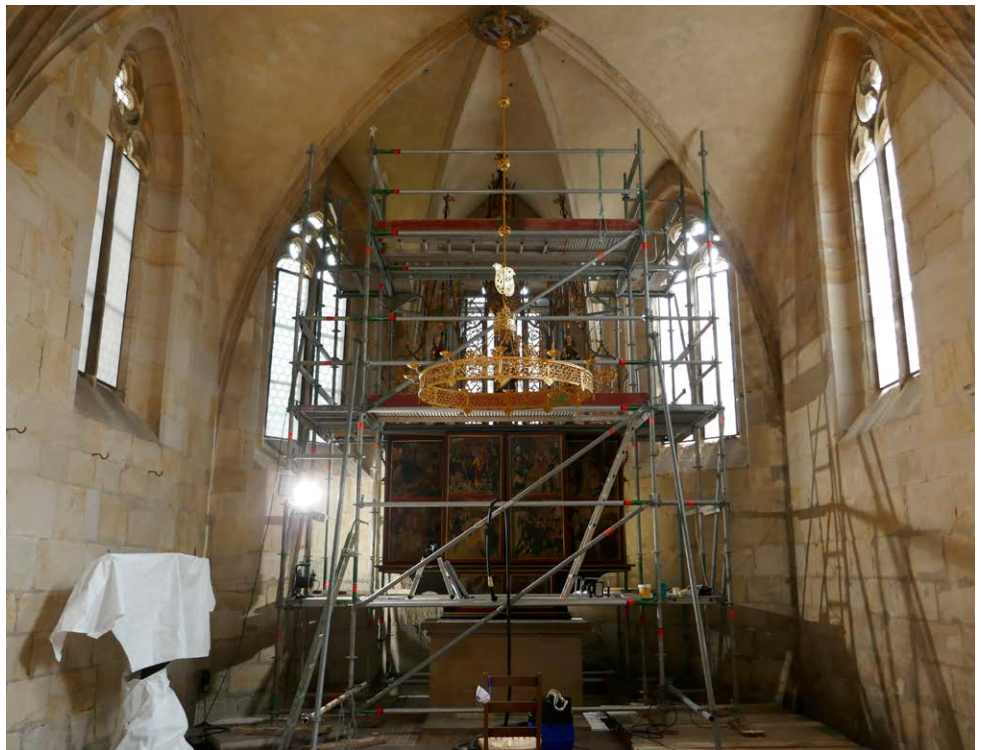
Triumphkreuz (um 1220/25): Zustandskontrolle und Oberflächenreinigung vor Ort, vom Gerüst aus

LINKS:
GRÖNINGEN, LKR. BÖRDE, SATTELDORFER STRASSE 10, TORTURM

MITTE UND RECHTS:
HALBERSTADT, LKR. HARZ, BREITER WEG 27, KIRCHE UNSER LIEBEN FRAUEN, PIETÀ IM VORZUSTAND (RECHTS) UND WÄHREND DER REINIGUNG (MITTE)



HALBERSTADT, LKR. HARZ,
DOMPLATZ, DOM ST. STEPHA-
NUS UND SIXTUS, EINGERÜS-
TETES RETABEL



HALBERSTADT, LKR. HARZ, DOMPLATZ

Dom St. Stephanus und Sixtus, 2. V. 13. Jh.
bis 1491

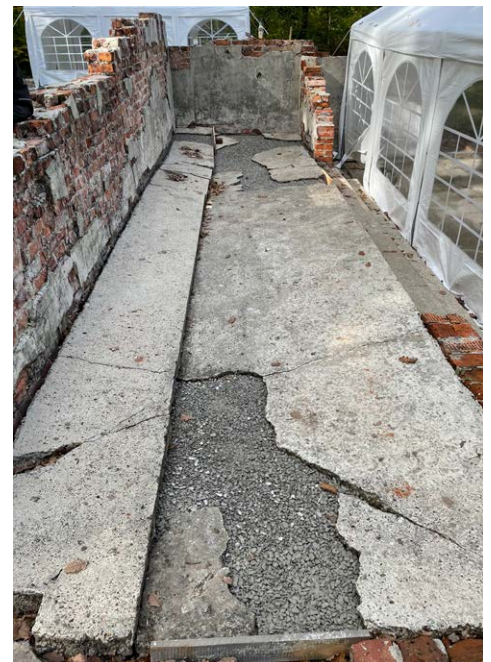
Kontinuierliche denkmalfachliche Be-
gleitung der Pflege und Wartung an den
Baulichkeiten, der Ausstattung und den
Objekten des Domschatzes; Start des DBU-
Forschungsprojekts zur Optimierung der
Einsatzmöglichkeiten von Lasertechnik zur
Reinigung von historischen Oberflächen
und Ablagerungen sowie mikrobiologisch
aktiven Besiedlungen

Chorpfeilerfiguren (1425–1475): Abschluss
der konservatorischen Sicherung des Figu-
renensembles im Rahmen des durch die
Bundsumweltstiftung (DBU) geförderten
Projektes; laufende statische Sicherung des
Strebe Pfeilers E6

Grabplatte Levin Caspar von Benningssen:
Restaurierung der neun aus Bronzeguss
bestehenden Elemente einschl. Montierung
auf einer Trägerplatte

Fenster s VIII: Neuordnung der Fensterfel-
der, Hinzufügung weiterer Glasmalereifel-
der von C. Crodel u. a. aus dem Depotbestand

Schnitzretabel in der Neuenstädter Kapel-
le (spätes 15. Jh.): Konservierungsmaßnah-
men, Verleimung loser Teile, v. a. im Ge-
sprenge; Oberflächenreinigung, Festigung
der Fassung



HALBERSTADT, OT LANGEN-
STEIN, LKR. HARZ, GEDENK-
STÄTTE DES KZ-AUSSENLA-
GERS, SICHERUNG DER BODEN-
PLATTE DES EHEM. SANITÄTS-
BARACKE

HALBERSTADT, LKR. HARZ, SPIEGELBERGE

Landschaftspark, ab 1763, 19./20. Jh.

Erste Umgestaltungen im frühen 19. Jh., in den 1960er/70er Jahren in Teilbereichen weitere Überformungen, Errichtung eines Tiergartens im Westteil unter Einbeziehung der historischen Bausubstanz; denkmalfachliche Begleitung der Arbeiten im Gehölzbestand, denkmalpflegerische Instandsetzung des Wegesystems im Amtsgarten mit finanzieller Unterstützung der DSD; Landesprojekt „Gartenträume“

HALBERSTADT, OT LANGENSTEIN, LKR.

HARZ

Gedenkstätte Langenstein, Außenlager des KZ Buchenwald, 1944

Beginn der Arbeiten zur Sicherung der baulichen Überreste des Außenlagers nach detaillierter Bestands- und Zustandsanalyse sowie Materialkonzept im Rahmen einer restauratorischen Fachplanung für überwiegend konservatorische Maßnahmen. Die Ablesbarkeit der Fragmente der Lagergebäude soll erhalten bzw. verbessert werden, ohne Bauteile vollständig zu rekonstruieren; gleichzeitig aber auch die Rezeption des Lagers durch die DDR-Gedenkkultur, die sich auch in konkreten Veränderungen der Substanz manifestiert hat, ablesbar bleiben.

HALBERSTADT, OT LANGENSTEIN, LKR.

HARZ, BAHNHOFSTRASSE

Schlosspark, um 1730, 18./19. Jh.

Nach 1781 Umgestaltung des barocken Lustgartens, Mitte des 19. Jhs. landschaftliche Überformung, dazu zwischen 1858 und 1866 mehrere Entwürfe des bekannten Gartenkünstlers E. Petzold; der englische Landschaftspark zählt landesweit zu wenigen aus seiner Feder stammenden Werken und gleichzeitig zu den bemerkenswerten Gartenschöpfungen dieses Typs; denkmalfachliche Begleitung der Arbeiten im Gehölzbestand, in Zusammenarbeit mit der

Sparkassenstiftung Harz Baum des Jahres sowie weitere Baumspenden

HALBERSTADT, OT MAHNDORF, LKR.

HARZ, DORFSTRASSE

Gutspark, nach 1833, um 1900

Um 1900 erweitert; denkmalfachliche Begleitung der Arbeiten im Gehölzbestand sowie Fragen zum Wasserregime (Vorbereitung Hochwasserschutz)

HALBERSTADT, OT STRÖBECK, LKR.

HARZ, HAUPTSTRASSE 52A

Schachturm

Mittelalterlicher Wehrturm der Stadtbefestigung; Instandsetzung von Fugen der Fassade, Steinaustausch

HALLE (SAALE), AM LEIPZIGER TURM 3

Wohnhaus, 1853/54

Wohnhaus, ehem. Stärkefabrik, erbaut im Schweizerstil, Um- und Anbauten 1855, 1858 sowie 1903 unter Aufnahme des Architekturstils; Beginn der Sanierung innen und außen

HALLE (SAALE), ALTER MARKT 27

Gasthof „Goldener Pflug“, 1605

Der ehem. Gasthof ist eines der ältesten Lokale der Altstadt und war bis ca. 1925 in Betrieb. Der stattliche zweigeschossige, neunachsige Putzbau zeigt sich traufständig, mit kleinem markantem Zwerchgiebel in Fachwerk, reich profilierten Fenstergewänden und sehr schönem spätklassizistischem Stuckportal, im EG gibt es einen Raum mit Bohlendecke aus der Renaissance. Im ehem. Gastraum stützt eine gusseiserne Säule die bemalte Decke des späten 19. Jhs. Der kreuzgratgewölbte Keller mit Mittelsäule stammt aus dem Spätmittelalter. Die Inschrift im Zwerchhaus verweist auf das Jahr 1605. Es erfolgten dendrochronologische Untersuchungen und Bauforschung, umfangreiche Abstimmungen zur Gliederung und Gestal-

tung der neu zu fertigenden Fenster und zu den nach Putzabnahme erforderlichen Fassadenarbeiten.

HALLE (SAALE), AN DER MARIENKIRCHE Marienbibliothek, Sammlung, ab 1552

Die Marienbibliothek ist eine wissenschaftliche ev. Kirchenbibliothek. Sie wurde 1552 von S. Boetius, dem damaligen Oberpfarrer der Marienkirche, gegründet. Mit Spendengeld wurden auf der Leipziger Messe die ersten Bücher gekauft. Schenkungen und weitere Ankäufe vergrößerten den Bestand auf heute 38 000 Bände mit ca. 100 000 Einzelschriften, darunter 435 Inkunabeln, ca. 7000 Gesangbüchern, 308 Handschriften, Autografen, Plänen, Urkunden, Noten und Kunstgegenständen vorrangig aus dem 13. bis 18. Jh. Die Bibliothek gilt als älteste und größte ununterbrochen öffentlich zugängliche Bibliothek ihrer Art in Deutschland. Es erfolgte die Denkmalausweisung der Sammlung.

HALLE (SAALE), AN DER MARIENKIRCHE 2 ev. Marktkirche St. Marien, 1530–1554

Große dreischiffige Hallenkirche (C. Kraft und N. Hoffmann) mit spätromanischen Ost- und spätgotischen Westtürmen, heraus-

ragendes Werk der mitteldeutschen Spätgotik, mit Blick auf die vierseitig umlaufenden Emporen (1549–1554, N. Hoffmann und T. Rinckler) auch bedeutsam für die Geschichte des frühen protestantischen Kirchenbaus; mächtiger gestreckter Hallenbau mit Doppelturmfront nach Osten und Westen und ohne Chor in städtebaulich dominanter Stellung zwischen Markt und tieferliegendem Hallmarkt, letzte große Hallenkirche der obersächsischen Spätgotik; Abschluss der Instandsetzung im Rahmen des EFRE-Kulturerbeprogramms, Fertigstellung der Sanierung und Instandsetzung des Innenraumes (Barrierefreiheit, Elektro, Licht, Umnutzung des Betstübchens)

HALLE (SAALE), AN DER SCHWEMME 1 Brauerei, 18. Jh. bis 1928

Gebäudekomplex der ehem. Schwemme-Brauerei, vormals „Brauhaus zum Pelikan“. Das Steinrelief eines Pelikans stammt vermutlich noch aus dem 18. Jh. Das Original wurde aus der Fassade entnommen und durch Fertigung einer bildhauerischen Kopie aus Sandstein ersetzt. Konserviert und restauriert, wird es künftig in den Räumen der Brauerei präsentiert.

HALLE (SAALE), ANGLERSTRASSE 1A St. Petrus-Kirche

Romanischer Kern, barocke Umbauten; Abschluss der Instandsetzung im Innenraum, Beginn der Sanierung der Fassade

HALLE (SAALE), BRANDBERGWEG 4 ehem. Ausflugslokal „Hubertus“, 1929

Geplant ist der Umbau zu Eigentumswohnungen. Es erfolgte eine Befunduntersuchung zur Farbigkeit der Fassade und daraus resultierend Farbvorschläge.

HALLE (SAALE), BURGSTRASSE 45B Bethcke-Lehmann-Brunnen, 1914

Die Brunnenanlage aus Beton im Garten des

HALLE (SAALE), BURGSTRASSE 45B, BETHCKE-LEHMANN-BRUNNEN NACH RESTAURIERUNG



Grundstücks wurde von den Architekten G. und U. Roediger errichtet, von der Bildhauerin E. Roediger-Wächter stammen die Skulpturen. Der Brunnen ist eine kreisrunde Anlage mit relief- und figurengeschmückter Pergola. Anlass für die Errichtung war der Dank der Stadt an Ludwig Bethcke und Emilie Lehmann, die zwei Grundstücke und einen Geldbetrag für eine Stiftung für Jugendliche bereitgestellt hatten. Die fortgesetzte Instandsetzung und Restaurierung der Brunnenanlage wurden maßgeblich durch private Spenden befördert.

HALLE (SAALE), CHRISTIAN-WOLFF-STRASSE 2

Ulrichskirche

Turmlose spätgotische Hallenkirche, zweischiffig unter einheitlichem Satteldach, das Hauptschiff mit 5/8-Polygon; urspr. Klosterkirche St. Maria der Serviten (Marienknechte), 1527 unter dem Eindruck der Wittenberger Reformation von den Mönchen aufgegeben, 1531 von Kardinal Albrecht der Pfarrgemeinde St. Ulrich übergeben, deren urspr. Kirche im Norden der Stadt nahe dem Ulrichstor auf seine Weisung abgebrochen wurde. Die neue Ulrichskirche ist 1541–1971 ev. Pfarrkirche, seit 1976 wird sie als Konzerthalle genutzt. Es erfolgte die Vorbereitung der Fassadeninstandsetzung an Nord- und Ostseite.

HALLE (SAALE), DOMSTRASSE

Dom, um 1280–1330

Ehem. Klosterkirche des 1271 gegründeten Dominikanerklosters, 1520 von Kardinal Albrecht von Brandenburg zur Kollegiatstiftskirche erhoben; eindrucksvoller hochgotischer Bau, dreischiffig mit mittelschiffsbreitem einjochigem Ostchor und 5/8-Schluss. Der Bau besitzt den Prinzipien der Bettelorden entsprechend kein Querhaus und keinen Turm. Es erfolgten die Erstellung eines Brandschutzkonzeptes im Kontext mit dem angebauten Predigerhaus und eine Instandsetzung der Gartentreppen.

HALLE (SAALE), DOMSTRASSE 5

Residenz, 1531–1539

An der Stelle des von Kardinal Albrecht von Hohenzollern erworbenen städtischen Hospitals St. Cyriaci, als Wohnsitz und vielleicht auch als Collegiengebäude beim Neuen Stift zwischen dem ehem. Kloster und dem Dom angelegt und alsbald zum fürstlichen Wohnsitz bestimmt. Im 2. Drittel des 17. Jhs. war es herzogliche Residenz, seit 1735 bestand u. a. universitäre Nutzung, zeitweilig auch Provinzialmuseum. Es erfolgten die abschließende Instandsetzung des Dachwerkes und eine Neueindeckung des Daches des Westflügels, punktuelle Reparaturen an den Gesimsen mit Altmaterial und eine teilweise Sicherung des maroden Mauerwerkes auf der Westseite.

HALLE (SAALE), DREYHAUPTSTRASSE

Polizeipräsidium 1907/09, Gefängnis und ehem. Lazarettbau am Moritzkirchhof um 1529, Gründerzeithaus am Moritzkirchhof

An die Moritzkirche unmittelbar anschließendes Bauensemble von hoher städtebaulicher Wirkung am westlichen Altstadttrand, bestehend aus dem direkt an die Kirche anschließenden und Teile der Stadtmauer mit einbeziehenden Lazarettbau des frühen 16. Jh., einem Gründerzeitbau und dem stattlichen Polizeipräsidium von 1909 mit einem wenig später angebauten Gefängnisstrakt. Es erfolgten der Umbau zu Wohnungen, eine kontinuierliche Betreuung und umfangreiche Abstimmung von Detailfragen im Zuge der Baumaßnahmen in der gesamten Gebäudegruppe.

HALLE (SAALE), FRANCKEPLATZ 1

Franckesche Stiftungen

Haus 33, Ställe (1729/30): Baudenkmal und Teil des DB „Franckesche Stiftungen“, ehem. Schweineställe auf dem Gelände der Meierei, Teil der Ökonomie der Stiftungen; Stall 1 im EG als Bruchsteinbau und im OG als Fachwerkbau, das OG als Strohboden genutzt, wovon auf der Nordseite die große

HALLE (SAALE), FRIEDEMANN-BACH-PLATZ 5, MORITZBURG, TORTURM, SCHADENSKONTROLLE MIT HUBSTEIGER



Lukentür und zwei kleinere Lukenöffnungen zeugen; Stall 2 Fachwerkkonstruktion bis auf das EG der Südseite, die als Bruchsteinwand ausgebildet wurde, 1798 Umbau zum Pferdestall unter Veränderung der Raumhöhe im EG; die Dachkonstruktion der beiden Häuser vermutlich Ende des 18. Jhs. unter Wiederverwendung älterer Hölzer, auch anderer Bauten (Stuhlsäule 1655d) als Kehlbalkendach mit doppelt stehendem Stuhl neu aufgerichtet; es erfolgten Bauforschung und archivalische Untersuchungen, Abstimmungen zu den geplanten Umbaumaßnahmen im Inneren des Gebäudes, der Instandsetzung des Äußeren und der Gestaltung des Hofes

HALLE (SAALE), FREIIMFELDER STRASSE 90
ehem. Christuskirche, 1926/27

Ehem. Kirche, erbaut in expressionistischer Formensprache; Beginn der Gesamtinstandsetzung

HALLE (SAALE), FRIEDEMANN-BACH-PLATZ 5

Moritzburg, 1484–1503

Torturm mit der Figur der hl. Katharina: Die Statue aus Sandstein wird seit der Restaurierung Mitte der 1990er Jahre turnusmäßig von der Hubbühne aus auf Schäden kontrolliert. Dank einer regelmäßigen Schutzeinhausung in den Wintermonaten haben sich seitdem keine signifikanten Schäden entwickelt. Bei dieser Gelegenheit wurde im näheren Umfeld auch das Turmmauerwerk kontrolliert.

HALLE (SAALE), GOTTESACKERSTRASSE 7
Stadtgottesacker, 1529

Das Epitaph von B. Günther aus Sandstein (um 1580) ist hier eines der ältesten Ausstattungsstücke. Der Gedenkstein wurde restauriert und soll zukünftig in einem der südlichen Gruftbögen unter geschützten Bedingungen aufgestellt werden.

HALLE (SAALE), GROSSE BRAUHAUS-STRASSE 15

Wohnhaus, Ende 17./Anfang 18. Jh.

Ehem. Haus des Universitätskanzlers A. H. Niemeyer am Großen Berlin; platzbildprägender, repräsentativer, dreigeschossiger Putzbau, sehr eindrucksvolles Fassadenbild mit leicht vorstehendem Mittelrisalit, ionischen Kolossalpilastern, reich profilierten Ohrenfaschen und mächtigem Traufgesims; palaisartiges Bürgerhaus im Stil eines klassizistisch disziplinierten Spätbarocks an einem der ehemals vornehmsten Plätze des alten Halle; Vorbereitung der umfassenden Instandsetzung des lange leerstehenden Gebäudes mit Bauforschung und restauratorischen Untersuchungen

HALLE (SAALE), GROSSE BRAUHAUS-STRASSE 16

sog. Riesenhaus, 1697, 1905

Platzbildbeherrschender, viereinhalbgeschossiger Putzbau mit Attikageschoss und

imposantem Portal mit Atlanten, durch den kurfürstlich-brandenburgischen Postmeister F. Madeweis als hochbarockes Gebäude errichtet, 1905 durch die Architekten Lehmann und Wolff bis auf das Portal und Spolien in der Portalachse neu errichtet. Der palastartige Bau steht als point de vue in der Blickachse der Großen Märkerstraße. Die den Balkon über dem korbbogigen Portal stützenden Atlanten sind in Halle einzigartig, die rechte Figur ist als Herkules charakterisiert, die linke Figur stellt vielleicht Atlas dar. Es erfolgten Bauforschung und restauratorische Untersuchungen in Vorbereitung der geplanten umfassenden Instandsetzung des Gebäudes einschl. einer differenzierten Zielstellung zur Restaurierung des sog. Riesenportals.

HALLE (SAALE), GROSSE BRAUHAUS-STRASSE 18

ehem. Eich- und Waageamt, 1883/84

Platzbildbeherrschender dreigeschossiger Ziegelbau mit repräsentativer Werksteingliederung, kräftigem Zwischengesims, Traufgesims mit Zahnschnittfries an der Westseite des Platzes Großer Berlin; vorzüglich proportionierter Neurenaissancebau italianisierenden Charakters, im 2. OG Saal mit repräsentativer Stuckdecke und historischer Fassung, dort die ersten Ausstellungsräume des halleschen Kunst- und Kunstgewerbemuseums angesiedelt, d. h. zunächst im Saal und in vier weiteren Zimmern; Teile der Innenausstattung, wie Treppenhaus mit Metallgeländer, Eingangstüren, Fliesen und Fußböden erhalten; umfassende Instandsetzung für eine Gastronomienutzung im EG und im Saal und Umbau zu Wohnungen, Beginn der Restaurierung und der Rekonstruktion der Saalausmalung

HALLE (SAALE), GROSSE STEINSTRASSE 19 Wohn- und Geschäftshaus, Bankhaus Lehmann, 1867/68, 1934/35

Durch die Berliner Architekten H. Ende und W. Böckmann für die Bankiersfamilie Leh-

mann errichtet, in städtebaulich prägnanter Ecklage an der Großen Steinstraße und dem Joliot-Curie-Platz am Rande der halleschen Altstadt; straßenbildbeherrschender dreigeschossiger Putzbau mit Portikus und Rundbogenfenstern in repräsentativen, noch spätklassizistisch geprägten Neurenaissanceformen; stark eingreifender Umbau im Zusammenhang mit der Umnutzung zur Zahnklinik nach einem Entwurf des Regierungsbaurates Frenzel unter teilweiser Auflösung der Binnenstrukturen im EG; durch längeren Wassereintrag Schimmelschaden; umfassende Instandsetzung, dabei Wiederherstellung der Binnenstruktur im EG (Schalterhalle)

HALLE (SAALE), GROSSE ULRICHSTRASSE 13–15

Kaufhaus, 1896, 1913

Ehem. Eisenwarenhandlung „Leonhardt & Schlesinger“, viergeschossiger, repräsentativer Putzbau von gedrungener Proportionen in prägnanter Ecklage zur Dachritzstraße, monumental gegliedert durch voluminöse Erker und kolossale Halbsäulen, innen großer Lichthof mit repräsentativer Treppenanlage und Bleiverglasungen; im Kern noch der Bau von 1896, davon Raumfolgen mit Innentüren, Stuckaturen und Fenstern zur Dachritzstraße erhalten; im Äußeren und mit dem eindrucksvollen Lichthof heute bestimmt durch den umfassenden Umbau um 1913; umfassende Abstimmungen zu Umbauplanungen

HALLE (SAALE), KASTANIENALLEE 8

Wandbild W. Schmied an Grund- und Sekundarschule, 1969/70

Die zwei Bildfriese aus emaillierten Industriefliesen der Fa. Boitzenburg wurden von W. Schmied entworfen. Sie sind über dem Haupteingang der Schule angebracht und wurden restauriert. Hierbei mussten wenige Teilfliesen am Übergang zum Mittelflügel neu hergestellt werden.

HALLE (SAALE), KLEINE KLAUSSTRASSE 16
Hofanlagen, Spätmittelalter bis 20. Jh.

Nach Fertigstellung des „Kühlen Brunnens“ 1532 (Stadtpalast für H. von Schönitz, den Kämmerer Kardinal Albrechts) Bebauung der benachbarten Grundstücke, 1749 Zusammenlegung der Grundstücke und bauliche Veränderungen, z. B. Mansarddächer und barocke Treppenanlage; ab 1921 Sitz der Allgemeinen Ortskrankenkasse, Bauzeugnis dieser Nutzungsphase ist das durch M. Knauth errichtete markante Treppenhaus; Weiterführung der komplexen Instandsetzung der Gesamtanlage

HALLE (SAALE), LANDRAIN 26
Gertraudenfriedhof, 1912–1914

Stadtgeschichtlich war die Anlage des Friedhofes eine Folge des enormen städtischen Wachstums Halles vor dem Ersten Weltkrieg. Die Kapazität der bis dahin bestehenden Friedhöfe reichte für die wachsende Großstadt nicht mehr aus. In der als Gesamtkunstwerk geplanten Friedhofsanlage verschmelzen Architektur, Landschaft und Kunst. Die Friedhofsanlage wurde auf Grundlage der Planung von W. Jost und G.

Lindner umgesetzt. Die betont schlicht und ernst gehaltene Architektur der Feierhalle mit Krematorium ist ein eindrucksvolles Beispiel einer großstädtischen Friedhofsarchitektur neoklassizistischen Gepräges im frühen 20. Jh. Es erfolgte eine Fortführung der Arbeiten an Dach und Fassaden.

HALLE (SAALE), LEIPZIGER STRASSE 26
„Leipziger Turm“, 15./16. Jh.

Einst verfügte der mittelalterliche Befestigungsring um Halle über mehr als 40 Türme, die größtenteils ab Mitte des 19. Jhs. im Zuge der Stadterweiterung niedergelegt worden sind. Der Leipziger Turm ist der Rest des einstigen Galgtores, einer mehrgliedrigen Stadttoranlage. Im Inneren verfügt er über eine imposante hölzerne Treppenkonstruktion, die den Turm über mehrere Etagen bis in den Dachraum erschließt. Eine dendrochronologische und gefügekundliche Untersuchung ergab den Einbau dieser Treppe im Jahr 1528, ca. 70 Jahre später als der Turmbau selbst. Mit ihrem Alter von knapp 500 Jahren zählt sie zu den ältesten erhaltenen Blocktreppen in Sachsen-Anhalt.

HALLE (SAALE), LEIPZIGER STRASSE 26, "LEIPZIGER TURM" MIT HÖLZERNER TREPPENANLAGE



HALLE (SAALE), MARKTPLATZ 2

Stadthaus, 1891–1894

Stadthaus am halleschen Marktplatz, prächtiges Fest- und Ratsausschankgebäude, das nach Entwurf von E. Schreiterer und L. Schreiber aus Köln errichtet wurde. Das monumentale mit Warthauer Sandstein verblendete dreigeschossige Gebäude, gestaltet in den Mischformen von mitteldeutscher und nordfranzösischer Frührenaissance, erinnert an florentinische Palastbauten. Es erfolgten eine aufwändige statisch-konstruktive Instandsetzung der stuckierten und mit Bildern auf Leinwand versehenen Saaldecke, verschiedene Voruntersuchungen zur Fassade und Vorbereitung der Maßnahmen zur statisch-konstruktiven Sicherung und Reparatur.

HALLE (SAALE), RANNISCHE STRASSE 19

Gasthof „Goldene Rose“, um 1600

Ehem. Ausspannhof für Salzfuhrleute, erstmals 1479 erwähnt, im 16. Jh. erhielt der Bau seine bis heute prägende Ausformung; repräsentativer, dreigeschossiger, traufständiger Putzbau mit steilem Satteldach, großer Tordurchfahrt, reich profilierten Fenstergehäusen und schönem, ädikulagerahmtem

Eingangsportal mit Volutengiebel; 1970 baupolizeiliche Sperrung, 1983 Beschluss zur Erhaltung und Rekonstruktion durch das Wohnungsbaukombinat Halle, daraufhin Abbruch des rückwärtigen Hauses; im Vorderhaus umfangreiche Substanzentfernung, Erhalt historischer Baudetails, 1986 Wiedereröffnung als Gaststätte, heute Künstlerhaus; Fortsetzung der Instandsetzung und energetischen Sanierung

HALLE (SAALE), SCHIMMELSTRASSE 1

Stadtbad, 1913–1916

Im Rahmen der Gesamtanierung restauratorische Bearbeitung der Kabinen des Frauen- und Männerschwimmbades, Nachuntersuchungen am historischen Bestand der Umkleidekabinen, Restaurierung einer Musterkabine, Probenentnahme zur Rekonstruktion des Terrazzobodens

HALLE (SAALE), SCHLOSSBERG 1

Wassermühle „Neumühle“, 1582, 1769, 1840

Anlage der „Neumühle“ vermutlich um 1280 durch die Mönche des ehem. Paulanerklusters, 1529 bei Auflösung des Klosters durch Kardinal Albrecht an die Stadt übergeben, durch Verschleiß und Brand baufällig; 1582(i) Neubau, seit 1840 in Privatbesitz; zweistöckiger Putzbau mit mächtigem Giebel und Satteldach, längsachsensymmetrisch angeordneten Okuli und Rundbogenfenstern, das breite Rundbogenportal und die Fenster mit profilierter Rahmung, u. a. 1769 und 1840 um- und ausgebaut; Umbau zu Wohnungen

HALLE (SAALE), SCHMEERSTRASSE 6

Wohn- und Geschäftshaus, 1879/80

Der 1904 mit Keramik in Jugendstildecor ausgestattete Fleischerladen des EG erhielt eine neue Nutzung. Im Vorfeld erfolgte eine restauratorische Bestands- und Zustandserfassung sowie Konservierung der inneren Architekturoberflächen.

HALLE (SAALE), SCHIMMELSTRASSE 1, STADTBAD, HISTORISCHE UMKLEIDEKABINEN, RESTAURIERTE MUSTERKABINE



HALLE (SAALE), NEUSTADT, AM STADION 5
 ehem. Lehrlingswohnheim im Bildungszentrum, 1968–1974

Die beiden landschafts- und stadtraumprägenden keramischen Monumentalbilder entstanden nach Entwurf des spanischen Künstlers J. Renau. Der linke Treppenturm mit dem Titel „Die vom Menschen beherrschten Kräfte von Natur und Technik“ war bereits 2005 Bestandteil umfangreicher Restaurierungsmaßnahmen. Durch finanzielle Förderung der Wüstenrot-Stiftung konnte nun auch die Restaurierung des rechten Bildes mit dem Titel „Einheit der Arbeiterklasse und Gründung der DDR“ erfolgen. Hierfür war nicht zuletzt auch die Eigenleistung der Stadt Halle im Zuge der erforderlichen Betonsanierung an der Trägerkonstruktion erforderlich.

HALLE (SAALE), NEUSTADT, AM STADION 5, EHEM. LEHRLINGSWOHNHEIM, ZUSTANDSDetail DES RECHTEN WANDBILDS



HANSESTADT GARDELEGEN, ALTMARK-KREIS SALZWEDEL, HOLZMARKT
 St. Nikolai, um 1300

Chorbereich: Begleitung der Wiederaufstellung der Epitaphien im Bereich der Gruft derer von Alvensleben, Erneuerung des Fußbodens

HANSESTADT GARDELEGEN, ALTMARKKREIS SALZWEDEL, HOLZMARKT, ST. NIKOLAI, EPI-TAPHIEN

HANSESTADT GARDELEGEN, ALTMARK-KREIS SALZWEDEL, HOLZMARKT 15
 Grundschulbau 19. Jh., Alte Lateinschule 16. Jh.

Geplant ist eine Umstrukturierung des Bestandes und Errichtung eines Neubaus im Wallbereich; die geplanten Maßnahmen sind mit Eingriffen in Stadtbild und Stadtstruktur verbunden und wurden daher fachlich sehr kritisch bewertet.

HANSESTADT GARDELEGEN, ALTMARK-KREIS SALZWEDEL, MARIENKIRCHPLATZ
 Marienkirche, um 1200

Gegenwärtig Umbau zur Konzertkirche; Untersuchungen zur Farbigkeit der Raumschale, Reparatur des Fußbodens, technische Ausrüstung für Konzerte; Sicherung der Ausstattung während der Maßnahmen, Erneuerung des Gestühls

HANSESTADT GARDELEGEN, ALTMARK-KREIS SALZWEDEL, PHILIPP-MÜLLER-STRASSE 2–4
 Heiliggeisthospital, Back- und Bethaus

Sieben Jahre nach dem ersten Abbruchantrag für das bedeutende Funktionsgebäude und einem erheblichen bürgerschaftlichen Engagement wurde trotz fachlichem Votum für den Erhalt durch das LDA der Abbruch von der Baubehörde des Landkreises genehmigt und vollzogen, Teile der Backstube und des Ofens im Kellerbereich blieben erhalten.



**HANSESTADT GARDELEGEN, ALTMARK-
KREIS SALZWEDEL, PRIESTERSTRASSE 10**
Wohnhaus, 18. Jh.

Langgestreckter zweistöckiger Fachwerkbau von straßenbildprägender Wirkung; Änderung der Raumfunktion und Umbauarbeiten

**HANSESTADT GARDELEGEN, ALTMARK-
KREIS SALZWEDEL, RATHAUSPLATZ 2**
Patrizierhaus, 17. Jh.

Prächtiger Fachwerkbau an prominenter Stelle am Marktplatz und gegenüber dem Rathaus; Abstimmung zur Sanierung von Dach und Fassade

**HANSESTADT GARDELEGEN, ALTMARK-
KREIS SALZWEDEL, SANDSTRASSE 57**
Patrizierhaus, 16. Jh.

Wertvolles Wohn- und Speichergebäude der Renaissance mit Sitznischenportal und Teilen der bauzeitlichen Ausstattung; Abstimmungsgespräche zu Fassadensanierung und Dachneudeckung

**HANSESTADT GARDELEGEN, OT DANNE-
FELD, ALTMARKKREIS SALZWEDEL, UN-
TER DEN LINDEN**

Dorfkirche, um 1775

Teilabbau des Kirchenschiffs nach statischen Schäden, Neuerrichtung unter Verwendung originaler Fachwerkkonstruktion, Neuausfachung

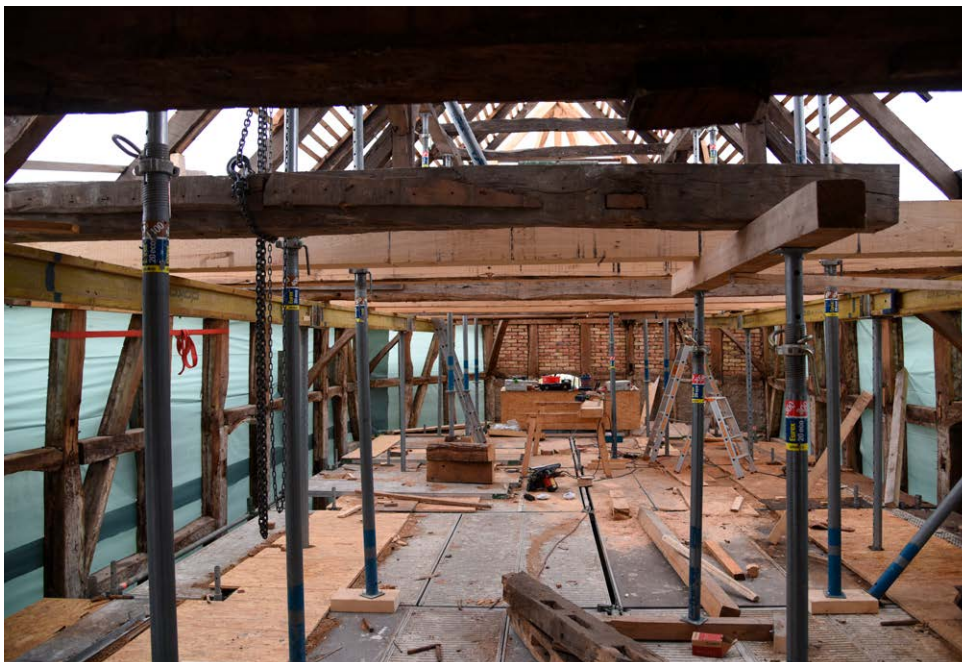
**HANSESTADT GARDELEGEN, OT ESTEDT,
ALTMARKKREIS SALZWEDEL, DORFSTRASSE**
Dorfkirche

Stattliche spätromanische Feldsteinkirche in dominanter Ortslage, die vollständige Anlage mit Westturm besitzt einen außergewöhnlichen Quaderputz des frühen 20. Jhs.; im Inneren Schmuckfußboden des 19. Jhs. mit Fehlstellen und Ausbrüchen an den Ziegel- und Hochbrandgipsplatten, nach restauratorischer Abstimmung Ergänzung und Wiederherstellung

**HANSESTADT GARDELEGEN, OT IPSE,
ALTMARKKREIS SALZWEDEL, IPSE
DORFSTRASSE**

Dorfkirche, mittelalterlich, 1509

Offenbar nach längerem Verfall der mit-



**HANSESTADT GARDELEGEN, OT
DANNEFELD, ALTMARKKREIS
SALZWEDEL, UNTER DEN LIN-
DEN, DORFKIRCHE WÄHREND
NEUAUSFACHUNG**

telalterlichen Saalkirche um 1509 der bestehende Bau errichtet; Fortsetzung der umfangreichen Instandsetzung und Sanierung, Konservierung der umfangreich im Außenbereich – insbesondere an der Ostseite – erhaltenen mittelalterlichen Putzbefunde, realisiert mit Mitteln der DSD

HANSESTADT GARDELEGEN, OT ROXFÖRDE, ALTMARKKREIS SALZWEDEL, ROXFÖRDE 74

Gasthaus, 1. H. 18. Jh.

Im Dorfbild stattliches Fachwerkgebäude mit bemerkenswerter Ausstattung des 19. Jhs.; Abstimmung der Pläne zu Umbau und Sanierung

HANSESTADT HAVELBERG, LKR. STENDAL, DOMPLATZ 3

Dom St. Marien und Klosteranlage, 12.–15. Jh.

Der bestehende Bau als romanische Backsteinbasilika um 1150 begonnen, das gesamte Ensemble im Lauf des 13. Jhs. vervollständigt, 1279–1330 gotischer Umbau des Doms, im 14./15. Jh. Einwölbung sowie Aufstockung des Kreuzgangs, 1840–1842 Restaurierung durch F. von Quast, 1885–1890 durch F. Adler und L. Persius; die Stiftsgebäude wurden durch Umnutzung in der Vergangenheit



HANSESTADT HAVELBERG, LKR. STENDAL, DOMPLATZ 3, DOM ST. MARIEN VON OSTEN MIT NEU EINGEDECKTEM BZW. SANIERTEM DACH

teilweise verändert; die in ihrem Bestand weitgehend vollständig erhaltene Gesamtanlage von Dom und Klausur stadtbildbeherrschend, orts- und landesgeschichtlich sowie kunst- und architekturgeschichtlich von besonderer Bedeutung; der um 1150 begonnene Nordflügel der Klausur gehört zu den ältesten erhaltenen Backsteinbauten des norddeutschen Raums; die reiche Ausstattung des Doms mit Kunstwerken des Mittelalters und der Frühneuzeit von überregionaler kunstgeschichtlicher Bedeutung; Abschluss der Neueindeckung des Hauptdaches der Basilika, 4. BA Chordachsanie rung (BKM-Projekt) und Regenwasserableitung am Chor zum Probsteiplatz, Fortsetzung der kleinteiligen energetischen Sanierung des Prignitzmuseums

HANSESTADT HAVELBERG, LKR. STENDAL, FISCHERSTRASSE 8

Wohnhaus, 4. V. 19. Jh.

Das spätklassizistische Gründerzeitwohnhaus im DB „Stadtinsel“ gehört zu den Gebäuden, welche nach dem Stadtbrand von 1870 hier parzellengenau neu errichtet worden sind. Der Zeugniswert des massiven Putzbaues als Teil des in kurzer Zeit wiedererrichteten Straßenzuges ist trotz des Verlustes der originalen Fenster und Haustür hoch. Die Sanierung der historischen Putzfassade straßenseitig wurde durch das LDA fachlich begleitet. Der Ersatz der DDR-Fenster mit reduzierter Teilung durch vierflüglige, profilierte Holzfenster (Hochkreuzteilung in Anlehnung an den maßstabbildenden bauzeitlichen Bestand im Straßenzug) und die als Doppelflügeltür mit Oberlicht geplante Haustür (am bauzeit typischen Bestand im DB orientiert) wurden befürwortet.

HANSESTADT HAVELBERG, LKR. STENDAL, KIRCHPLATZ

Stadtkirche St. Laurentius, 13.–19. Jh.

Im DB „Stadtinsel“, gotischer Backsteinbau des 13./14. Jhs., der Westturm mit frühba-

rocker Schweifhaube von 1660 von beherrschender Wirkung für das Stadtbild, Innenraum durch neugotische Restaurierung von 1854 geprägt, über dem hölzernen Gewölbe im Chor Reste einer frühbarocken Felderdecke mit Malereien der Zeit um 1660; heterogene Ausstattung des 15.–19. Jhs., reicher Bestand an Epitaphien und Grabplatten, am Westbau Kreuzigungsrelief von 1459; 5. BA Südfassade und Fenster – Abschluss der Sanierung und Wegnahme des BUGA-Hochbeets, um die Abtrocknung des Bauwerksockels zu verbessern

Bestandteil im Siedlungskern des DB „Altstadt“. Als dreischiffige spätgotische Hallenkirche überliefert, wobei Westquerturm und Sockelmauerwerk aus Feldstein bereits aus der 2. H. des 12. Jhs. stammen. Der Dreiapsidenchor zeigt baugrundbedingt einen sehr unregelmäßigen Grundriss. Das Inventar wurde durch den Stadtbrand von 1761 stark reduziert und im 20. Jh. mit übernommenen musealen Objekten ergänzt. Unverwechselbar prägen der massive Breitturm mit barockem Laternenaufsatz und das hohe Chormanteldach das Ortsbild und

HANSESTADT HAVELBERG, LKR. STENDAL, LANGE STRASSE 33, ECKE MARKTSTRASSE

Wohn- und Geschäftshaus, 19. Jh.

Im DB „Stadtinsel“; die Sicherung und Sanierung des markanten Wohn- und Geschäftshauses als Künstleratelier (inkl. Bauforschung und Restaurierung) wurde abgeschlossen

HANSESTADT HAVELBERG, LKR. STENDAL, WEINBERGSTR 21

Fachwerkhaus, im Kern um 1780, 19. Jh.

4. BA: Der material- und substanzverträgliche Ausbau mit Lehmbaustoffen geht weiter, passend zum Charakter des spätbarocken Fachwerkbaues mit Krüppelwalm-dach, dessen Vorderseite im 19. Jh. massiv teilunterfangen und verputzt wurde, auf der Rückseite liegt im OG Fachwerk mit charakteristisch gebogenen Streben frei. Für die passend zum Hauscharakter neu gebauten Fenster wird die Tischlerei Hagen Siedler mit dem Preis der „Denkmalpflege im Handwerk 2022“ gewürdigt.

HANSESTADT OSTERBURG (ALTMARK), LKR. STENDAL, KIRCHSTRASSE 7

Stadtkirche St. Nikolai, 12. Jh., 15. Jh.

Der monumentale, das Stadtbild beherrschende gotische Backsteinbau unter Einbeziehung älterer Teile gilt als prägender



die Stadtsilhouette von Osterburg, welche wiederum das Landschaftsbild prägt. Die Sanierungsarbeiten am Westquerturm und den Turmhauben konnten abgeschlossen werden.

HANSESTADT HAVELBERG, LKR. STENDAL, LANGE STRASSE 33 ECKE MARKTSTRASSE NACH SANIERUNG

HANSESTADT OSTERBURG, OT ORPENS-DORF, LKR. STENDAL

Kirche, 1747

Erbaut durch den preußischen Oberbaudirektor F. W. Diterichs nach eigenen Plänen nach Einheirat in das dortige Rittergut Falck; innen Zentralraum, außen durch

Gruft und Patronatsloge als traditioneller Richtungsbauelemente wirkend; mit Kirchhof und Einfriedung, zentral gelegen an Gut und Dorfanger; restauratorische Begleitung der Sicherungsmaßnahmen nach Beschädigung der Sandsteinvase auf dem Postament links vor dem Grufteingang

HANSESTADT SALZWEDEL, ALTMARKKREIS SALZWEDEL, AN DER MARIENKIRCHE

Stadtpfarrkirche St. Marien

Markgrafenstuhl (Anfang 16. Jh.): wertvolles Möbel- und Ausstattungsstück mit flacher Blattrankenschnitzerei; Abstimmungen zur statischen Ertüchtigung der Holzteile, Festigung und Konservierung der Malschichten

HANSESTADT SALZWEDEL, ALTMARKKREIS SALZWEDEL, AN DER MARIENKIRCHE 3

ehem. Propstei/Danneil-Museum, 2. H. 16. Jh.

Stattliches palaisartiges Haus an der südlichen Stadtmauer der Altstadt, dreigeschossiger Fachwerkbau im niedersächsischen Stil, seit 1932 Museum; Abstimmung der geplanten Umbau- und Modernisierungsarbeiten, Anbau eines Fahrstuhls

HANSESTADT SALZWEDEL, ALTMARKKREIS SALZWEDEL, AN DER MARIENKIRCHE 5A

Gemeindezentrum „Lorenzhof“

Früherer Wirtschaftshof der Lorenzpfarre von 1709, dreiseitiges Fachwerkensemble bestehend aus Wohn- und Wirtschaftsbauten, in prominenter Lage vis-à-vis der Pfarrkirche St. Marien; denkmalpflegerische Abstimmung zur geänderten Planung des Gemeindezentrums für die ev. Mariengemeinde

HANSESTADT SALZWEDEL, ALTMARKKREIS SALZWEDEL, BURGSTRASSE 18

Patrizierhof „Bürgermeisterhof“

In unmittelbarer Nähe der Salzwedler Burg-

anlage befindliches, bedeutendstes und am vollständigsten überliefertes Hofensemble der Altstadt mit Fachwerkbauten spätgotischer Provenienz, Renaissancegebäude und folgender Epochen; Abstimmung der statischen Ertüchtigung, der Instandsetzung von Dächern und Fassaden und Modernisierung der Innenräume

HANSESTADT SALZWEDEL, ALTMARKKREIS SALZWEDEL, HOLZMARKTSTRASSE 26

Gasthof, 18. Jh., 20. Jh.

Bemerkenswertes Bauensemble aus Fachwerkhäusern mit Ausstattungselementen (Fenster, Türen) des 18. und einer Umbauphase aus dem 1. Drittel des 20. Jhs., im Hof ein selten überlieferter Pferdestall; für die geplante komplexe Umgestaltung und Sanierung erfolgten eine Abstimmung sowie restauratorische Beratung

HANSESTADT SALZWEDEL, ALTMARKKREIS SALZWEDEL, JENNY-MARX-STRASSE 2

Essigfabrik

Bedeutendes Zeugnis von Gewerbetätigkeit in der Altstadt, die Inneneinrichtung des Ladengeschäfts stammte aus der 2. H. des 19. Jhs., frühneuzeitliches Kellergewölbe; 2022 Abbruch der gesamten obertägigen Bebauung

HANSESTADT SALZWEDEL, ALTMARKKREIS SALZWEDEL, LOHTEICH 24

Hofanlage, 19. Jh.

Größere Hofanlage zwischen dem ehem. Franziskanerkloster und dem Lohteich, bestehend aus Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, die fast vollständig im bauzeitlichen Bestand überliefert sind, das betrifft die Konstruktion der Speicherbauten ebenso wie Türen und Fensterbestand an den Gebäuden; die für altersgerechtes Wohnen geplanten Umbauten greifen erheblich in Substanz und Erscheinung der Bauten ein, bisherige Abstimmungen haben noch nicht zu einem Konsens geführt

**HANSESTADT SALZWEDEL, ALTMARKKREIS
SALZWEDEL, MITTELSTRASSE 7–9**

Wohnhaus und Werkstatt, 2. Drittel/Ende 19. Jh.

Aus bisher zwei Grundstücken zusammengefasstes Bauensemble mit straßenseitigen Wohnhäusern und einer Schmiede bzw. Metallwerkstatt im Hof, viele Ausstattungselemente aus der Bauzeit (Türen, Fenster, Treppen, Fußböden); hervorzuheben das Werkstattgebäude, eine beschnitzte Treppenwange sowie der dekorative Schieferbehang hofseitig. Das Objekt wurde in das Denkmalverzeichnis aufgenommen und das Sanierungskonzept abgestimmt.

**HANSESTADT SALZWEDEL, ALTMARKKREIS
SALZWEDEL, STEINTORSTRASSE 18**

ehem. Friedhof, Glockengarten

Aufgelassener und zum Stadtpark umgestalteter Friedhof; Abstimmungen zum Glockengießerdenkmal und der geplanten Freiflächengestaltung mit dem Förderverein

**HANSESTADT SALZWEDEL, OT AMT DAMBECK,
ALTMARKKREIS SALZWEDEL, AMT DAMBECK 1C**

Kloster Dambeck, Kirche

Epitaph: Antrag auf Translozierung für den Bildnisstein für Levin I. von der Schulenburg († 1569) in die Mönchskirche in Salzwedel; bedeutendes Frührenaissance-Epitaph; ausführliche fachliche Stellungnahme

**HANSESTADT SALZWEDEL, OT DAMBECK,
ALTMARKKREIS SALZWEDEL, STEGEL 2**

Dorfkirche, um 1200

Freilegung von Wandmalerei an der Ostwand im Kirchenschiff und in der Triumphbogenlaibung (Weltgerichtsdarstellung), Finanzierung durch die DSD. Die Malereien gehören zu der bereits in Teilen freigelegten Ausmalung im Chor. Es handelt sich hierbei um eine der ältesten und umfangreichsten mittelalterlichen Wandmalereien der Altmark.

**HANSESTADT SALZWEDEL, OT MAHLS-
DORF, ALTMARKKREIS SALZWEDEL, MAX-
DORFER STRASSE**

Dorfkirche, vor 1200

Die in prominenter ortsbildprägender Lage stehende verputzte Feldsteinkirche ist von gedrungener Erscheinung, der als vollständige Anlage mit Westturm errichtete Bau weitgehend unverändert überliefert; vorgelesen ist die Neueindeckung. Wegen eines Fördermittelantrags wurde das Objekt auch mit dem Vertreter der DSD bereist.

**HANSESTADT SEEHAUSEN (ALTMARK),
LKR. STENDAL, BEUSTERSTRASSE 26**

Beustertor, 15. Jh., 18. Jh.

Einziges erhaltenes Stadttor der früher mit vier Toren, Ummauerung und Wallgrabensystem gesicherten Stadt; Backsteinturm auf rechteckigem Grundriss, Blendarkatur im OG; Laterne auf dem Dach etwas jünger (verm. 1722), im äußerst rechten Blendbogen Beschussspuren des Dreißigjährigen Krieges (nach örtlicher Tradition). Das Beustertor ist wegen seiner besonderen geschichtlichen, kulturell-künstlerischen und städtebaulichen Bedeutung als Kulturdenkmal anerkannt und der prägende Bau der Stadtbefestigung (DB) sowie un-

**HANSESTADT SALZWEDEL, OT
DAMBECK, ALTMARKKREIS
SALZWEDEL, STEGEL 2, DORF-
KIRCHE, MITTELALTERLICHE
WANDMALEREI IN DER TRI-
UMPHBOGENLAIBUNG**



mittelbar bezogen auf den DB „Beuster Straße“, der wegen seiner besonderen geschichtlichen, kulturell-künstlerischen und städtebaulichen Bedeutung anerkannt ist. Das Erscheinungsbild des ziegelsichtigen, eingeschossigen Anbaues auf der Stadtseite des Torturms wurde wohl um 1900 wie überliefert geprägt. Es erfolgten Stellungnahme und Beratung zur geplanten Umnutzung als Café und Bistro in Erwartung einer Belebung des platzartigen Stadtraums zwischen Salzkirche und Beustertor.

**HANSESTADT SEEHAUSEN (ALTMARK),
LKR. STENDAL, KIRCHPLATZ**
ev. Kirche St. Petri

Besonders wertvoller, niederländisch beeinflusster Schnitzaltar (frühes 16. Jh.): Vorzügliche, sehr plastisch gearbeitete Reliefs, in der Mitte eine große Kreuzigungsdarstellung, seitlich je sechs kleinere Passionszenen in bewegten Figurengruppen. Das Erscheinungsbild von der umfangreichen Restaurierung 1868 geprägt: Ersatz der barocken Einfassung und Umbau mit neugotischer Rahmung ersetzt, Neufassung der Reliefs, die Predella erhielt eine Kopie des Abendmahls nach da Vinci. 2022 gelang dank einer Initiative des Fördervereins und finanzieller Förderung (KSKK der EKM, Ostdeutsche Sparkassenstiftung, private Spender) eine umfangreiche Konservierung und Restaurierung mit Festigung der Fassungen, Oberflächenreinigung und Entfernung von besonders stark farbveränderten Bronzierungen auf den vergoldeten Fassungspartien. Damit gewann man die Gestaltungsintention der Restaurierungsphase von 1868 wieder. Das aus der barocken Phase stammende Predellengemälde mit Darstellung des Abendmahls war 1868 entfernt worden und galt als verloren. Es konnte 2022 wiederaufgefunden werden, soll 2023 restauriert werden und im südlichen Kirchenschiff einen neuen Standort finden.

**HANSESTADT SEEHAUSEN (ALTMARK), OT
BEUSTER, LKR. STENDAL, UHLENKRUG**
Treidelstation „Uhlenkrug“, 1802

Der „Uhlenkrug“, ein kleiner strohgedeckter Fachwerkbau in landschaftsprägender Lage auf einer Warft am linken Ufer der Elbe, ist als Kulturdenkmal von besonderer geschichtlicher, kulturell-künstlerischer, technisch-wirtschaftlicher und städtebaulicher Bedeutung anerkannt. Die ehem. Treidelstation ist ein kultur- und verkehrsgeschichtlich bedeutsames, sehr seltenes Zeugnis der historischen Elbschifffahrt. Die turnusmäßig nötige Erneuerung der Reetdacheindeckung mit Bearbeiten wird diese selten gewordene Eindeckungsart erhalten.

**HANSESTADT SEEHAUSEN (ALTMARK), OT
GROSS BEUSTER, LKR. STENDAL, KIRCH-
STRASSE/SCHULHOF 5**

Stiftskirche St. Nikolaus, spätes 12. Jh.,
14. Jh., 18./19. Jh.

Das Ortsbild beherrschender, mächtiger spätromanischer Backsteinbau, Dachstuhl 1185(d); querschifflose dreischiffige Pfeilerbasilika mit quadratischem Chor und eingezogener Apsis; als Kirche eines Kollegiatstifts der Augustiner-Chorherren oder der Prämonstratenser ehem. turmlos, der spätgotische Westquerturm und die Wölbung des Mittelschiffs aus dem 14. Jh.; um 1720 barock verändert; 1885 restauriert, aus dieser Zeit Großteil der Ausstattung, jedoch auch romanische Sandsteintaufe und barocker Altaraufsatz erhalten; das imposante Bauwerk einer der ältesten Backsteingroßbauten in der Altmark, von herausragender kunstgeschichtlicher und regionalhistorischer Bedeutung; Abschluss der Fußbodensanierung mit Erhalt des ergrabenen Lettners sowie barrierefreier Zuwegung zum Chorraum über das nördliche Seitenschiff

**HANSESTADT STENDAL, LKR. STENDAL,
JAKOBIKIRCHHOF**

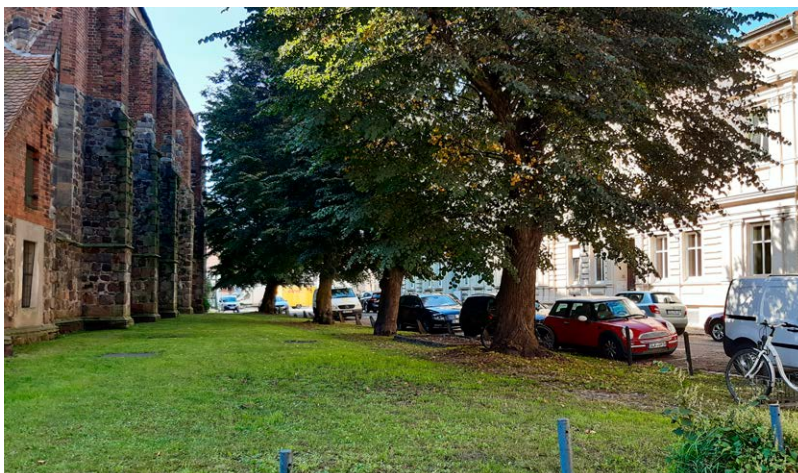
Platz mit Kirche St. Jakobi

Der Jakobikirchhof ist stadtbildprägender,

denkmalkonstituierender Bestandteil des DB „Altstadt“ und seine Platzgestaltung wesentlicher Maßstabsbildner der Jakobikirche. Die einstige Kirchhofffläche, welche als Flurstück noch gut nachvollziehbar ist, gehört denkmalkonstituierend zur Jakobikirche (14. Jh. mit Turm von 1893–1901). Zudem sind die Baudenkmale Jakobikirchhof 2 (ehem. Schule), 3 (Pfarrhaus) und 8 (ehem. Jakobigemeindehaus) prägende Bestandteile der platzsäumenden Häuserzeilen. Die Baumpflanzungen am Jakobikirchhof sind im gestalterischen Zusammenhang mit der denkmalpflegerischen Leistung der Turmerneuerung der Jakobikirche zu sehen. V. a. die beiden Großbäume westlich der Turmanlage, welche den schlanken Turmneubau flankieren, ergänzen damit die Turmkubatur (in Erinnerung an den breiteren romanischen Westquerturm) und prägen die Westseite des Platzes an der Breiten Straße wesentlich mit. Die Baumreihe auf der nördlichen Grundstücksgrenze des Flurstücks bildet eine anschauliche Begrenzung des historisch zur Kirche gehörigen Freiraums in Abgrenzung zum Straßenraum. Es erfolgte eine Stellungnahme zum grundhaften Straßenausbau und zur Platzgestaltung mit Befürwortung zum Erhalt der alten Linden auf der Nordseite des Platzes.

HANSESTADT STENDAL, LKR. STENDAL, MARIENKIRCHSTRASSE
ev. Kirche St. Marien, 1471

Monumentaler spätgotischer Backsteinbau, als Hauptpfarrkirche für die Stadtgeschichte und als Repräsentationsobjekt des machtvollen Bürgertums im 15. Jh. von sehr hoher geschichtlicher Bedeutung; im Zentrum der Altstadt mit der Doppelturmfassade den Marktplatz beherrschend und mit der Blendarkade am Chorpolygon sehr prägnant in den Straßenraum der Breiten Straße hineinwirkend; vom Vorgängerbau die Westfassade des 13. Jhs. integriert, zur Zeit des Neubaus in der 1. H. des 15. Jhs. architektonisch sehr innovativ, als erste Stadtkirche in Norddeutschland mit Hallenumgangschor



ein Motiv aufgreifend, das bisher allein Stiftskirchen vorbehalten war Sandsteinrelief am Chorpolygon mit der Darstellung der Anbetung der Maria (Mitte 15. Jh.): Lange Zeit war es ungeschützt der freien Bewitterung ausgesetzt und hatte Schaden genommen. Konservatorische Sicherungen und eine schützende Verdachung dienen dem Fortbestand und Schutz des Reliefs.

Marienretabel im hohen Chor: Dank Finanzierung durch den Förderverein Glocken St. Marien Stendal e. V. konnten die Maßnahmen fortgesetzt werden: Konservierung

HANSESTADT STENDAL, LKR. STENDAL, NORDSEITE DES JAKOBIKIRCHHOFS MIT LINDEN

HANSESTADT STENDAL, LKR. STENDAL, MARIENKIRCHSTRASSE, KIRCHE ST. MARIEN, GESICHERTES SANDSTEINRELIEF AM CHORPOLYGON



HANSESTADT STENDAL, OT
MÖHRINGEN, LKR. STENDAL,
AM MÜHLENBERG, RESTAU-
RIERTES SÜHNEKREUZ

der Malereien auf der Außenseite des linken Flügels sowie zwingend notwendige Präventivmaßnahmen; Entwicklung und Anfertigung einer Konstruktion zur Abstützung der beiden schweren Flügelpaare in einem Öffnungswinkel, der die Betrachtung der Reliefs und der Malereien der 2. Wandlung zulässt; diese Abstützkonstruktion trägt ebenfalls die außen angebrachten Lichtschutzflügel zum Schutz vor UV- und IR-Strahlung (Rahmung aus zwei verleimten Dreischichtplatten, Füllung: Sperrholzplatten), außen wurde eine digitale Rekonstruktion der durch die Lichtschutzflügel nicht mehr sichtbaren Malereifragmente angebracht (lichtechter Direktdruck auf 3 mm starke Aludibondplatten). Weiterhin erfolgte die Begleitung des BKM-Projekts „Chordachsanieierung“ sowie eine kleinteilige Sockelreparatur am Nordseitenschiff nach der Beseitigung von Bewuchs.

HANSESTADT STENDAL, LKR.
STENDAL, MARIENKIRCHSTRASSE,
KIRCHE ST. MARIEN,
SOCKELREPARATUR AM NORD-
SEITENSCHIFF



HANSESTADT STENDAL, LKR. STENDAL,
MARKT 1

Rathaus, 14.–20. Jh.

Nach Sturmschäden im Sommer an den Firsten über dem Großen Ratssaal und der Ratslauben sowie dem kleinen Ratssaal konnten diese Firste zum Teil mit geborgenen Ziegeln rasch repariert werden.

HANSESTADT STENDAL, OT
UCHTSPRINGE, LKR. STENDAL,
SCHNÖGGBURGER WEG,
PSYCHIATRISCHE KLINIK HAUS
33, HOLZBALKONANLAGE

HANSESTADT STENDAL, OT MÖHRINGEN,
LKR. STENDAL, AM MÜHLENBERG

Sühnekreuz, um 1440

Das stark beschädigte, aus mehreren Bruch-

stücken und mit älteren Eisenklammern zusammengefügte Kreuz konnte konserviert und restauriert werden.



HANSESTADT STENDAL, OT UCHTSPRINGE,
LKR. STENDAL, SCHNÖGGBURGER WEG

Haus 33, Gebäude der Psychiatrischen Klinik,
1894

Beratung zur Instandsetzung und Moder-





HANSESTADT STENDAL, OT VOLLENSCHIER, LKR. STENDAL, ZUR KIRCHE, GUTSKIRCHE, WANDMALEREI WÄHREND DER KONSERVIERUNG

nisierung für den Maßregelvollzug bei Erhaltung des charakteristischen bauzeitlichen Erscheinungsbildes als zweistöckiger Sichtziegelbau mit Putzspiegeln, aufwendiger Holzbalkonanlage und mehrgliedriger Walmdachlandschaft, im Typus den Ärzten verwandt

HANSESTADT STENDAL, OT VOLLENSCHIER, LKR. STENDAL, ZUR KIRCHE
Gutskirche, 1877

Nach Plänen von Konsistorialbaumeister C. W. Haase errichtet; es erfolgte eine schrittweise Konservierung und Restaurierung der bauzeitlichen Ausmalung. Teile der Ausmalung sind unwiderruflich verloren gegangen, daher bleibt es bei einer fragmentarischen Präsentation, die sich jedoch durch die Gestaltung der Hintergründe farblich in das Gesamterscheinungsbild der Raumschale integriert.



HANSESTADT STENDAL, OT WELLE, LKR. STENDAL, WELLER DORFSTRASSE
Dorf- und Gutskirche, 12. Jh.

Die ehem. Dorf- und nachmalige Gutskirche besteht aus Westturm, gleichbreitem Schiff und eingezogenem Rechteckchor. Deutlich zu erkennen ist die Zweiphasigkeit des Sakralbaus; der Turm lehnt auf der Westmauer des Kirchenschiffes und gibt sich somit als nachträglicher Anbau zu erkennen. Im Westturm selbst konnten zahlreiche Rüstholzer geborgen werden, deren dendrochronologische Untersuchung

HANSESTADT STENDAL, OT WELLE, LKR. STENDAL, WELLER DORFSTRASSE, DORF- UND GUTSKIRCHE MIT NACHTRÄGLICH ANGEBAUTEM TURM

einen Bauabschluss des Turmes im Jahr 1175 ergab. Gleichzeitig belegt diese Datierung eine noch ältere Errichtungszeit der ersten (turmlosen) Kirche im 3. V. des 12. Jhs. Welle gehört damit zu den ältesten steinernen (und dendrodatierten) Kirchenbauten in der Altmark.

HANSESTADT WERBEN, LKR. STENDAL, KIRCHPLATZ

Stadtkirche St. Johannes, 12. Jh., 1414–1440

HANSESTADT WERBEN, LKR. STENDAL, KIRCHPLATZ, STADTKIRCHE ST. JOHANNES, SÜDSEITE MIT TURM MIT SANIERTEN DACHFLÄCHEN

Anstelle eines späromanischen Vorgängerbauwerks errichtete, dreischiffige gotische Hallenkirche, in Stadtbild und landschaftlicher Umgebung weithin sichtbare Dominante

am Ort des historischen Siedlungskerns; Westturmsockel aus dem 12. Jh., bedeutende Ausstattung mit mittelalterlichen Glasmalereifenstern, Altären, Taufbecken, Osterleuchter etc.; BKM-Projekt zur Substanzsicherung der mittelalterlichen Dachwerke, Abschluss mit 5. BA, Sanierung von Turmdach und Nebendächern

HANSESTADT WERBEN, LKR. STENDAL, SCHADEWACHTEN 17

Wohnhaus, 18. Jh.

Teil des DB „Altstadt“, städtebaulich besonders wegen Ecklage und Nachbarschaft zum Pfarrgarten; Befürwortung der Fachwerksanierung im OG



HARBKE, LKR. BÖRDE, ZIEGELEI

Schlosspark, 16.–18. Jh.

Garten am Schloss schon 1572 bestehend, heutige Parkanlage in Teilen bis ins 17. Jh. zurückgehend, dazu gehörig die Anlage der wilden Pflanzungen (Lustwald) ab 1726; denkmalfachliche Begleitung der Fortführung der Arbeiten im Gehölzbestand sowie der Sanierung (Entschlammung) des Waschhausteiches; Landesprojekt „Gartenträume“

HARZGERODE, LKR. HARZ, FREIE FELD-LAGE 9

ehem. Kinder-Lungenklinik, 1929–1931

Die von G. Schwethelm entworfene und realisierte, mitten im Wald gelegene Krankenhausanlage folgt in ihrer klaren, funktionalen Formensprache der Klassischen Moderne bzw. Neuen Sachlichkeit. Typisch für das Schaffen Schwethelms sind die Verwendung unterschiedlicher Materialien zur Oberflächenausbildung und sein bis in Details ausgreifender bewusster Gestaltungswille. Die in diesem Jahr begonnene Sanierung der zweiläufigen Freitreppe an der Ostseite des Gebäudes wird denkmalpflegerisch-restauratorisch intensiv betreut und durch grundlegende Materialanalysen



HARZGERODE, LKR. HARZ,
FREIE FELDLAGE 9, EHEM. KIN-
DERLUNKENKLINIK, FREITREP-
PE AN DER OSTSEITE IN SANIE-
RUNG

zur adäquaten Ergänzung der schadhaften Natur- und Kunststeinsubstanz unterstützt.

HARZGERODE, LKR. HARZ, KIRCHPLATZ 1
ev. Stadtpfarrkirche St. Marien, Spätmittelal-
ter, 1697/98

Spätmittelalterlicher Kernbau, durchgrei-
fender barocker Umbau; Fortsetzung der
mehrfährigen Instandsetzung des Kirch-
turms; in diesem Jahr konnte mit dem

Kugelaufzug und dem Aufsetzen der Bekrö-
nung der 1. BA – die Sanierung der Turm-
haube – abgeschlossen werden. Nahtlos
schließt der 2. BA mit der Sanierung der
Fachwerkgeschosse und der Mauerkrone
an.

HARZGERODE, LKR. HARZ, MARKTPLATZ 5
Bergfaktorei, um 1700

Das die Ostseite des Marktplatzes einneh-



HARZGERODE, LKR. HARZ,
MARKTPLATZ 5, BERGFAKTOREI
VOR SANIERUNG

mende Gebäude beherbergte zeitweilig das Bergamt von Harzgerode. Die wechselnden, teils künstlerisch anspruchsvollen Fachwerkkonstruktionen weisen auf die Bauabfolge in drei Etappen hin. Das längere Zeit von Leerstand und Vernachlässigung betroffene, für Harzgerode historisch, künstlerisch und städtebaulich wichtige Fachwerkhaus wird ab 2022 umfassend saniert und im Inneren modernisiert.

HARZGERODE, LKR. HARZ, OBERSTRASSE 16

Hotel „Weißes Ross“, 1563(d)

In der Nähe des Marktplatzes befindet sich das ehem. Hotel, ein traufständiges Gebäude mit gemauertem EG, Fachwerkoberstock und hohem Walmdach, dessen Errichtungs-

zeit bislang im 17. Jh. angenommen wurde. Im Zuge von derzeit laufenden Sanierungsmaßnahmen wurde eine dendrochronologische und gefügekundliche Untersuchung durchgeführt, die belegt, dass das Gebäude in seinem Grundgefüge einschl. des dreistöckigen Kehlbalkendachwerks mit liegendem und stehendem Stuhl nicht nur relativ vollständig erhalten, sondern auch gut 100 Jahre älter ist. Die Fälldaten der Konstruktionshölzer im Winter 1562/63 legen eine Aufrichtung des Hauses im Jahr 1563 oder kurze Zeit später nahe. In diesem Jahr hat die Sanierung des straßenseitigen Fachwerkstocks in traditioneller Technik begonnen. Bei den Freileigungsarbeiten traten, als Ständer verbaut, Teile einer älteren Stockschwelle mit Schiffskehlen und kleinen Sonnenmotiven zutage.



HARZGERODE, LKR. HARZ, OBERSTRASSE 16, HOTEL "WEISSES ROSS", UNTEN: FREIGELEGTES FACHWERK



HARZGERODE, OT MÄGDESPRUNG, LKR. HARZ, KREISSTRASSE 7

Herzogliche Eisenhütte Mägdesprung, 18. Jh.

Die auf dem Hüttenplatz aufgestellten lebensgroßen Hirschskulpturen des Modelleurs Heinrich Kureck dienten einst als Schauobjekte für den figuralen Zinkguss und zeugten von der Leistungsfähigkeit der Herzoglichen Eisenhütte. Im Laufe der Zeit sind Schäden und Verluste eingetreten. Bei der aufwändigen Restaurierung konnten fehlende Teile originalgetreu ergänzt werden.

HARZGERODE, OT STRASSBERG, LKR. HARZ, GLASEBACHER WEG

Grube Glasebach, 18. Jh. bis 1990

Die ober- und untertägig erhaltene und museal zugängliche Anlage vermittelt einen authentischen Einblick in den historischen Gangerz- und Flussspatbergbau vom 18. Jh. bis zur Einstellung 1982 bzw. 1990. Der historisch gewachsene Gebäudekomplex u. a. mit Förderturm, Haspelmaschine, Schachtzimmerei und Bergwerksschmiede zeugt vom Stand der Bergbautechnologie im Flussspatbergbau der 1950er/60er Jahre in der ehem.



HARZGERODE, OT STRASS-
BERG, LKR. HARZ, GLASEBA-
CHER WEG, GRUBE GLASEBACH

DDR. 2022 haben die konkreten Planungen für eine Modernisierung des Museums „Grube Glasebach“ begonnen. Dabei gilt es, die Erwartungen an eine attraktive, zeitgemäße Präsentation, die Anforderungen an die Besucherbetreuung und die würdige Erhaltung der auch von Unzulänglichkeit und Improvisation geprägten DDR-zeitlichen Gebäude und Anlagen in Einklang zu bringen. Hierfür wurden die denkmalpflegerischen Belange herausgearbeitet und in die Sanierungskonzeption eingebracht.

bau durch Verlängerung des Schiffes nach Osten durch Errichtung eines Rechteckchores baulich erweitert und neu ausgestattet, der gerade Ostschluss der barocken Erweiterung mit seinen großen Rechteckfenstern im Chorraum und im Fachwerkgiebel seither die Ansicht der Kirche prägend; die Neufassung der hölzernen Tonne durch Kirchenmaler F. Leweke (Halle) von 1935–1937 in Restaurierung seit 2014, Abschluss der Dachsanierung und der Instandsetzung des Ostgiebels

**HECKLINGEN, OT SCHNEIDLINGEN, SALZ-
LANDKREIS, MAGDEBURGER STRASSE**
Kirche St. Sixti, Mittelalter, 1711

Der romanische Kernbau im Dreißigjährigen Krieg schwer beschädigt, der barocke Neu-

**HETTSTEDT, LKR. MANSFELD-SÜDHARZ,
HÜTTENBERG 5**

Mansfelder Bergwerksbahn, Bahnhof Kupferkammerhütte, Ende 19. Jh.

Denkmalfachliche Begleitung von Instandsetzungsarbeiten zwecks Förderantrag



HETTSTEDT, LKR. MANSFELD-
SÜDHARZ, HÜTTENBERG 5,
MANSFELDER BERGWERKS-
BAHN, BAHNHOF KUPFERKAM-
MERHÜTTE



HETTSTEDT, OT WALBECK, LKR. MANSFELD-SÜDHARZ, SCHLOSS

HETTSTEDT, OT WALBECK, LKR. MANSFELD-SÜDHARZ

Schloss Walbeck, 992, 17./18. Jh.

1. BA West-/Nordflügel, hier: Förderung durch Landesverwaltungsamt; denkmal-fachliche Begleitung von Instandsetzungsarbeiten zwecks Förderantrag

ungemein hohen Westturm und einem im Osten dreiseitig geschlossenen Schiff von 1597(i). Die nördliche Herrschaftsempore wurde 1734(i) angebaut. Lange Zeit war das Gotteshaus ungenutzt, erwacht aber seit 2015 langsam wieder zu neuem Leben, auch dank der Gründung und Initiative des „Fördervereins Gutskirche Dönstedt e. V.“. Im Zuge von derzeit laufenden Sanierungsmaßnahmen am Turm der Kirche wurde dieser bauhistorisch untersucht. Es handelt sich dabei um einen hochkomplexen Bau, der in mehreren Etappen entstanden ist. Auf den Resten eines Vorgängers wurde der romanische Kirchturm um 1130(d) errichtet. Nur kurze Zeit bzw. maximal 100 Jahre später wurde dieser Glockenturm bis auf die heutige Höhe aufgestockt. In die dabei im Westen an den alten Turm angelehnte Mauermasse wurde eine Treppe zur Begehung der neuen Glockenstube eingefügt. Die Untersuchungen laufen 2023 weiter, da noch nicht alle Bauphasen und -glieder hinreichend geklärt werden konnten.

HOHE BÖRDE, OT BEBERTAL II (DÖNSTEDT), LKR. BÖRDE, WELLENBERGSTRASSE

Kirche, 12. Jh., 17./18. Jh.

Die Kirche der ehem. Dönstedt genannten Ortschaft besteht aus einem schlanken,

HOHE BÖRDE, OT NORDGERMERSLEBEN, LKR. BÖRDE, HAUPTSTRASSE

Gefallenendenkmal des Dt.-Franz. Krieges 1870/71, 1896

Das aufwändig gestaltete Denkmal aus



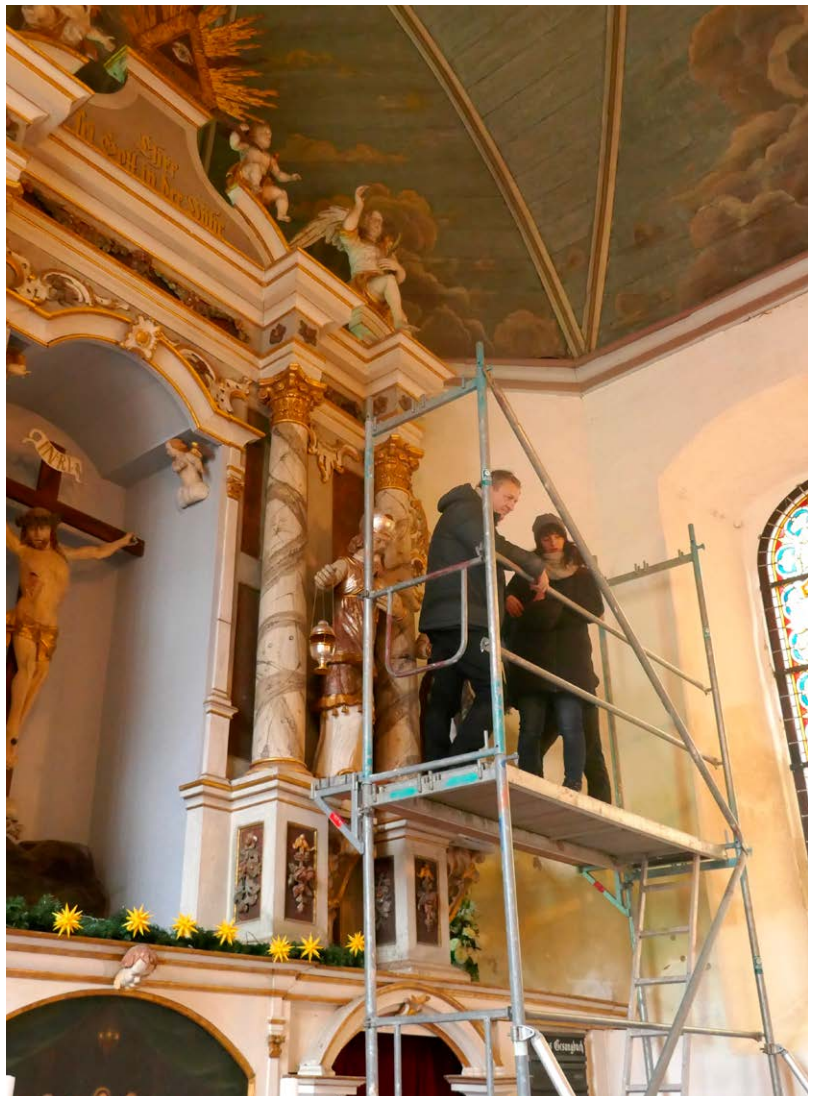
HOHE BÖRDE, OT BEBERTAL II (DÖNSTEDT), LKR. BÖRDE, WELLENBERGSTRASSE, KIRCHE

Bebertaler Sandstein mit seiner bekrönenden Germaniastatue aus Cottaer Sandstein weist gravierende Schäden auf. Es bedurfte im Vorfeld von Restaurierungsarbeiten einer restauratorischen Bestandserfassung und Erarbeitung einer abgestimmten Restaurierungskonzeption.

HOHE BÖRDE, OT ROTTMERSLEBEN, LKR. BÖRDE, KASTANIENWEG

Kirche St. Jacobi, um 1709

Das Epitaph für H. A. von Veltheim wurde 1710 von M. Hellwig aus Helmstedt geschaffen. Im Zentrum des opulenten, aus weißem Alabaster und schwarzem Gipsstein gestalteten Grabmals steht das Gemälde von Veltheims mit seiner Witwe A. S. von der Schulenburg und deren sechs Kinder. Angesichts gravierender konstruktiver Schäden musste das Epitaph vollständig zurückgebaut werden. Dabei wurden bislang unbemerkte Schäden an der Holzkonstruktion der Altarwand sichtbar und in diesem Zusammenhang mit repariert. Hierfür war im letzten Schritt die konstruktive Instandsetzung der Emporenstützen und der inneren Mauerwerksstrukturen erforderlich, um einen kraftschlüssigen Rückversatz des Epitaphs zu gewährleisten.



HUY, OT BADERSLEBEN, LKR. HARZ, KIRCHBERG 1

Kirche St. Sixti

Barocker Altaraufsatz (1743), Figur des Aaron: Der Bildträger besonders dieser Figur war durch holzschädigende Insekten stark geschädigt und instabil; beide Arme waren abgebrochen, es fehlten Teile des Gewandes, die Kopfbedeckung, Teile der Nase und der Haare, Finger und die rechte Hand, Zehen des rechten Fußes sowie die Weihrauchlampe. Dank des hohen Engagements der Kirchengemeinde und des hohen Eigen- bzw. Spendenanteils sowie durch finanzielle Unterstützung weiterer Förderer (KSKK

HUY, OT BADERSLEBEN, LKR. HARZ, KIRCHBERG 1, KIRCHE ST. SIXTI, FIGUR DES AARON NACH RESTAURIERUNG UND WIEDERAUFSTELLUNG

HOHE BÖRDE, OT ROTTMERSLEBEN, LKR. BÖRDE, KASTANIENWEG, KIRCHE ST. JACOBI, VELTHEIM-EPITAPH



der EKM, Sparkassenstiftung Harz) konnte die Figur des Aaron konserviert und restauriert werden. Ein sehr gutes Beispiel für die erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen Restaurator und Handwerker mit klar definierten Arbeitsschwerpunkten ergab sich: Ersterer war verantwortlich für alle konservatorischen und restauratorischen Maßnahmen am hölzernen Bildträger sowie an der Fassung. Vom Holzbildhauer stammen die Ergänzungen (rechte Hand, Kopfbedeckung und Weihrauchgefäß) sowie eine zusätzliche innenliegende Stabilisierung im Schulterbereich der Figur für den sicheren Halt der Arme. Diese Restaurierung war der 1. Arbeitsabschnitt für die dringend notwendige Konservierung und Restaurierung des Altaraufsatzes, welche gleich im Anschluss an die mindestens ebenso notwendige Dachsanierung im Ostteil der Kirche folgen soll.

ILSENBURG (HARZ), LKR. HARZ, SCHLOSSSTRASSE 26

Kloster und Landschaftspark, Mittelalter, 19. Jh.

Mittelalterliche Klosteranlage, im 19. Jh. temporäre Nutzung als Residenz, landschaftliche Überformung der rudimentär vorhandenen Klostergärten Mitte 19. Jh.; denkmalfachliche Betreuung der Arbeiten im Gehölzbestand, Landesprojekt „Gartenträume“

ILSENBURG (HARZ), OT DRÜBECK, LKR. HARZ, KLOSTERGARTEN 1–6

Kloster Drübeck, Klostergärten, Mittelalter, 18./19. Jh.

Der sog. Äbtissinnengrabstein in der Krypta der Klosterkirche St. Vitus wies massive Salzausblühungen auf, welche strukturelle Schäden an dem dolomitischen Kalkstein verursachten. Durch aufwändige salzreduzierende Maßnahmen in Verbindung mit konservatorischen Sicherungen konnte das Schädigungspotential maßgeblich reduziert werden. Mit der Wiederaufstellung der Reliefplatte in der Krypta wird ein regelmäßiges Monitoring verknüpft.

Klostergärten: Gartengestaltung frühes 18. Jh., um 1900 Umgestaltung von Teilbereichen; Landesprojekt „Gartenträume“

JERICHOW, LKR. JERICHOWER LAND, AM KLOSTER 12, DOMÄNE 1, VOLKSGUT

Kloster, 12./13. Jh., 19. Jh.

Ehem. Prämonstratenser-Stift St. Marien und St. Nikolai, sog. Backsteinmuseum; Erneuerung der Dachdeckung des Backsteinmuseums inklusiv Ableitung von Niederschlagswasser, denkmalfachliche Begleitung von Instandsetzungsarbeiten

LINKE SEITE:
ILSENBURG (HARZ), OT DRÜBECK, LKR. HARZ, KLOSTER, WIEDERAUFGESTELLTER ÄBTISSINNENGRABSTEIN IN DER KRYPTA DER KLOSTERKIRCHE ST. VITUS



JERICHOW, LKR. JERICHOWER LAND, AM KLOSTER 12, EHEM. PRÄMONSTRATENSERSTIFT, BACKSTEINMUSEUM

**JERICHOW, OT KADE, LKR. JERICHOWER
LAND, GENTHINER STRASSE 24/25**
Gutshof, 1780er Jahre, 19. Jh.

Denkmalfachliche Begleitung der Nutzungsänderung und des Umbaus zu Wohnungen

**JERICHOW, OT MANGELSDORF, LKR. JERICHOWER
LAND, DORFSTRASSE 39**
Bauernhof, 1800, 19. Jh.

Denkmalfachliche Beratung Kaufinteressierter

**JESSEN, OT SEYDA, LKR. WITTENBERG,
KIRCHBOGEN 1**
Pfarrhof-Scheune, 18. Jh.

Instandsetzung der barocken Pfarrscheune für eine Nutzung als lokales Kulturzentrum

**JÜBAR, OT HANUM, ALTMARKKREIS
SALZWEDEL, DORFSTRASSE**
Dorfkirche

In Teilen mittelalterliche Feldsteinkirche, Überformung in der Neuzeit, Turm 2. H. 19. Jh.; Abstimmung der geplanten Fassadensanierung

KABELSKETAL, OT DIESKAU, SAALEKREIS
Landschaftspark, 1778–1784

Von J. G. G. Schoch aus Wörlitz nach den Plänen des dortigen Parks für den Kanzler der halleischen Universität C. C. von Hoffmann nach englischem Vorbild angelegt; denkmalfachliche Begleitung der Arbeiten im Gehölzbestand; Landesprojekt „Gartenträume“

**KAISERPFALZ, OT MEMLEBEN, BURGEN-
LANDKREIS, THOMAS-MÜNZER-STRASSE
43–49**

Klosteranlage, 13.–20. Jh.

Mittelalterliche Klosteranlage, dazugehörige Gärten mehrfach verändert, im 19. Jh. Romantisierung der Klosteranlage, in den

1930er Jahren Umgestaltung der Freiflächen, ebenso nach 1945; fachliche Beratung im Zuge der Planungsarbeiten zum Neubau der NO-Ecke der Klausur und der barrierefreien Teilerschließung der Klosteranlage, Erstellung einer Freiflächenplanung für die Kirchenruine und den Klausurhof
Kirchenruine (13. Jh.): Abschluss einer restauratorischen Mauerwerksinstandsetzung des Chors und der Krypta, Reparatur der Mauerkronen, statisch-konstruktive Maßnahmen, Neuverfugung des Natursteinmauerwerks und Neuverlegung der Kryptaabdeckung

**KALBE (MILDE), ALTMARKKREIS SALZWE-
DEL, GARTENSTRASSE**
Kurpark, nach 1735, 19./20. Jh.

Nach 1735 erster Garten, in der 1. H. des 19. Jhs. landschaftlich überformt, im frühen 20. Jh. Umgestaltung zu einem Kurpark; denkmalfachliche Begleitung der Arbeiten im Gehölzbestand, v. a. Wiederaufbau der Gehölzstrukturen

**KALBE (MILDE), OT NEUENDORF AM
DAMM, ALTMARKKREIS SALZWEDEL,
NEUENDORFER DORFSTRASSE**
Dorfkirche, mittelalterlich, 19. Jh.

Aus einer mittelalterlichen Feldsteinkirche einen neugestalteten Bau im Rundbogenstil gemacht; Abstimmungen zur Dachstuhlerneuerung, Dachsanierung und Umnutzung

**KELBRA, OT THÜRUNGEN, LKR. MANS-
FELD-SÜDHARZ, DORFSTRASSE 62**
Kirche St. Wigberti, 19. Jh.

Denkmalfachliche Begleitung der Dachsanierung einschl. der Neudeckung mit Schiefer

KEMBERG, OT SELBITZ, LKR. WITTENBERG
Kirche, 1925

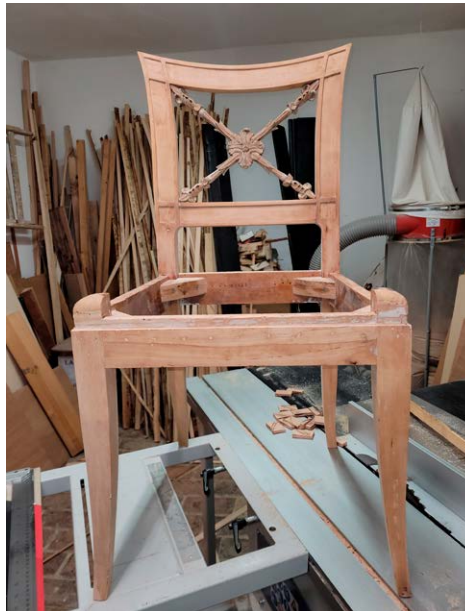
Massivbau in barockisierendem Heimatstil als Ersatz für den abgebrochenen Vorgänger

von 1712 und dessen Ausstattung; Beginn der Sanierung der West- und Turmfassaden

**KLÖTZE, ALTMARKKREIS SALZWEDEL,
KIRCHSTRASSE 18**

Wohnhaus, 1. H. 19. Jh.

Eines der wenigen in der Straße erhaltenen Fachwerkhäuser, die Fassade und das Innere mit zahlreichen bauzeitlichen Elementen überliefert (Fenster, Raumfolge, Türen, Fußböden u. a. m.); wegen längerem Leerstand und Verwahrlosung Überprüfung der Denkmaleigenschaften beantragt, diese liegen weiter vor; im Gespräch mit den Eigentümern die notwendige Baubestandsicherung und mögliche Sanierungsmaßnahmen erörtert



KÖTHEN, LKR. ANHALT-BITTERFELD, SCHLOSS, HISTORISCHER STUHL AUS DEM SPIEGELSAAL IN RESTAURIERUNG

**KLÖTZE, ALTMARKKREIS SALZWEDEL,
MITTELSTRASSE**

ehem. Stadtgefängnis und Ackerbürgerhof

Kleines überformtes Stadtgefängnis hinter dem Rathaus, daran anschließend Ackerbürgerhof bestehend aus Wohnhaus und Wirtschaftsflügel, Fachwerkbauten des 18./19. Jhs.; im Rahmen des Abbruchartrags Stellungnahme des LDA mit Hinweisen zu Erhaltungs- und Nutzungsmöglichkeiten

**KLÖTZE, OT STEIMKE, ALTMARKKREIS
SALZWEDEL, STEIMKER HAUPTSTRASSE**
Wassermühle, Mitte 19. Jh.

Großzügiger Backsteinbau aus der Frühzeit ziegelsichtiger ländlicher Bauten; Prüfung des Abbruchartrags

**KÖTHEN, LKR. ANHALT-BITTERFELD
Schloss**

Ausstattung: Restaurierung des Bestandes an historischen Stühlen im Spiegelsaal, holztechnische Ertüchtigung, Neufassung nach Befund, Erneuerung der Polsterung nach historischem Vorbild

**KÖTHEN, LKR. ANHALT-BITTERFELD
Friedhof, 1888**

Mit Bauten und Freiflächen; in der Großzügigkeit der gärtnerischen Anlage und der Ausstattung mit architektonisch aufwändigen Friedhofsbauten typischer vorstädtischer Zentralfriedhof der Gründerzeit; denkmalfachliche Begleitung der Sanierung einer Grabstelle

**KÖTHEN, LKR. ANHALT-BITTERFELD,
STIFTSTRASSE 11**
ev.-luth. Kirche St. Agnus

Hochaltar mit integriertem spätgotischem Schrein (um 1510): herausragender, ikonografisch bedeutsamer spätgotischer Flügelaltar mit geschnitzten hölzernen Schreinfiguren und vier bemalten Flügeln. Im Zuge einer umfangreichen Restaurierung der Kirche im späten 19. Jh. erfolgte eine neugotische Umrahmung mit Predella und einem heute verlorenen Gesprenge, dazu Neufassung von Schnitzfiguren und Teilen der Schreinrahmen (spätgotische Fassung erhalten). Die vergoldeten, einen schweren Brokatstoff imitierenden Schreinhintergründe im Original sind ebenfalls erhalten. Es begannen umfassende Konservie-



KÖTHEN, LKR. ANHALT-BITTERFELD, STIFTSTRASSE 11, KIRCHE ST. AGNUS, RESTAURIERTER HOCHALTAR MIT DEN TAFELMALEREIEN DER SONNTAGSSEITE

rungs- und Restaurierungsmaßnahmen an Bildträger, Fassungen und Malschicht 2016, ausgelöst durch Schimmelbefall aufgrund direkter Wandberührung. Als vorbeugende Maßnahme gegen erneuten Schimmelbefall erfolgte nicht nur das Abrücken der gesamten Altarkonstruktion von der Wand, sondern der vollständige Abbau und die freistehende Wiederaufstellung an neuer Stelle im Chor am Altarblock. Damit verbunden war auch eine Verbesserung der



LANDSBERG, SAALEKREIS, DOPPELKAPELLE, SANIERTE APSIDENDÄCHER

Gesamtwirkung im Chor im Kontext der restaurierten gründerzeitlichen Raumfassung des späten 19. Jhs. sowie der liturgischen Nutzung. Dadurch wurden weitere Bau- und Restaurierungsmaßnahmen im Chor notwendig: Restaurierung der zuvor durch den Altar verdeckten Fläche der Ostwand sowie Ergänzung der in diesem Bereich fehlenden gründerzeitlichen Fußbodenplatten. Im Frühjahr 2022 erfolgte der Abschluss des Restaurierungsprojektes mit der Wiederaufstellung des Hochaltars im Chor.

**KRETZSCHAU, BURGENLANDKREIS, HAUPTSTRASSE 45
Wohnhaus, um 1900**

Löschung aus dem Denkmalverzeichnis des Landes, da bei einer vertiefenden Erfassung keine besondere Bedeutung festgestellt wurde

**LANDSBERG, SAALEKREIS
Doppelkapelle, um 1170**

Abschluss der Arbeiten an den Apsidendächern, dabei grundlegender Eingriff und Abnahme der Dachabdeckungen von 1861, Ertüchtigung hinsichtlich Wasserführung und Abdichtung; Restaurierung der Schiefer-Gips-Fußböden im Inneren sowie der romanischen Portale an Nord- und Südseite, Verbesserung der Wegeführung zur Kapelle

**LANDSBERG, OT GOLLMA, SAALEKREIS, SCHULSTRASSE 6
ehem. Pfarrhaus, 1833/34**

Weiterführung von Umbau und Umnutzung

**LAUCHA, OT BURGSCHIEDUNGEN, BURGENLANDKREIS
Schloss, 16.–20. Jh.**

Spätmittelalterlich mit Umbauten von Anfang 17. Jh. und 1732; fachliche Abstimmung



und Ausführung von einfachen Instandsetzungsarbeiten und Installationen in den Innenräumen des Nord- und Ostflügels, restauratorische Befundaufnahmen und Dokumentationen, Pflegearbeiten und Baumfällungen im Park

LEUNA, SAALEKREIS, KIRCHPLATZ 1
ev. Kirche, 1929/30

Beginn von Dachinstandsetzungsarbeiten

LEUNA, OT FRIEDENSDORF, SAALEKREIS, ALTES RITTERGUT 1
ehem. Wirtschaftsgebäude, 19. Jh.

Weiterführung der Sanierung und Umnutzung zu Wohnzwecken

LUTHERSTADT EISLEBEN, LKR. MANSFELD-SÜDHARZ, ANDREASKIRCHPLATZ 1
Kirche St. Andreas, 12. u. 15. Jh.

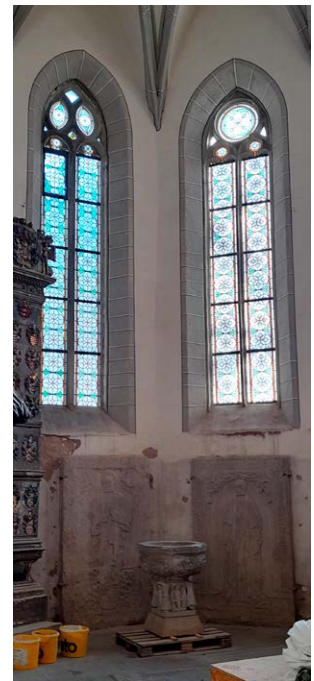
Es erfolgten Restaurierungsarbeiten am Renaissanceepitaph des Stadtvogts Blankenburg (gest. 1531) von H. Schlegel. Zukünftig soll das Epitaph unter witterungsgeschützten Bedingungen präsentiert werden. Ebenso wurde die Wiederherstellung der ornamentalen Farbverglasung im südlichen Nebenchor an den Fenstern sIII und sIV realisiert. Wiederentdeckte Glasfelder gaben Aufschluss über die ursprüngliche Gestaltung Anfang des 20. Jhs. Unter Verwendung des aufgefundenen Bestandes konnte die Farbverglasung in den zwei-



bahnigen Fenstern rekonstruiert werden. Weiterhin erfolgte die denkmalfachliche Begleitung der Sanierungs- und Restaurierungsmaßnahmen im Zusammenhang mit der Herrichtung des Gotteshauses als Konzertkirche, die Sanierung der Fassade und des Innenraumes, die Herstellung von Barrierefreiheit und die Umsetzung des EFRE-Projektes gemeinsam mit der Abt. Bodendenkmalpflege

LUTHERSTADT EISLEBEN, LKR. MANSFELD-SÜDHARZ, BREITER WEG
sog. Kamerad Martin, 16. u. 20. Jh.

Symbol der Eisleber Neustadt; denkmalfachliche Begleitung der Restaurierung der Kopie der Plastik aus dem 20. Jh.



LUTHERSTADT EISLEBEN, LKR. MANSFELD-SÜDHARZ, KIRCHE ST. ANDREAS
LINKS: EPITAPH BLANKENBURG IN RESTAURIERUNG
MITTE: UMBAU ZUR KONZERTKIRCHE
RECHTS: FENSTER IM SÜDLICHEN NEBENCHOR

LUTHERSTADT EISLEBEN, LKR. MANSFELD-SÜDHARZ, BREITER WEG, SOG. KAMERAD MARTIN NACH RESTAURIERUNG



LUTHERSTADT EISLEBEN, LKR. MANSFELD-SÜDHARZ, KIRCHE ST. NICOLAI, UMBAU UND NEUERÖFFNUNG ALS KOLUMBARIUM UND ARCHIV

LUTHERSTADT EISLEBEN, LKR. MANSFELD-SÜDHARZ, LUTHERSTRASSE 15/16
Geburtshaus Martin Luthers, 19. Jh.

Denkmalfachliche Begleitung der Konservierung/Restaurierung bzw. Instandsetzung der Pergola

LUTHERSTADT EISLEBEN, LKR. MANSFELD-SÜDHARZ, NICOLAIKIRCHPLATZ 1
ev. Kirche St. Nicolai, 15. Jh.

Denkmalfachliche Begleitung der Sanierung/Restaurierung der Kirche und Umgestaltung zum Kolumbarium und Archiv, unter anderem Konservierung und Restau-

rierung des zwischenzeitlich in der Andreaskirche befindlichen Perücken-Kruzifixes; 2022 Abschluss der Arbeiten und Eröffnung

LUTHERSTADT WITTENBERG, LKR. WITTENBERG, AM HAUPTBAHNHOF 2
Park

Kleiner Schmuckplatz in Form eines Senkgartens, symmetrisch gestaltete Grünanlage im Umfeld der 1830 gepflanzten Lutherei- che vor dem ehem. Elstertor; denkmalfachliche Begleitung des Sanierungskonzeptes

LUTHERSTADT WITTENBERG, LKR. WITTENBERG, AN DER CHRISTUSKIRCHE
Christuskirche, 1907/08

Das Kirchenschiff der im historistischen Baustil gestalteten Saalkirche wird von Zwerchgiebeln abgeschlossen. Für deren Gestaltung wurde Weiberner Tuffstein aus Rheinland-Pfalz verwendet. Dieses Material erweist sich am Bauwerk als äußerst verwitterungsanfällig. Auf der Grundlage einer vor nunmehr 20 Jahren erstellten Musterachse konnte das Resultat durch Nachuntersuchungen validiert und daraus eine Sanierungskonzeption für die Tuffsteinelemente abgeleitet werden.

LUTHERSTADT WITTENBERG, LKR. WITTENBERG, BERLINER STRASSE
Wallanlage, ab 1873, nach 1904

Städtischer Park im landschaftlichen Stil, ab 1873 durch F. Eunike nach der Entfestigung Wittenbergs im Verlauf des einstigen Wallgrabenrings angelegt; Fortführung der Arbeiten nach 1904 durch P. Leonhardt; denkmalfachliche Begleitung in Vorbereitung der geplanten LaGa 2027, Arbeiten im Gehölzbestand

LUTHERSTADT WITTENBERG, LKR. WITTENBERG, BERLINER STRASSE 61
Artillerie-Kaserne, 1883

Neben dem heutigen Neuen Rathaus, ei-

ner ehem. preußischen Kavalleriekaserne befindliches rotes Backsteingebäude, das während der DDR-Zeit als Sitz der örtlichen Kriminalpolizei diente und deshalb „K-Gebäude“ genannt wird; Instandsetzung für eine Büronutzung durch die Stadtverwaltung

LUTHERSTADT WITTENBERG, LKR. WITTENBERG, COLLEGIENSTRASSE 54

Lutherhaus, ab 1504, 1532–1541, 1846–1883

UNESCO-Weltkulturerbe; Beginn des Planungsprozesses für eine „energetische Sanierung“ und Verbesserung der Barrierefreiheit, u. a. vom IDK begleitete naturwissenschaftliche Voruntersuchungen

LUTHERSTADT WITTENBERG, LKR. WITTENBERG, COLLEGIENSTRASSE 63

Bürgerhaus, ca. 1560/63

Sanierung eines bereits seit vielen Jahren vorhandenen, das Haus gefährdenden Schwammbefalls; Beteiligung als Sachverständiger an Klageverfahren um einen – vom Gericht abgelehnten – Abbruch des Baudenkmals

LUTHERSTADT WITTENBERG, LKR. WITTENBERG, KIRCHPLATZ

Stadtkirche St. Marien

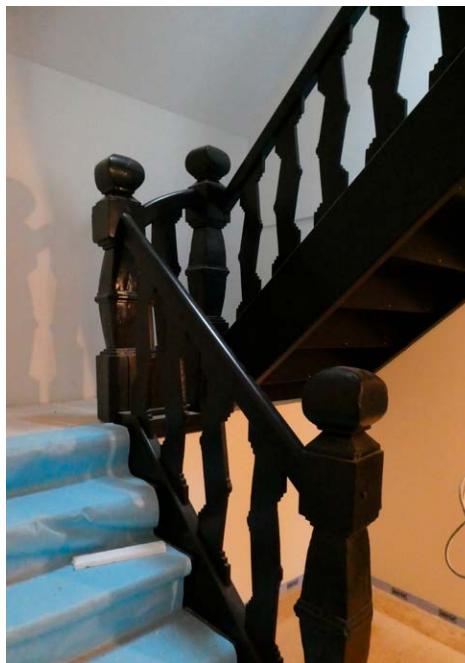
UNESCO-Weltkulturerbe; konzeptionelle Beratungen einer Expertengruppe zur inhaltlichen Qualifizierung der „Stätte der

Mahnung“ unterhalb des mittelalterlichen, eine Sau und Juden darstellenden Fassadenreliefs aus Sandstein, Bronzerelief von W. Schmiedel und J. Rennert (1988) zum Gedenken an die mittelalterliche und neuzeitliche Diskriminierung und Verfolgung von Juden und die Mitschuld der christlichen Kirchen daran

LUTHERSTADT WITTENBERG, LKR. WITTENBERG, MARKT 12

Bürgerhaus

Im Inneren barocke, gegenläufig gewendelte Podesttreppe über zwei Geschosse mit Resten der originalen Farbfassung; der 2019 geplante Abbruch der Treppe im Zuge von Sanierungsarbeiten konnte abgewendet, die Treppe fachgerecht ausgebaut, eingelagert



LUTHERSTADT WITTENBERG, LKR. WITTENBERG, MARKT 12, TRANSLOZIERTE UND RESTAURIERTE BAROCKTREPPE



und restauratorisch untersucht werden; nach Besitzerwechsel 2022 Aufarbeitung und Wiedereinbau der Treppe

LUTHERSTADT WITTENBERG, LKR. WITTENBERG, SCHLOSSPLATZ

Schlosskirche, 1496–1507, 1885–1892

Weltkulturerbe; Reparatur der Dachde-

LUTHERSTADT WITTENBERG, LKR. WITTENBERG, KIRCHPLATZ, STADTKIRCHE ST. MARIEN, "STÄTTE DER MAHNUNG"



ckung über der Sakristei mit geborgenen historischen glasierten Spitzbibern von ca. 1890, Sicherung gegen Wasserschäden

**LUTHERSTADT WITTENBERG, OT SEE-
GRHNA, LKR. WITTENBERG**
Hofgestüt Bleesern, 1676–1686

Ehem. Hofgestüt der sächsischen Kurfürsten, ältester Gestütshof Europas
Ostflügel, Nordgiebel: Instandsetzung des schadhaften Mauerwerks und der Sandsteingewände des Großen Portals des ehem. Stutenstalls, Aufbringen eines egalisierenden Grundputzes, Freilegen des Eingangsbereiches, Restaurierung der beiden original erhaltenen unteren Torflügel von 1686
Südflügel: statische Untersuchungen und Entkernung jüngerer Einbauten, um urspr. Konstruktionssystem instand zu setzen; provisorischer Sicherungsverschluss von Mauerwerksöffnungen; erneute Reparatur provisorischer Dachdeckungen (Planen) nach Sturmschaden

**LÜTZEN, OT NELLSCHÜTZ, BURGENLAND-
KREIS, NELLSCHÜTZER WINKEL 2**
Bauernhaus, um 1800

Austragung aus dem Denkmalverzeichnis des Landes auf Grund eines genehmigten Abbruchs

**LÜTZEN, OT NELLSCHÜTZ, BURGENLAND-
KREIS, NELLSCHÜTZER WINKEL 4**
Bauernhof, um 1800

Löschung aus dem Denkmalverzeichnis des Landes, da die Denkmaleigenschaften durch natürlichen Verfall verloren gegangen sind

**LÜTZEN, OT RÖCKEN, BURGENLAND-
KREIS, SÜDSTRASSE 1, 3, 3A, (...), 11**
Straßenzug, 18./19. Jh.

Es erfolgte die Löschung aus dem Denkmalverzeichnis des Landes. Im Zuge einer Ortsbegehung wurde festgestellt, dass im Denkmalbereich bereits einige Neubauten dazugekommen sind. Das historische Straßenpflaster wurde z. T. durch Betonpflaster ersetzt. Viele Objekte zeigen erhebliche Überformungen. Die Veränderungen sind nicht nach Befund und somit historisch fremd und nicht denkmalgerecht.

**LÜTZEN, OT RÖCKEN, BURGENLAND-
KREIS, TEICHSTRASSE 2, 3, 4, (...), 26A**
Straßenzug, 17.–19. Jh.

Es erfolgte die Löschung aus dem Denkmalverzeichnis des Landes. Im Zuge einer Ortsbegehung wurde festgestellt, dass im Denkmalbereich bereits einige Neubauten dazugekommen sind. Das historische Straßenpflaster wurde z. T. durch Betonpflaster ersetzt. Viele Objekte zeigen erhebliche Überformungen. Die Veränderungen sind nicht nach Befund und somit historisch fremd und nicht denkmalgerecht.

**LÜTZEN, OT ZORBAU, BURGENLAND-
KREIS, AM TEICH 5**
Straßenzeile, um 1800

Der Abbruch des Objektes durch das Landesverwaltungsamt wurde genehmigt. Nach Vollzug des Abbruchs erfolgte die Austragung aus dem Denkmalverzeichnis des Landes.

MAGDEBURG, AM SCHIFFSHEBEWERK 1
Schiffshebewerk Rothensee, 1938

Aufnahme in die Tentativliste Antragstellung UNESCO-Weltkulturerbe, Besuch der Kommission

MAGDEBURG, ANNA-EBERT-BRÜCKE
Brücke über die Alte Elbe, 1880/82

Architekten L. Heim/F. Thum, Bildhauer E. Hundrieser/E. Habs; ehem. Lange Brücke über die Alte Elbe, Bautypus elfjochige, monolithische Steinbogen-Gewölbebrücke von 216 m Länge in Klinkerbauweise mit Sandstein-Quaderverblendung und figuraler Bauzier; späthistoristischer Bau in Anlehnung an die Hochrenaissance; Fer-



**MAGDEBURG, ANNA-EBERT-
BRÜCKE, RESTAURIERTE
LÖWENFIGUREN ALS WAPPEN-
HALTER VOM BRÜCKENOB-
BAU**

tigstellung der 2015/16 begonnenen Generalinstandsetzung im 1. BA, d. h. dem Brückenunterbau einschl. seiner Bauzier, namentlich der Pfeiler und Stein- bzw. Stirnbögen mit Schlusssteinen, u. a. neuer Schlussstein am Bogen 10 Süd „Sterbender Krieger ohne Bart“ und Bogen 4 Nord „Ne-reide“; Abschluss der Restaurierung der Löwenfiguren 1 und 2 als Wappenhalter mit Preußischem Wappen und Magdeburger Stadtwappen als Skulpturen des Brückenoberbaus, Ausführung der Bildhauer- und Steinarbeiten durch Bauhütte Naumburg (Bildhauer O. Matz)

MAGDEBURG, AM DOM 1

Dom St. Mauritius und St. Katharina, 1209–1520

Außenbau-Ostchor: Zielkonzeption ist die Gesamtbearbeitung der Außenwände mit Fertigstellung der Chorumgangskapellen ausschließlich der Fenster bis 2027. Südostturm: 3. BA Außenwände (Nord- und Ostseite) und oberer Turmabschluss mit Maßwerkbrüstung, Eckfialen und Dachabdichtung mittels Gussasphaltestrich und Bleideckung mit Abnahme der Steinarbei-

**MAGDEBURG, DOM ST. MAURI-
TIUS UND KATHARINA, OST-
CHOR, SÜDOSTTUM NACH
RESTAURIERUNG**





MAGDEBURG, DOM ST. MAURITIUS UND ST. KATHARINA
LINKS: KLAUSUR, NÖRDLICHER KREUZGANGARM NACH WESTEN
RECHTS: SÜDQUERHAUS UND SÜDOSTTURM VON SÜDEN

ten abgeschlossen. Die Gipsverfüllung unterhalb der Plattform wurde entfernt und gegen Kalkschotter ausgetauscht.

Innenraum Südseitenschiff: Arnstedt'sches Epitaph von S. Ertle, Sandstein, Alabaster, 1610, 1945 stark beschädigt; Dokumentation mittels 3-D-Scan aller vorhandenen Originalteile, fehlende werden im 3D-Sanddruckverfahren auf Epoxidharzbasis ergänzt, die für 2022 geplante Restaurierung und Montage des unteren Registers, des sog. Unterhangs, erfolgt 2023

Klausur-Südflügel, Nordfassade (3. V. 12. Jh.): Weiterführung der Instandsetzung und Restaurierung mit konservierender Putzfassung um zwei weitere Arkadenjoche (10 u. 11) entsprechend der „Gesamtkonzeption Kreuzgang“ in Anlehnung an das Erscheinungsbild des Ostflügels mit verputzter Wandoberfläche und figural-ornamentaler Putzritzung von um 1240

Klausur-Nordflügel, Kreuzgang innen, Westteil (1. H. 14. Jh.): Instandsetzung, Reinigung, Konservierung und Restaurierung des Fußbodens, der Wände und Epitaphe, Neuauslegung des Fußbodens mit roten Weser-Sandsteinplatten in Anlehnung an den Altbestand, Translozierung einiger Epitaphe innerhalb des Kreuzganges aus

konservatorischen Gründen (Bewitterung und Einbau im erdberührenden Bereich unter OK-Fußboden)

Glockenprojekt: initiiert durch den Verein Domglocken Magdeburg e. V. besteht das mittelfristige Ziel darin, das in seinem historischen Bestand stark dezimierte Domgeläut von vier Läute-Glocken (Orate, 13. Jh., 200 kg; Sonntagsglocke Dominica, 1575, E. Kucher, 2600 kg; Apostolica, 1690, J. Wenzel, 4980 kg; Osanna, 1702, J. Jacobi, 8800 kg) und einer Schlagglocke (Schelle, Viertelstundenglocke der Domuhr im Nordturmoktogonal) um acht Läute-Glocken wieder zu einem vollwertigen Kathedralgeläut von insgesamt zwölf Glocken zu ergänzen; 2022 erfolgte der Neuguss der g-Glocke, der „Amemus“, einige Dellen an der Flanke trüben das optische Erscheinungsbild der ansonsten tadellos gegossenen Glocke nur unwesentlich, sie entstand nach Vorlage der sog. „Lachaman-Rippe“, eine nach der Glockengießerfamilie Lachaman aus Heilbronn im 15./16. Jh. verwendeten schweren Glockenrippe; die künftige Glockenstuhlhängung sieht vier Glocken im Nordturm und sieben Glocken im Südturm vor, die o. g. „Orate“ behält ihren angestammten Platz im Vierungsturm

MAGDEBURG, DOMPLATZ

barocker Schlossplatz, 1700–1765

1764/65 Erstanlage einer Lindenallee mit Bänken unter dem Festungsgouverneur Herzog Ferdinand von Braunschweig-Lüneburg, diese nach wechselvoller Bepflanzungsgeschichte 1978/79 durch Neuanpflanzung rekonstruiert, 2013 wurden elf Linden anlässlich eines Rockkonzerts der Südseite der vierseitig umlaufenden Baumallee mit dem Konzept zur abermaligen Neupflanzung gefällt. Dieser Ansatz wurde nach Bürgerprotesten seitens der Kommune fallen gelassen. Die Nachpflanzung der Linden steht noch aus!

Seit 2019 verfolgt die Stadt unter fachlicher Vorabstimmung und Bürgerbefragung ein Projekt zur Neuaufstellung von Bänken mit Rückenlehne. 2021 rückte das Stadtbankmodell „Estiva“ in die engere Auswahl. In 2023 wird die Beschlussfassung durch den Stadtrat erwartet.

MAGDEBURG, GWG-GARTENSTADT KOLO- NIE REFORM E. G., ASTERNWEG 1

Siedlung Alt-Reform, 1911–1930

Architekt B. Taut, eine der frühesten Gartenstadtsiedlungen Deutschlands mit prononcierter stark farbiger Architekturpolychromie von nationaler Bedeutung; Entwicklungskonzept laufende Gesamtinstandsetzung, Restaurierung und Modernisierung nach den Maßstäben des denkmalpflegerischen Rahmenplans von 2016 bis 2025 und weiter; abgeschlossene Maßnahmen 2022: Asternweg 1 (V. Bauphase 1927/30), ehem. Wasch- und Badehaus von 1927/28, Fassadenrestaurierung nach Trockenlegung des Kellermauerwerks, u. a. mit Wiederherstellung des großen Treppenhausfensters mit doppelflügeligem Eingangsportal und seitlicher, höher sitzender Festverglasung (Serlio-Motiv) und ehem. Ladenschau fenstern sowie alter Regenwasser-Fallrohrführung; Maienhof 2 (II. Bauphase 1913/16) Fassadensanierung; Bunter Weg 8 (III. Bauphase 1919/25), Trockenlegung, Sockel- und Eingangstreppen-

sanierung und Fassadenrestaurierung mit pittoreskem Spalierdekor; Zur Siedlung Reform 5 (III. Bauphase 1919/25), Trockenlegung und Fassadenrestaurierung; laufende Maßnahmen: Bunter Weg 9 (II. Bauphase 1913/16); Zur Siedlung Reform 1, 2 und 3 (III. Bauphase 1919/25); Lilienweg 27–33 (V. Bauphase 1927/30)

MAGDEBURG, HEINRICH-HEINE-PLATZ

Hyparschale im Stadtpark Rotehorn, 1968/69

Architekt U. Müther/F. Retzlöff/H. Freytag, Stahlbeton-Schalenbau auf quadratischem Grundriss von beachtlichen 48 x 48 m Spannweite und 12 m mittlerer Gebäudehöhe, die an den Hochpunkten 15 m erreicht und in der Tiefe bei 5,50 m ausläuft, vierteilige stützenfreie Tragkonstruktion aus hyperbolischen Paraboloiden, sternförmiges Oberlicht und Außenwände aus schlanken Stahlstützen U 30 mit urspr. doppelschaliger Copilit-Profilverglasung; die Mehrzweckhalle im Rotehornpark wurde 1997 baupolizeilich gesperrt, stand leer und verfiel; 2018 Entwurfsplanung und Nutzungskonzeption zur Sicherung, Instandsetzung und Modernisierung als Tagungs- und Kongresszentrum mit Gastronomie, seit 2020 laufende Gesamtsanierung einschl. der statischen Schalensicherung mittels Carbonbetonstabilisierung und Einbau der neuen Glasfassade und des Oberlichts als Sonnenschutzisolierverglasung mit innen liegendem Blendschutz

MAGDEBURG, HEINRICH-HEINE-PLATZ 1

Stadthalle im Stadtpark Rotehorn, 1926/27

Architekten J. Göderitz/F. Kneller, monumentaler Saalbau in Stahlskelettbauweise auf Stahlbetonsockelgeschoss mit steinsichtiger braunvioletter Bockhorner Klinkerverblendung und prägender Luxfer-Prismenverglasung, im Inneren durch die Fußböden (Solnhofener Platten im EG und Eichen-Stabparkett im OG) als Leitschichten geprägt; einer der Schlüsselbauten des Neuen Bauens in der Weimarer Republik



in Magdeburg aus Anlass der Deutschen Theaterausstellung in achtmonatiger Bauzeit errichtet; 2016/17 Vorplanung der Generalinstandsetzung, Restaurierung und Modernisierung der Mehrzweckhalle, 2022 Rückbau der Stahlbetondecke zwischen Erd- und Saalgeschoss und Vorbereitung des künftig tiefergelegten Neueinbaus, Begutachtung von Musterfeldern für die künftige Saal- und Wandelgangverglasung, die anstelle von Glasbausteinen (Luxfer-Prismen) in thermisch verformter Thermoisolierverglasung in Annäherung an das urspr. Relief- und Lichtbrechungsbild ausgeführt wird

MAGDEBURG, HERRENKRUGSTRASSE

Herrenkrugpark, Ende 18./19. Jh.

1780–1799 Anlage erster planmäßiger Alleen, 1818–1824 Umgestaltung zu einem Volkspark, 1829/30 Beteiligung des Kgl. Preussischen Gartendirektors P. J. Lenné, 1837 Eindeichung gegen Hochwasser, nachfolgend Umgestaltungen in Teilbereichen; im Zuge des Projektes zur Beseitigung der Hochwasserschäden denkmalfachliche Begleitung der Restarbeiten sowie notwendiger Korrekturen; Landesprojekt „Gartenträume“

MAGDEBURG, NEUE NEUSTADT, NICOLAI-PLATZ

St. Nicolai, 1821/24

Architekt K. F. Schinkel; im Innenraum 2021 Beginn des Einbaus der neuen mechanischen Schleifladenorgel von 36 Registern mit zwei Manualen und Pedal durch die sächsische Orgelbauwerkstatt E. Groß, Kubschütz, OT Waditz auf der Ebene der zweiten Westempore, Aufbau des Zentralprospektes einschl. der Prospekt Pfeifen und Teilmontage der Windladen; der Einbau des Orgelwerks ist bis 2023 vorgesehen

MAGDEBURG, REGIERUNGSSTRASSE 4–6

Kloster Unser Lieben Frauen, 11.–19. Jh.

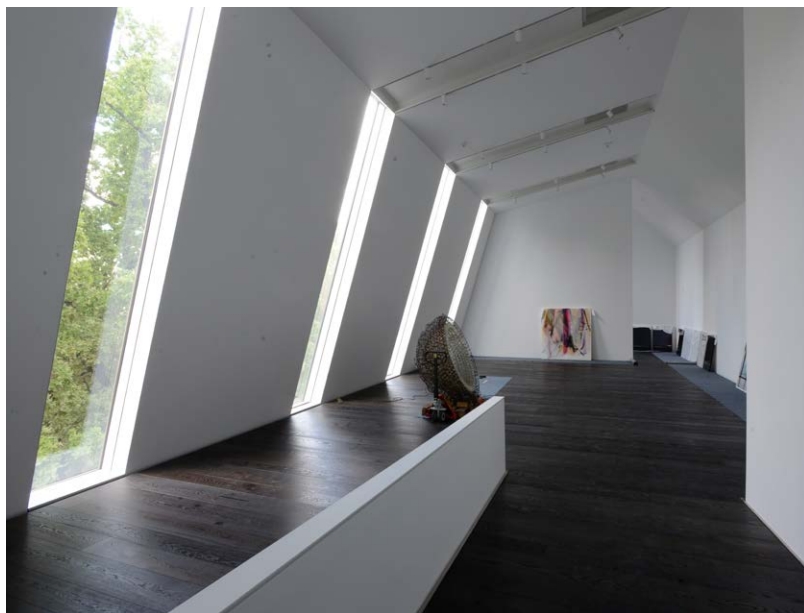
Das EFRE-Projekt „Marienkirche und Klausurnordflügel“ ab 2018 kam mit der Wiedereinweihung der Klosterkirche und Wiedereröffnung des Nordflügels mit neuer Ausstellungsfläche im DG 2022 zum Abschluss.

Klosterkirche St. Marien, Innenraum (Mitte 12. Jh.): Abschluss der umfassenden Instandsetzung und Restaurierung im Bereich Fußboden, Innenwände, Fenster, Architekturgliederung und Gewölbe mit künftiger Erschließung der Westempore für Besucher; Chor- und Apsisgewölbe: Fertigstellung der Teilrekonstruktion der 1945 zerstörten Chorwölbung als statisch eingebundenes Kreuzrippengewölbe mit Ziegelkappenaufmauerung auf Kuff nach Baubefund, Abschluss der Maurer- und Steinmetzarbeiten einschl. Putzreparatur und Ergänzung; Innenraumfarbigkeit: Ausführung eines ocker-gebrochenen Weißtones für die Wand- und Gewölbeflächen, der zu einer harmonischen Einbindung der Architekturgliederung in Sandstein führt; Kirchenfenster: Einbau neuer Fenster in Thermoisolierverglasung mittels thermisch verformter und durch Braunlot getönter Gläser mit Randfries, Stahlrahmen und klas-

**LINKE SEITE:
MAGDEBURG, REGIERUNGS-
STRASSE 4–6, KLOSTER UNSER
LIEBEN FRAUEN, INNENRAUM
NACH WESTEN NACH DER RES-
TAURIERUNG**



**MAGDEBURG, REGIERUNGS-
STRASSE 4–6, KLOSTER UNSER
LIEBEN FRAUEN, DETAIL EINES
APSISFENSTERS MIT NEUER
THERMOISOLIERVERGLASUNG**



**MAGDEBURG, REGIERUNGS-
STRASSE 4-6, KLOSTER UNSER
LIEBEN FRAUEN, NORDFLÜGEL,
NEUE GALERIE IM DACHGE-
SCHOSS**

sische Windeisengliederung anstelle der rezenten Holzsprossenfenster der 1970er Jahre und der Rechteckbleiverglasung der Hauptapsisfenster; Fußboden: Ausbau des rezenten Backsteinplattenbodens der 1970er Jahre und Ersatz durch einen traditionellen Gipsestrichboden

westliche Turmhalle: Das mittelalterliche Wandmalereifragment in der Bogenlaibung wurde gesichert und konserviert mittels Malschichtfestigung, Entsalzung, Kaschierung und Putzkonsolidierung bzw. Kantenanböschung. Im Zuge der Sanierung des gesamten Innenraums erfolgte auch die Konservierung und Restaurierung des hochrangigen und einzig erhaltenen mittelalterlichen Wandmalereibestandes um 1250 in der Laibungsfläche des Gurtbogens zwischen Vorhalle und Langhaus

Westportal: Ausführung der neuen inneren Windfangtür zur Klimastabilisierung in Gestalt eines rundbogigen, zweiflügeligen Portals mit Baubronzebeschlag durch die Fa. Otto aus Halle (Saale)

Haustechnik: Einbau einer Fußbodenheizung und Bauteiltemperierung an den Außenwänden bis UK Seitenschiffsfenster einschl. Inbetriebnahme; Erneuerung der Beleuchtungs-Altstandorte (Deckenleuchten,

Strahler) auf LED-Basis und Einbau eines neuen oktagonalen Glas-Vierungsleuchters in expressiv konischer Ausformung, der Vierungsleuchter wird 2023 nachgeliefert; Einbau eines Stuhllagers im Tonnengewölbe-Kellerraum des Südquerhauses mit Andienung über eine Hubbühne

Klausur-Nordflügel: Um- und Ausbau des Mitteldaches zur Museumserweiterung durch Rückbau des Notdaches von 1947/53 und Neurichtung als Sattel-/Mansarddach in Stahl mit Nordausrichtung der Mansarde, vertikaler Fensterbändergliederung und zeitgemäßer Messing-Falteindeckung mit wasserführendem Unterdach, Fußböden im DG in Mooreiche, Abschluss der Instandsetzung und Modernisierung des Ausstellungsraums der Oberen Tonne mit neuer Fußbodenheizung, Be- und Entlüftungssystem und neuem Zement-Estrichboden anstelle des Backstein-Ornamentplattenbodens der Ausbauphase von 1972/75, dieser in Teilen geborgen und als Musterfläche auf der Westempore der Kirche mit Eichenbohlenfries wieder verlegt

MAGDEBURG, STADTPARKSTRASSE Stadtpark Rotehorn, 19./20. Jh.

Erste Anlagen ab 1874, im frühen 20. Jh. Umgestaltung von Teilbereichen, ebenso in den 1960er/70er Jahren; im Zuge des Projektes zur Beseitigung der Hochwasserschäden denkmalfachliche Begleitung der Restarbeiten sowie notwendiger Korrekturen (Gehölzarbeiten und Wegebau), Treppe am Adolf-Mittag-See; Landesprojekt „Gartenträume“

MAGDEBURG, WALLONERBERG 6 Wallonerkirche, 14. Jh.

Gotische Hallenkirche; Planung der Neuverglasung des Kirchenschiffs im Zuge der Instandsetzung von Westfassade, Mauerwerk und Maßwerfenstern, Ersatz schadhafter provisorischer Blankverglasung durch neue Grisailleverglasung nach Entwurf von C. Triebisch

MANSFELD, OT GORENZEN, LKR. MANSFELD-SÜDHARZ, HAGEN 4

Jagdschlösschen Wentzel, um 1910

Fassadeninstandsetzung und Fassadenfarbigkeit nach Befund

MANSFELD, OT GROSSÖRNER, LKR. MANSFELD-SÜDHARZ, HÜTTENSTRASSE
Hüttenwerk, ehem. „Gottesbelohnungshütte“, sog. Schinkelbau, 1825–1827

In der „Gottesbelohnungshütte“ löste in den 1820er Jahren der Amalgamierungsprozess den bis dato praktizierten, aufwändigen und teuren Saigerprozess zur Entsilberung des Kupfersteins ab. Für die Amalgamieranlage wurde ein monumentales spätklassizistisches Gebäude errichtet, das durch seinen tradierten Namen „Schinkelbau“ die Architektenschaft des bedeutenden preußischen Baumeisters suggeriert. Im Zuge der Planung zur Sicherung des brandgeschädigten Großbaues wurden bauhistorische Untersuchungen erforderlich. Neben der Herausstellung einer längeren Planungs- und Bauphase als bislang angenommen von 1825–1840/44, auch bedingt durch die seit Beginn an stattfindenden funktionalen

Ein- und Umbauten, konnte eine Autorenschaft oder direkte Mitwirkung Schinkels ausgeschlossen werden. Natürlich orientierte man sich in der äußeren Gestalt am zeitgemäßen Formenrepertoire, das letztendlich durch die Vorgaben der Oberbaudeputation in Berlin und somit auch Schinkels Bauauffassungen gegeben war. Es erfolgte eine denkmalfachliche Begleitung von Instandsetzungsarbeiten zwecks Förderantrag.

MANSFELD, OT MANSFELD-LUTHERSTADT, LKR. MANSFELD-SÜDHARZ

Schloss Mansfeld (Vorderort, Mittelort, Hinterort), 1. H. 16. Jh.

Stützmauer: Abschluss der Instandsetzung der eingestürzten Stützmauer an der Südwestseite, denkmalfachliche Begleitung der Maßnahmen

Flaggenturm: Sicherungs- und Instandsetzungsarbeiten, hier Förderung Denkmalschutz-Sonderprogramm XI; denkmalfachliche Begleitung der geplanten Maßnahmen
Mittelort: Restaurierung von Renaissance-Erker und Wänden am Goldenen Saal, denkmalfachliche Begleitung der Maßnahmen

MANSFELD, OT GROSSÖRNER, LKR. MANSFELD-SÜDHARZ, HÜTTENSTRASSE, EHEM. GOTTESBELOHNUNGSHÜTTE





**MERSEBURG, SAALEKREIS,
DOM ST. LAURENTIUS UND
JOHANNES D. T., DETAILS DES
BILA-EPITAPHS**

MERSEBURG, SAALEKREIS, ALBRECHT-DÜRER-STRASSE 2

Schule, 1909

Instandsetzung von Außentüren

MERSEBURG, SAALEKREIS, DOMPLATZ 7

Dom St. Laurentius und Johannes d. T.

Das Epitaph für Heinrich und Katharina von Bila (gest. 1584 und 1596) wurde um 1585 gefertigt. Das Werk wird dem Bildhauer Z. Bogenkrantz zugeschrieben. An dem monumentalen, mehrgeschossigen Epitaph aus Sandstein hat sich nahezu vollständig eine Fassung aus dem frühen 17. Jh. erhalten. Mit Unterstützung der Messerschmitt-Stiftung konnte die Restaurierung finanziert werden. Nach Abnahme schwarzer Auflagerungen wirkt die hervorragende Bildhauerarbeit mit ihrer historischen Fassung wieder eindrucksvoll. Zudem wurden strukturelle Schäden am Steinmaterial beseitigt und der Sockel instand gesetzt.

MERSEBURG, SAALEKREIS, DOMPROPS-TEI 7

ehem. Domkurie, um 1730

Weiterführung der Sanierung und Umnutzung zu Wohnzwecken

MERSEBURG, SAALEKREIS, LAUCHSTÄDTER STRASSE

Wasserturm an der Bahnlinie, 19. Jh.

Weiterführung der Instandsetzung und ein benachbarter Neubau

MERSEBURG, SAALEKREIS, NEUMARKT 26

Wohn- und Geschäftshaus, um 1600

Weiterführung von Sanierung und Umbau

MERSEBURG, SAALEKREIS, POSTSTRASSE 16

ehem. Amtsgericht, 1881/82

Beginn der Instandsetzung Nebengebäude

MÖCKERN, LKR. JERICHOWER LAND

Park, ab 1840

Landschaftspark mit vielfältigem Gehölzbestand und Kleinarchitekturen; denkmalfachliche Begleitung der Sanierung des weitläufigen Gewässer- und Teichsystems

MÖCKERN, OT BRANDENSTEIN, LKR. JERICHOWER LAND, BRANDENSTEIN 20

Rittergut Brandenstein, um 1900

Dachdeckung, denkmalfachliche Begleitung der Maßnahmen

MÖCKERN, OT LOBURG, LKR. JERICHOWER LAND, AUGUST-BEBEL-STRASSE 6, BAHNHOFSTRASSE

Bahnhof, Wasserturm, Ende 19./Anfang 20. Jh.

Denkmalfachliche Begleitung von Instandsetzungsarbeiten zwecks Förderung

MOLAUER LAND, OT KÖCKENITZSCH, BURGENLANDKREIS, DORFSTRASSE

Kirche, 17./18.Jh.

Durchführung einer komplexen Dachinstandsetzung und Fachwerksanierung des Westgiebels und des Dachreiters, umfangreiche statisch-konstruktive Sicherungsarbeiten, Neudeckung mit Schiefer und Ziegeln

MÜCHELN (GEISELTAL), SAALEKREIS, MÜHLSTRASSE 21

„Hohmanns Mühle“, im Kern 18. Jh., 1916

Weiterführung der Sanierung innen und außen mit Umnutzung zu Bürozzwecken

MÜCHELN (GEISELTAL), OT BRANDERODA, SAALEKREIS, DORFSTRASSE

Kirche, spätromanisch, barocke Umbauten

Weiterführung der Instandsetzung einer Loge

MÜCHELN (GEISELTAL), OT GRÖST, SAALEKREIS, KIRCHWEG 1
Kirche, 1765

Abschluss der Instandsetzung vom Orgelprospekt

MÜCHELN (GEISELTAL), OT STÖBNITZ, SAALEKREIS, STÖBNITZER MITTE
Kirche, 1782/83

Weiterführung von Instandsetzung und Umbau zu Wohnzwecken

MULDESTAUSEE, OT POUCH, LKR. ANHALT-BITTERFELD
Schloss, 13.–20. Jh.

Genehmigungsplanung und Baubeginn des Umbaus zu Wohnzwecken

MULDESTAUSEE, OT POUCH, LKR. ANHALT-BITTERFELD, SEILERGRABEN 4
Pfarrhof, 1845/46

Es handelt sich hierbei um ein Gebäudeensemble aus Pfarrhaus und rückwärtigem Wirtschaftsgebäude, die in Wellerbauweise ausgeführt wurden. Während für das Pfarrhaus eine erste restauratorische und bautechnische Sondierung einen wesentlichen Beitrag zur künftigen Sanierungsstrategie leisten konnte, wurden Teile der Innenräume des Wirtschaftsgebäudes, das sog. Backhaus mit Ofen, unter Ausführung historischer Handwerkstechniken instandgesetzt.

MULDESTAUSEE, OT SCHWEMSAL, LKR. ANHALT-BITTERFELD, DÜBENER LANDSTRASSE 4
Kirche, 1768, Anfang 19. Jh.

Restaurierung der historischen Rühlmann-Orgel

NAUMBURG, BURGENLANDKREIS, DOM-PLATZ
Platz, 13.–20. Jh.

Fachliche Beratungstätigkeit im Zuge der

Durchführung eines Realisierungswettbewerbes für die Umfeldneugestaltung für das UNESCO-Welterbe „Naumburger Dom“, Stellungnahmen und Begleitung der im Vorfeld erarbeiteten denkmalfachlichen Analyse

NAUMBURG, BURGENLANDKREIS, DOM-PLATZ 16/17
Naumburger Dom

Langhaus: fachliche Begleitung der Planungen für eine schrittweise zu realisierende vollständige Erneuerung der Beleuchtungsanlage, Vorarbeiten in den Gewölbebereichen, Begutachtung und Lichtproben, Anfertigung von Musterleuchten im Langhaus

Domschatzgewölbe, Kistritzer Altar: fachliche Begleitung einer restauratorischen Untersuchung sowie von Reinigungs- und Konservierungsarbeiten, Erstellung einer Restaurierungsdokumentation

Domschatzgewölbe, Altartafeln von Lukas Cranach (1519): fachliche Begleitung einer restauratorischen Untersuchung von zwei Bildtafeln eines ehem. Flügelaltars, Reinigungs- und Konservierungsarbeiten,



NAUMBURG, BURGENLANDKREIS, DOM, ERNEUERUNG DER BELEUCHTUNG IM LANGHAUS

Dokumentation, Neubau einer Protector-Schutzverglasung
Klausursüdflügel, Tagungsräume „Petrus und Paulus“: neue Innenraumgestaltung von zwei Seminarräumen im Klausur-OG, Restaurierung von historischen Buchregalen, eines Wandmedaillons und Einbau einer Teeküche

NAUMBURG, BURGENLANDKREIS, KÖSENER STRASSE 47

Bundessprachenamt Gebäude 21, 19. Jh.

Fortsetzung und Abschluss einer umfangreichen Instandsetzung eines Fachwerkturmes, statisch-konstruktive Maßnahmen am Tragwerk und an den Fachwerkwänden, Erneuerung der Gefache

NAUMBURG, BURGENLANDKREIS, DOM-PLATZ 20

Wohnhaus, 1724

Fortführung einer umfangreichen Instandsetzung und Umbau zu Ferienwohnungen, fachliche Begleitung der Maßnahme, statisch-konstruktive Sicherungen, restauratorische Untersuchungen, Neugestaltung der Fassaden, Innenausbau

NAUMBURG, BURGENLANDKREIS, LINDENRING 47 / OTHMARSPLATZ

Neubau Wohn- und Geschäftshaus

Neubau eines Wohn- und Geschäftshauses innerhalb eines innerstädtischen Denkmalsbereiches am Lindenring, denkmalfachliche Begleitung der Planung

NAUMBURG, BURGENLANDKREIS, ENGELGASSE 2

Wohn- und Geschäftshaus, 16. Jh., 20. Jh.

Fachliche Begleitung der Instandsetzungsplanung, Erstellung eines restauratorischen Gutachtens und Farbkonzeptes

NAUMBURG, BURGENLANDKREIS, NEUER STEINWEG 1

Wohnhaus, 17.–20. Jh.

Ehem. Domküsterhaus; Fortführung der Umbauarbeiten als ergänzendes Erschließungsbauwerk sowie für Büroflächen für das geplante künftige Welterbezentrums im benachbarten Domplatz 1, umfangreiche

NAUMBURG, BURGENLANDKREIS, REUSSENPLATZ IN UMGESTALTUNG



Freilegungs-, Beräumungs- und Abbrucharbeiten

NAUMBURG, BURGENLANDKREIS, OTHMARSPLATZ 11/12

Neubau eines Ärztehauses

Neubau eines Ärztehauses innerhalb eines Denkmalbereiches in unmittelbarer Nähe zur Othmarskirche, denkmalfachliche Begleitung der Planung

NAUMBURG, BURGENLANDKREIS, REUSSENPLATZ

Platz, 16.–20. Jh.

Beginn des grundhaften Ausbaus und der Neugestaltung eines wichtigen, zum DB „Ratsstadt“ gehörenden Straßen- und Platzbereiches, Tiefbau- und Pflasterarbeiten

NAUMBURG, BURGENLANDKREIS, ROSSBACHER STRASSE 12

ehem. Schlachthof, 1890/91

Fachliche Begleitung der Umnutzungsplanung der Bauten des ehem. Schlachthofes als künftiges Theatergebäude der Stadt

NAUMBURG, BURGENLANDKREIS, STEINWEG 3

Wohnhaus, 18.–20. Jh.

Fortsetzung einer umfassenden Instandsetzung als Wohn- und Geschäftshaus, Abstimmungen im Zuge der Fachplanung, Einbau von Ferienwohnungen

NAUMBURG, BURGENLANDKREIS, STEINWEG 17–18

Wohnhäuser, Hofanlage, 18.–20. Jh.

Fortsetzung einer umfassenden Instandsetzung als Wohn- und Geschäftshaus nach erfolgten Sicherungsmaßnahmen, Innenausbau, Neugestaltung der Fassaden, Freiflächengestaltung

NAUMBURG, BURGENLANDKREIS, WEINBERGE 37A

Weinberghaus, 18. Jh.

Fachliche Begleitung einer restauratorischen Befunduntersuchung aller historisch relevanten Oberflächen eines Weinberghauses im sog. „Allerheiligenweinberg“, Erarbeitung einer denkmalpflegerischen Zielstellung

NAUMBURG, OT EULAU, BURGENLANDKREIS, AM SCHLOSS 7/9, AM KIRSCHBERG

Rittergut, Park, 18./19. Jh.

Neuausweisung und georeferenzierte Kartierung eines Gutsarkes, geschichtlich und städtebaulich bedeutend

NAUMBURG, OT GROSSJENA, BURGENLANDKREIS, DORFPLATZ

Kriegerdenkmale 1870/71, 1866 und Erster Weltkrieg, 19./20. Jh.

Neuausweisung und georeferenzierte Kartierung von zwei Kriegerdenkmälern, geschichtlich und städtebaulich bedeutend

NAUMBURG, OT ROSSBACH, BURGENLANDKREIS, WEINBERGE

DB „Roßbacher Weinberge“, 17.–20. Jh.

Teilweise Neuausweisung und georefe-

NAUMBURG, BURGENLANDKREIS, STEINWEG 17/18



NAUMBURG, OT SCHULPFORTE, BURGENLANDKREIS, SCHULSTRASSE, LANDESSCHULE PFORTA, "EWIGE LEUCHTE" DES FRIEDHOFS MIT NEUER LATERNE

renzierte Kartierung eines Weinberges; geschichtlich, kulturell-künstlerisch, technisch-wirtschaftlich und städtebaulich bedeutend

NAUMBURG, OT SAALECK, AM BURGBERG 18/20

Wohn- und Atelierhaus „Saalecker Werkstätten“, 1901–1927

Intensive denkmalfachliche Beratungstätigkeit im Zuge der geplanten Umnutzung als „Design Akademie Saaleck“, Erstellung weiterer Voruntersuchungen, fachgutachterliche Beratung des Eigentümers und der beauftragten Planungsbüros beim Bauantrag

NAUMBURG, OT SCHULPFORTE, BURGENLANDKREIS, SCHULSTRASSE Landesschule Pforta

Ehem. Klosterkirche (13. Jh.): Es erfolgte eine Fachberatung im Zuge der Konzeption und Installation von neuen Informationstafeln zur Bau- und Klostergeschichte im westlichen Langhaus und im südlichen Seitenschiff. Der Kreuzgang an der Nordwestseite der Klosterkirche stammt in wesentlichen Teilen noch aus der Mitte des 12. Jhs. Als Baumaterial wurde regionaler Freyburger Kalkstein verwendet. Aufgrund anthropogener Einflüsse bedarf es umfangreicher konservatorischer Maßnahmen. Im Hinblick darauf wurde eine Bearbeitungskonzeption für die Architekturelemente erarbeitet.

Gotisches Haus (16. Jh.): Vorbereitende Maßnahmen für die Aufstellung eines Landschaftsmodells der Klosterlandschaft, Pflasterung der offenen Tordurchfahrt mit Natursteinen sowie Planung und Ausführung von Metalltoren

Friedhof, „Ewige Leuchte“ (13. Jh.): Entwurf und Installation einer neuen Laterne aus Metall als Lichtträger nach bereits lange zurückliegendem Verlust, fachliche Begleitung des Entwurfs und der Ausführung
Schulhauptgebäude (1880–1884): Fortsetzung der Instandsetzung, Beräumung und denkmalfachliche Begleitung der restauratorischen, holzschutztechnischen und konstruktiv-statischen Voruntersuchungen, Beteiligung an Detailplanungen zur energetischen Ertüchtigung und Barrierefreiheit, Durchführung einer bauforscherischen und restauratorischen Dokumentation im sog. Kreuzgangflur

Alte Mühle (12.–20. Jh.): Begleitung der Instandsetzung von Fassaden, Dächern und Fachklassenräumen im OG, Fortsetzung der umfangreichen Instandsetzungsarbeiten, Beginn der Innenausbauarbeiten



NAUMBURG, OT SCHULPFORTE, BURGENLANDKREIS, SCHULSTRASSE 6

Altes Wirts- bzw. Forsthaus, 17.–19. Jh.

Fachliche Begleitung einer behutsamen Instandsetzung als Wohngebäude auf der Basis restauratorischer und bauforscherischer Voruntersuchungen, leichte Optimierung der Grundrisse, Wiederherstellung des alten Gastraumes, Rückbau neuzeitlicher Veränderungen, haustechnische Verbesserungen, Pflege und Instandhaltung originaler Ausbauteile sowie Neuverputz der Fassaden und der Innenwände



NAUMBURG, OT WEINBERGE, BURGENLANDKREIS, WEINBERGE 28

Weinberghaus, 17./18. Jh.

Neuausweisung und georeferenzierte Kartierung eines Weinberghauses, kulturell-künstlerisch und städtebaulich bedeutend

NEBRA, BURGENLANDKREIS

Burgruine Nebra, 13.–18. Jh.

Fachberatungen zu Planungsmaßnahmen zur komplexen statisch-konstruktiven Instandsetzung der Burgruine, Fachgutachten zum Tragwerk und zur Materialkunde, Baubeginn des 1. BA mit ersten Sicherungsmaßnahmen im Bergfried

NIENBURG (SAALE), OT NEUGATTERSLEBEN, SALZLANDKREIS, FRIEDENSSTRASSE
Schlosspark, 18.–20. Jh.

Seit dem frühen 18. Jh. Parkanlage, ab 1758 erste kleinteilig-landschaftliche Partien, 1852–1906 großräumige landschaftliche Umgestaltung, 1905/07 Bau des Bodekanals; im Zuge des Projektes zur Beseitigung der Hochwasserschäden denkmalfachliche Begleitung der Umsetzung der Ausführungsplanung

OBERHARZ AM BROCKEN, OT ELBINGERODE, LKR. HARZ, UNTER DEN BIRKEN 1
Diakonissenmutterhaus Neuvandsburg

Der architektonisch außergewöhnliche Baukomplex, mittlerweile als „national bedeutendes Kulturdenkmal“ anerkannt, bedarf im Sinne seiner diakonischen Zweckbestimmung einer Erneuerung, die seit Jahren in Tranchen durchgeführt wird, und einer neuen Nutzung der Innenräume. Im Entstehen ist eine Außenschutzverglasung für die wertvollen Fenster des Haupttreppen-



NAUMBURG, OT WEINBERGE, BURGENLANDKREIS, WEINBERGE 28, WEINBERGHAUS

OBERHARZ AM BROCKEN, OT ELBINGERODE, LKR. HARZ, UNTER DEN BIRKEN 1, DIAKONISSENMUTTERHAUS NEUVANDSBURG, TREPPENHAUS-VERGLASUNG

ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT GRIESEN, LKR. WITTENBERG, AN DER TRÄNKE 10, EHEM. TAGELÖHNERHAUS STRASSEN- UND HOFSEITIG



penhauses, was zugleich eine energetische Ertüchtigung des Hauses bewirken soll. Das nun bald 100 Jahre sich im Dauergebrauch befindliche Schwimmbad unter dem Kirchsaal ist an die Grenze seiner Benutzbarkeit gekommen. Aufgrund undichter Fliesen und Fugen verliert das Schwimmbecken mehr und mehr Wasser. Hier muss, will man das Bad weiter betreiben, eine weitgehende Erneuerung der Fliesen erfolgen, was keine leichte Entscheidung war. Die neuen Fliesen werden nach Form, Farbe, Größe und Struktur den alten angepasst. Der Verlust ist zwar substantiell äußerst bedauerlich, wird jedoch ästhetisch durch die Wiederherstellung des gewohnten Bildes und die weiterhin mögliche Benutzbarkeit ausgeglichen.

OEBISFELDE-WEFERLINGEN, OT SCHWANEFELD, LKR. BÖRDE, IM ALLERTAL
Kirche St. Nicolai, um 1200

Nach Abschluss der Konservierung der im Zuge der Sanierung freigelegten mittelalterlichen Wandmalereien konnte durch Werkverträge die strahlendiagnostische und fotogrammetrische Aufnahme des Bestandes erfolgen. Diese dient nun als Grundlage zur weiteren wissenschaftlichen Aufarbeitung.

OEBISFELDE-WEFERLINGEN, OT SEGGERDE, LKR. BÖRDE
Park

Denkmalfachliche Begleitung der Antrag-

stellung zur Errichtung eines Wildgatters im Park

ORANIENBAUM-WÖRLITZ, LKR. WITTENBERG

Wörlitzer Anlagen, ab 1764

Die gärtnerischen Gestaltungen ab 1764 unter der Leitung von J. L. L. Schoch, seinem Sohn J. G. Schoch, J. C. Neumark und J. F. Eyserbeck in drei unterschiedlichen Gestaltungsphasen entstanden; denkmalfachliche Begleitung einzelner Ausführungsprojekte; Landesprojekt „Gartenträume“

ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT GRIESEN, LKR. WITTENBERG, AN DER TRÄNKE 10
Wohnhaus, 18. Jh., 1860

Das ehem. Tagelöhnerhaus ist von städtebaulicher Bedeutung für die vorgelagerte kleine Platzsituation. Der Fachwerkbau erhielt um 1860 straßenseitig eine symmetrisch gegliederte Ziegelfassade. Der Bau ist sozialgeschichtlich bedeutsam. Zuletzt wurde er als Hühnerstall genutzt. Es erfolgte die denkmalfachliche Beratung zur denkmalgerechten Instandsetzung als Wohnhaus.

ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT GRIESEN, LKR. WITTENBERG, DORFSTRASSE 44
Gasthof „Zu den Linden“, um 1870

Der ehem. Kossatenhof wurde um 1870 als Gasthof eingerichtet, ein ehem. Wirtschaftsgebäude wurde dabei zum Tanzsaal aus-

RECHTE SEITE:
ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT GRIESEN, LKR. WITTENBERG, DORFSTRASSE 44, GASTHOF "ZU DEN LINDEN"





ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT GRIESEN, LKR. WITTENBERG, DORFSTRASSE 44, GASTHOF "ZU DEN LINDEN", STRASSENFRONT

gebaut. Das zweigeschossige Gasthaus prägt mit seiner spätklassizistisch-gründerzeitlichen Fassadengestaltung repräsentativ die Ortslage, im rückwärtigen Bereich schließt sich ein großer, von Nebengebäuden umschlossener Hof an. Es erfolgte die denkmalfachliche Beratung zur denkmalgerechten Instandsetzung und Neukonzeption als Wohnanlage.



ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT GRIESEN, LKR. WITTENBERG, DORFSTRASSE 45, FASSADEN-DETAIL MIT FENSTERLADEN

ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT GRIESEN, LKR. WITTENBERG, DORFSTRASSE 45
Bauernhaus, um 1760

Das giebelständige Bauernhaus gehörte zu einem großen, heute geteilten Bauernhof. Der Fachwerkbau mit Drempegelgeschoss wurde in schlichter, regionaltypischer Bauweise mit Satteldach erbaut. Er zählt zu den ältesten Gebäuden in Griesen und zu den ältesten überlieferten Beispielen seiner Art im Gartenreich Dessau-Wörlitz. Es erfolgte die denkmalfachliche Begleitung der Not-sicherung.

ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT GRIESEN, LKR. WITTENBERG, WÖRLITZER STRASSE, FLUR 1, FL.ST. 350

Neubau Einfamilienwohnhaus mit Garage

Geplanter Standort ist Teil der Welterbe-Kernzone, Stellungnahme zur Denkmalver-träglichkeit in der Kulturlandschaft

ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT GRIESEN, LKR. WITTENBERG, WÖRLITZER STRASSE 5
Wohnhaus

Teil der Welterbe-Kernzone, Prüfung der Denkmalverträglichkeit einer geplanten Photovoltaik-Anlage

ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT HORSTDORF, LKR. WITTENBERG, DORFSTRASSE 62
Wohnhaus mit Nebengebäuden

Teil des DB „Historischer Ortskern Horst-dorf“, Teil der Welterbe-Kernzone, Prüfung der Denkmalverträglichkeit einer geplanten Photovoltaik-Anlage

ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT HORSTDORF, LKR. WITTENBERG, ZUM HEIDEHÜGEL 42
Wohnhaus

Das Gebäude ist Teil des DB „Historischer Ortskern Horstdorf“ und Teil der Welterbe-Kernzone, Stellungnahme zur Erneuerung der Dacheindeckung

**ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT KAKAU,
LKR. WITTENBERG, LINDENSTRASSE 9**
Wohnhaus

Das Gebäude ist Teil des DB „Ortslage Kakau“ und Teil der Welterbe-Kernzone, Prüfung der Denkmalverträglichkeit einer geplanten Photovoltaik-Anlage

**ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT ORANIEN-
BAUM, LKR. WITTENBERG, DESSAUER
STRASSE 2**

Villa, 1901–1904

Villa des Fabrikanten G. Jordan in Oranienbaum, eines der Hauptwerke des Jugendstils am Ort, Entwurf 1901 vom Dessauer Architekten F. Richter; zweiflügliger Klinkerbau in zurückgesetzter Gartenlage mit historisierender Jugendstilgestaltung, der straßenseitige Giebel mit großem, floral gestaltetem Putzrelief in Jugendstilformen geschmückt, die Fenster mit gotisierenden Vorhangbögen und Putzrahmung, am Ostgiebel ein hölzerner Balkon in gründerzeitlichen Formen, zur Straße Vorgarten mit Rest des zeittypischen schmiedeeisernen Zaunes erhalten; Prüfung der Denkmalverträglichkeit einer geplanten Photovoltaik-Anlage

**ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT ORANIEN-
BAUM, LKR. WITTENBERG, MARKT 1**
ehem. Gasthof „Goldenes Horn“, ab 1894

Der ehem. Gasthof wurde ab 1894 durch den Hoftraiteur F. Huth an der Stelle des Vorgänger-Gasthofes „Zum Goldenen Parforcehorn“ erbaut. Der hoch aufragende Eckbau gegenüber dem Schloss Oranienbaum betont die Eingangssituation zum Markt. Zu diesem hin schließen ein eingeschossiges Vereinszimmer und dahinter ein Saalbau an. Das Ensemble wird aktuell saniert und zum zukünftigen Rathaus der Stadt Oranienbaum-Wörlitz umgenutzt. Es erfolgte eine Beratung zur denkmalgerechten Gestaltung des erforderlichen zweiten Fluchtwegs über eine neue Außentreppeanlage.

**ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT ORANIEN-
BAUM, LKR. WITTENBERG, SCHLOSS-
STRASSE 13**

Handwerkerhof, 1893

Der eingeschossige Putzbau wurde durch den Seilermeister K. Ließ sen. errichtet und den Maurermeister W. Stechert aus Gräfenhainichen ausgeführt. Die spätklassizistische Gestaltung und der gute Erhaltungszustand des Gebäudes sind von besonderer Ausstrahlung auf das Straßenbild. In dem Haus wurde über mehrere Generationen das Seilerhandwerk betrieben. Es erfolgte eine Beratung zur denkmalgerechten Sanierung und einer Neukonzeption als Mehrfamilienwohnhaus.

**ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT REHSEN, LKR.
WITTENBERG, REHSENER STRASSE 4B**
Wohnhaus, um 1780

Teil des DB „Historischer Ortskern Rehse“, Teil der Welterbe-Kernzone; denkmalfachliche Begleitung der Machbarkeitsstudie zu Erhalt und Umnutzung des Fachwerkhauses



**ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT
REHSEN, LKR. WITTENBERG,
REHSENER STRASSE 4B, FACH-
WERKHAUS**

**ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT RIESIGK,
LKR. WITTENBERG, WALLSTRASSE 12**
Wohnhaus mit Nebengebäuden

Bestandteil der Kulturlandschaft Dessau-Wörlitz, Teil der Welterbe-Kernzone; Vor-



ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT VOCKERODE, LKR. WITTENBERG, WALDERSEER STRASSE 2, DACHBODEN DES BAUERNHAUSES VOR INSTANDSETZUNG MIT FUNDSTÜCK EINES STICK-MUSTERBUCHES

abstimmung von Sanierungsarbeiten inkl. Dämmmaßnahmen, Fassadenverkleidung, PV- und Solarthermieanlage, Erneuerung von Fenstern und Haustür sowie Umlackieren der vorhandenen Sektionaltore

ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT VOCKERODE, LKR. WITTENBERG, GRIESENER STRASSE 11

Wohnhaus, um 1937–1940

Teil des DB „Werkssiedlung Vockerode“, Teil der Welterbe-Pufferzone; Beratung hinsichtlich denkmalgerechter Gestaltung des Grundstücks

ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT VOCKERODE, LKR. WITTENBERG, GRIESENER STRASSE 32

Werkmauer

Teil der Welterbe-Pufferzone an der Hauptdurchfahrtsstraße des Gartenreichs, denkmalfachliche Beratung zu Abbruch und Ersatzneubau von Teilen der Einfriedung des Kraftwerks Vockerode



ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT VOCKERODE, LKR. WITTENBERG, WALDERSEER STRASSE 2

Bauernhof, um 1800

Gegenüber der Kirche und neben dem benachbarten Erbrichterhof gelegen, war das Gehöft einst der größte Vollspännerhof der Ortschaft. Von der Hofanlage erhalten sind das stattliche Bauernhaus, im Hofbereich ein als Stall- bzw. Scheunengebäude genutzter Querriegel sowie ein mittiger Taubenturm. Das zweigeschossige Bauernhaus ist ein traufständig zur Straße ausgerichteter Ziegelbau mit zwei seitlichen Toranlagen. Die straßenseitig verputzte Fassade ist durch ein gestuftes Geschoss- und Traufgesims, Fensterfaschen sowie gestufte und verputzte Sohlbänke gegliedert. Die historische Eingangstür mit geschwungenen Oberlichtsprossen, die hölzernen Kreuzstockfenster mit je vier quersprossengeteilten Flügeln nebst Fensterläden sowie das Krüppelmansarddach mit segmentbogiger Biberschwanzdoppeldeckung überwiegend mit Handstrich sind authentisch überliefert. Im Inneren sind die klassizistische Treppenanlage und Füllungstüren mit Schließblechen erhalten. Es erfolgte



eine Beratung zu denkmalgerechter Instandsetzung und Neukonzeption als Mehrfamilienwohnhaus.

ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT VOCKERODE, LKR. WITTENBERG, WALDERSEER STRASSE 37

Teil der Welterbe-Pufferzone

Bereich an der Hauptdurchfahrtstraße des Gartenreichs; denkmalfachliche Begleitung der Baumaßnahmen an einem Parkplatz für LKWs mit Motel, Bistro und Tankstelle mit Shop

ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT WÖRLITZ, LKR. WITTENBERG, ALTER WALL 99

Handwerkerhaus, 2. V. 19. Jh.

Der schlichte, auf einem Natursteinsockel errichtete Backsteinbau war einst Wohnhaus und Werkstatt eines Webers. Das Gebäude ist weitgehend unverändert überliefert, jedoch teilweise vom Einsturz bedroht. Es erfolgte eine Beratung zu Notsicherung, denkmalgerechter Instandsetzung und der Neukonzeption als Ferienhaus.

ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT WÖRLITZ, LKR. WITTENBERG, ANGERGASSE 117
Wohnhaus mit Nebengebäuden

Teil des DB „Kernstadt Wörlitz“, Welterbe-Kernzone; Prüfung der Denkmalverträglichkeit einer geplanten Photovoltaik-Anlage

ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT WÖRLITZ, LKR. WITTENBERG, ERDMANNSDORFF-STRASSE 201C

Gutsarbeiterhaus, spätes 18. Jh.

Der kleine, anderthalbgeschossige, verputzte Fachwerkbau wurde vermutlich als Gutsarbeiterhaus der gegenüberliegenden Domäne Wörlitz erbaut. Die urspr. symmetrische Fassade ist durch den nachträglichen Einbau einer Brandwand auf der westlichen Hausseite verloren gegangen. Das Erscheinungsbild ist wesentlich geprägt durch den älteren, kleinteiligen Fensterbestand mit Kreuzstockfenstern. Diese verfügen über kräftige Rundprofile an Pfosten und Kämpfern, deren Schnittstelle durch ein aufgesetztes Quadrat markiert wird. Die dazu gehörigen Fensterläden besitzen als besondere technische Lösung eine eingearbeitete Verankerung im Kämpferprofil.



ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT WÖRLITZ, LKR. WITTENBERG, ALTER WALL 99, HANDWERKERHAUS VOR INSTANDSETZUNG MIT DETAIL EINES TÜRBESCHLAGS



ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT WÖRLITZ, LKR. WITTENBERG, ERDMANNSDORFFSTRASSE 204, VERWALTERHAUS MIT ANGELEGTE MUSTERFLÄCHEN IM ERDGESCHOSS

Über dem Eingang weist eine Speicherluke auf die Nutzung des steilen Bodenraumes hin. Von besonderer Bedeutung für das Alter des Hauses ist das stark profilierte, spätbarocke Traufgesims als Teil der Fassadengestaltung. Das östlich angrenzende Nachbarhaus verfügt über das gleiche Traufprofil; ein Hinweis auf den früheren Zusammenhang beider Häuser. Es erfolgte eine denkmalfachliche Beratung zur Instandsetzung.

ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT WÖRLITZ, LKR. WITTENBERG, ERDMANNSDORFFSTRASSE 204

Verwalterhaus der Domäne / Amtshaus, 1787

Architekt F. W. von Erdmannsdorff; in Weiterführung laufender Maßnahmen Begleitung der Arbeiten im Inneren; beispielhafte Anlage von Musterflächen zur geplanten Rekonstruktion der stark farbigen Innenräume im EG, Rekonstruktion Fußboden unter Verwendung originaler Dielenbretter, detaillierte Befunduntersuchung im 1. OG, Zusammenführung aller bisher erhobenen Befunde durch baubegleitenden Restaurator

ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT WÖRLITZ, LKR. WITTENBERG, GRAUES HAUS 1
Haus der Fürstin/Graues Haus

Erstellung des Außenputzes nach historischer Zusammensetzung (Analyse) als durchgefärbter Stippputz in Baustellenmischung, Sanierungsmaßnahmen im Inneren

ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT WÖRLITZ, LKR. WITTENBERG, HAINICHTENGASSE 137C

Wohnhaus mit Nebengebäuden

Teil des DB „Kernstadt Wörlitz“, Welterbekernzone; denkmalfachliche Beratung zur Modernisierung des Einfamilienhauses

ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT WÖRLITZ, LKR. WITTENBERG, KIRCHGASSE 1
Wohnhaus mit Nebengebäuden, um 1900

Es handelt sich um das bedeutendste Beispiel eines Wohnhauses aus dieser Zeit in Wörlitz. Der zweigeschossige Ziegelputzbau mit risalitäriger Betonung der Mittel- und Seitenachse sowie aufwendiger Fassadengestaltung in historisierenden Formen befindet sich in repräsentativer Lage gegenüber der Kirche und diente ursprünglich dem Stadtrichter. Es erfolgte eine denkmalfachliche Beratung zur Instandsetzung und Nutzungsänderung von Wohnhaus und Nebengebäuden zu einer Pension mit ca. 20 Zimmern, Empfangsbereich, Frühstücksraum, Funktionsräumen und Stellplätzen.

ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT WÖRLITZ, LKR. WITTENBERG, KIRCHGASSE 31
Bäckerei, 1726, 1920er

Bei dem zweigeschossigen Fachwerkbau in städtebaulich bedeutsamer Ecklage handelt es sich um die älteste erhaltene Bäckerei in der Region. Sie wurde 1726 von G. Gaul erbaut, der zu den Gründern der 1706 beständigen Bäckerinnung in Wörlitz gehört. Im Innern sind die Backstube und das ge-



wölbte Backhaus mit dem heute seltenen altdeutschen Ofen erhalten. Die Ladeneingangstür und die Tür zum abgetrennten Wohnbereich wurden in den 1920er Jahren in Formen des Art déco erneuert. In der Backstube befindet sich ein zum Haus gehöriger, wertvoller barocker Braunschweiger Ofen mit schmuckvollen gusseisernen Platten. Die mit Traillen und Rundpfosten gestaltete Treppenanlage entstammt der Mitte des 19. Jhs. Es erfolgte eine denkmalfachliche Begleitung der Instandsetzung und Wiederbelebung als Café.

ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT WÖRLITZ, LKR. WITTENBERG, KIRCHGASSE 32
Fachwerkhaus, 1. H. 19. Jh.

Fassadenuntersuchung, Konzept für die Fassung

ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT WÖRLITZ, LKR. WITTENBERG, KIRCHGASSE 98
Gebäudeensemble Gelbes Haus

Ehem. fürstliches Jagdhaus, vor Fertigstellung des Wörlitzer Landhauses vorübergehend Wohnstätte von Fürst Franz, 1778–1785 erstes Lehrerseminar Deutschlands, nachmalige Oberförsterei. Das spätestens ab 1772 als „Gelbes Haus“ bezeichnete herrschaftliche Grundstück soll für die Etablierung eines Welterbezentrums saniert und ausgebaut werden. Im Vorfeld zum Bauan-



trag fanden umfangreiche denkmalfachliche Beratungen statt.

ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT WÖRLITZ, LKR. WITTENBERG, OBERFORST 1
Forsthaus, 1908

Der urspr. als Forsthaus konzipierte, nach Plänen von Hofbaurat G. Böttger errichtete zweigeschossige Putzbau mit steilem Satteldach und großen Dachüberständen steht hinsichtlich Kubatur und einstigem Erscheinungsbild in enger Verbindung zum in Sichtweite befindlichen Piemonteser Bauernhaus der Wörlitzer Anlagen. Dieses

ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT WÖRLITZ, LKR. WITTENBERG, KIRCHGASSE 31, BÄCKEREI MIT GUSSEISERNER OFENPLATTE

ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT WÖRLITZ, LKR. WITTENBERG, OBERFORST 1, EHEM. FORSTHAUS AM TAG DES OFFENEN DENKMALS MIT ERNEUERTEN FENSTERN



ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT WÖRLITZ, LKR. WITTENBERG, OBERFORST 1, EHEM. FORSTHAUS, REKONSTRUKTION DER SCHORNSTEINE



Ensemble steht wiederum in Beziehung zu dem auf der gegenüberliegenden Parkseite befindlichen Forsthaus Unterforst, das ebenfalls von Böttger entworfen wurde und seinerseits Elemente des nahegelegenen Hofgärtnerhauses aufnimmt. Hierin zeigt sich wiederum die vielfältige Rezeptionsgeschichte der gartenreichzeitlichen Gebäude. Nicht zuletzt ist das Gebäude ein Zeugnis der Geschichte der Forstwirtschaft um 1900. Das Originalgebäude wurde zu DDR-Zeiten stark überformt, der Grundriss ist trotz

nutzungsbedingter Veränderungen noch weitestgehend ablesbar. Im Inneren sind bauzeitliche Türen und Türrahmen sowie Treppen und Geländer, Teile der Dielung, der Fußboden der ehem. Vorhalle und der darüber gelegenen Loggia ebenso bauzeitlich erhalten. Es erfolgte eine denkmalfachliche Begleitung der Instandsetzung und Rückführung der DDR-zeitlichen Überformungen in den urspr. Bauzustand (Erneuerung der Fenster und Schornsteine nach historischen Vorbildern).

OSCHERSLEBEN, OT BECKENDORF, LKR. BÖRDE, KIRCHBERG 9
ev. Kirche St. Georg, um 1700

Das Mauerwerk oberhalb des Südportals erwies sich als instabil und musste ertüchtigt werden. Damit verband sich die Restaurierung des Portals, welches bereits vor längerer Zeit zu einer Fensteröffnung umgestaltet worden war. Treibende Eisenverbindungen hatten hier maßgeblich zu Abstürzen und Verlusten geführt. Im Zuge der Instandsetzung konnte u. a. der bekrönende Kugelaufsatz wieder komplettiert werden.

OSCHERSLEBEN, OT BECKENDORF, LKR. BÖRDE, KIRCHBERG 9, KIRCHE ST. GEORG, SÜDPORTAL WÄHREND DER INSTANDSETZUNG



OSTERFELD, BURGENLANDKREIS, MARKT 14
Wohnhaus, 18./19. Jh.

Löschung aus dem Denkmalverzeichnis des Landes, da bei einer vertiefenden Erfassung keine besondere Bedeutung festgestellt wurde. Das Wohnhaus hat keine besondere erhaltene Ausstattung. Im Laufe der Zeit kam es am Objekt zudem zu Maßnahmen, die nicht den denkmalpflegerischen Grundsätzen entsprechen.

OSTERWIECK, LKR. HARZ, KAPELLENSTRASSE 27

Ackerbürgerhof „Schäfers Hof“, 1527/98 bis 19. Jh.

Der zum ältesten Bestand des Hofes gehörende Südflügel ist ein Fachwerkbau mit wertvollen Malereiresten der Renaissance; Abstimmungen zur statischen Ertüchtigung

gung und Fortführung der Sanierungsmaßnahmen am Südflügel unter ständiger restauratorischer Baubegleitung

OSTERWIECK, LKR. HARZ, RÖSSINGSTRASSE 5

Wirtschaftsgebäude, vor 1800

An prominenter Stelle im Straßenbild sowie zum Hauptgebäude des Bunten Hofes und zum Gymnasium stehender Fachwerkbau; geplante Umnutzung und Sanierung kommt einem Neubau gleich

OSTERWIECK, LKR. HARZ, SONNENKLEE 33
Wohnhaus, 1688

Kleines, durch die bemerkenswerte Fassadengestaltung straßenbildprägendes Fachwerkhaus; nach langem Leerstand Abstimmung zu Umbau- und Sanierungsplan

OSTERWIECK, OT HESSEN, LKR. HARZ

Fürstliches Schloss, Lustgarten, frühes 17. Jh.

Mehrfach umgestaltet; wissenschaftliche Begleitung bei der virtuellen Rekonstruktion des manieristischen Lustgartens im Rahmen des Projektes „Sanierung und Umbau der Steinscheune zur Kulturscheune und zum multimedialen Erlebniscenter“

PETERSBERG, SAALEKREIS, AM BERGE 18
Stiftskirche, romanisch, 19. Jh.

Weiterführung der Sanierung des Innenraums (nördliche und südliche Choremporen)

QUERFURT, SAALEKREIS

Burg, 10.–21. Jh.

Weiterführung der grundlegenden Erneuerung von Wegen und Plätzen
Burgkirche: Beendigung der Sanierung der Wandbereiche der Grabkapelle Gebhardts XIV.; Beendigung der Sanierung von Bleiglasfenstern der Grabkapelle

QUERFURT, SAALEKREIS, BURGRING

Käsehäuschen, im Kern barock

Abschluss der Sanierung

QUERFURT, OT LODERSLEBEN, SAALEKREIS, KANTORGASSE 12

Kirche, 1518 (Turm), 1718 (Schiff)

Beginn der Restaurierung der Loge

QUERFURT, OT SPIELBERG, SAALEKREIS, ROSA-LUXEMBURG-STRASSE 8

Wohnhaus, 2. Drittel 19. Jh.

Dacherneuerung

QUERFURT, OT VITZENBURG, SAALEKREIS

Schloss, Kern mittelalterliche Burg, 16.–19. Jh.

Weiterführung der Sanierung der Nebengebäude; am Weinbergpavillon beginnende Erneuerung der Außentüren

SANDAU (ELBE), LKR. STENDAL, HAVELBERGER STRASSE/ECKE UTHEMANNSTRASSE
Ehrenmal der 1. Polnischen Armee, 1975

Stellungnahme im Rahmen der Kriegsgräberfürsorge: Das Ehrenmal ist als Baudenkmal erfasst seit seiner Entstehung 1975 in Nobilitierung einer Vorgängergedenkstätte. Die rückseitige Beschriftung des Inventarfotos vom „alten Denkmal“ (1965 ungefähr am gleichen Ort wie das jetzige errichtet) verweist auf „Armee-Gefallene“. Es ist sehr wahrscheinlich, dass die wiederholte Ehrung nicht nur dem Ort des Sieges und dem Zusammentreffen mit den amerikanischen Alliierten galt, sondern auch dem Totengedenken.

SANGERHAUSEN, LKR. MANSFELD-SÜDHARZ

Neues Schloss, 1586, 1616–1622, 18. Jh.

Denkmalfachliche Begleitung der umfassenden Sanierung bzw. Restaurierung des „Goldenen Saales“ als einem Flügel des Schlosses im Hinblick auf die Nutzung

als Rats- und Festsaal durch die Stadt Sangerhausen (gemeinsam mit der Abt. Bodendenkmalpflege). Als eines der letzten historischen Ausstattungsstücke hat sich ein repräsentativer, offener Kamin aus rötlichem und schwarzem Gipsstein erhalten, wenngleich in schlechtem Zustand. Im Zuge des Umbaus des Saals zu einem modernen Veranstaltungsort soll der Kamin gesichert und restauriert werden. Vorbereitend wurden Materialuntersuchungen durchgeführt und ein Restaurierungskonzept entwickelt.

SCHKOPAU, SAALEKREIS

Schloss, 16. Jh., 19. Jh.

Beginn von Umbauarbeiten zur Nutzungsänderung

SCHKOPAU, OT LUPPENAU, SAALEKREIS, TRAGARTHER STRASSE 13

Rittergut, ab 1862

Weiterführung der umfassenden Sanierung zur Umnutzung zu Wohnzwecken

SCHÖNEBECK (ELBE), SALZLANDKREIS, ERNST-THÄLMANN-STRASSE 5A, DIREKTORENVILLA DES EHEM. GASWERKS NACH SANIERUNG



SCHKOPAU, OT WESSMAR, SAALEKREIS, OBERTHAUER STRASSE 6

Kirche, Kern spätgotisch, 18. Jh.

Abschluss von Restaurierungsarbeiten an der Loge, Beginn an der Emporenbrüstung

SCHÖNEBECK (ELBE), SALZLANDKREIS, BAHNHOFSTRASSE

Bahnhof, 1839

Ausbau und Erweiterung im Verlauf des 19. Jhs. im Kontext der Entwicklung Schönebecks zum Industriestandort; Neubau des Inselbahnsteigs 3/4, Verlegung der Personenunterführung, Instandsetzung der historischen Wartehalle am Empfangsgebäude; Beteiligung des LDA im Planungsverfahren, das durchgreifende bauliche Veränderungen des Bahnhofsensembles beinhaltet, um in Planung und Bauausführung die tangierten Baudenkmale Bahnhof und den angrenzenden ehem. Städtischen Friedhof angemessen zu berücksichtigen

SCHÖNEBECK (ELBE), SALZLANDKREIS, ERNST-THÄLMANN-STRASSE 5A

ehem. Gaswerk, Anfang 20. Jh.

Ensemble von Umspannwerk, Wohnhaus des Betriebsingenieurs und Villa; 3. BA: Sanierung der 1901 erbauten, repräsentativen Direktorenvilla durch den Verein „Museum für Industrie und Arbeit“ Imuset zur künftigen Nutzung als Vereinssitz; Fassadensanierung, Rekonstruktion des nur noch rudimentär überkommenen Sockelputzes (werksteinimitierende Putzrustika), Rekonstruktion des Wintergartens; Neuorganisation der Entwässerung der Dachflächen, der Veranda und des Wintergartens

SCHÖNEBECK (ELBE), OT PRETZIEN, SALZLANDKREIS

Pretziener Wehr

Aufnahme in die Tentativliste Antragstellung UNESCO-Weltkulturerbe, Besuch der Kommission

**SCHÖNHAUSEN (ELBE), LKR. STENDAL,
AM BISMARCKPARK**

Schlosspark, ab 1711, 19. Jh.

Im 19. Jh. landschaftlich überformt; im Zuge des Projektes zur Beseitigung der Hochwasserschäden denkmalfachliche Begleitung der Umsetzung der Ausführungsplanung; Landesprojekt „Gartenträume“

**SEELAND, OT FROSE, SALZLANDKREIS,
KIRCHBERG 418**

ehem. Stiftskirche St. Cyriacus, um 1170

Nonnenempore im Westen: Konservierung der einzig erhaltenen mittelalterlichen Oberflächen im Kirchenraum an der Westwand des Schiffes und auf der Nonnenempore, Konservierung und Restaurierung des mittelalterlichen Gipsestrichs auf der Nonnenempore, Sicherung der Gewölbeflächen dort



SCHÖNHAUSEN (ELBE), LKR.
STENDAL, SCHLOSSPARK

**SELKE-AUE, OT HAUSNEINDORF, LKR.
HARZ, WALLSTRASSE 23**

Burg, 12.–18. Jh.

Durch engagierten Einsatz des örtlichen Fördervereins konnte der 1. BA umgesetzt werden. Neben einer Reihe von stabilisierenden und ortsichernden Maßnahmen an der Bausubstanz war die Instandsetzung der Dachstrukturen erforderlich. Das Konzept sah darüber hinaus die barrierefreie Erschließung der Gebäudeteile vor. Als besonders diffizil war hier die erforderliche Einbindung eines Fahrstuhls in die teils mittelalterliche Bausubstanz zu sehen. Sämtliche Maßnahmen wurden archäologisch, bauforscherisch und restauratorisch begleitet.

**STASSFURT, OT HOHENERXLEBEN, SALZ-
LANDKREIS, FRIEDENSALLEE**

Park, um 1800

Im Zuge des Projektes zur Beseitigung der Hochwasserschäden erfolgte eine denkmalfachliche Begleitung der Umsetzung der Ausführungsplanung.

**SÜDLICHES ANHALT, OT GRÖBZIG, LKR.
ANHALT-BITTERFELD, LANGE STRASSE**

8/10

Synagoge, 2. H. 18. Jh., 1858, 20. Jh.

Instandsetzung der Fassaden und farbige Neufassung für das Rabbinerwohnhaus; Eingangshalle, Remise und Schulhaus sowie Aufzugschacht und Garten fertiggestellt

**SÜDLICHES ANHALT, OT GROSSBADE-
GAST, LKR. ANHALT-BITTERFELD, LIN-
DENPLATZ**

Kirche, Mittelalter, barock, 1860/62

Fertigstellung der Trennwand für die Winterkirche

**SÜDLICHES ANHALT, OT RADEGAST, LKR.
ANHALT-BITTERFELD, SCHULSTRASSE 6**

Kirche, 1857, Westturm 1752

Einbau der Fenster im Kirchenschiff, damit Abschluss der Inneninstandsetzung



SÜDHARZ, OT STADT STOLBERG (HARZ), LKR. MANSFELD-SÜDHARZ, SCHLOSS, FASSADE MIT GIPSPUTZ

SÜDHARZ, OT STADT STOLBERG (HARZ), LKR. MANSFELD-SÜDHARZ
Schloss, 1549, 1710, 1720

Fassade: Erstellung des Außenputzes mit gipsgebundenen Mörteln nach Musterflächen und langwierigen Verträglichkeitsuntersuchungen bezüglich des Untergrundes; Sicherung der letzten Fragmente des bauzeitlichen Putzes aus Hochbrandgips

SÜDHARZ, OT STADT STOLBERG (HARZ), LKR. MANSFELD-SÜDHARZ, ALTSTADT
Fachwerkgebäudebestand im DB „Altstadt“

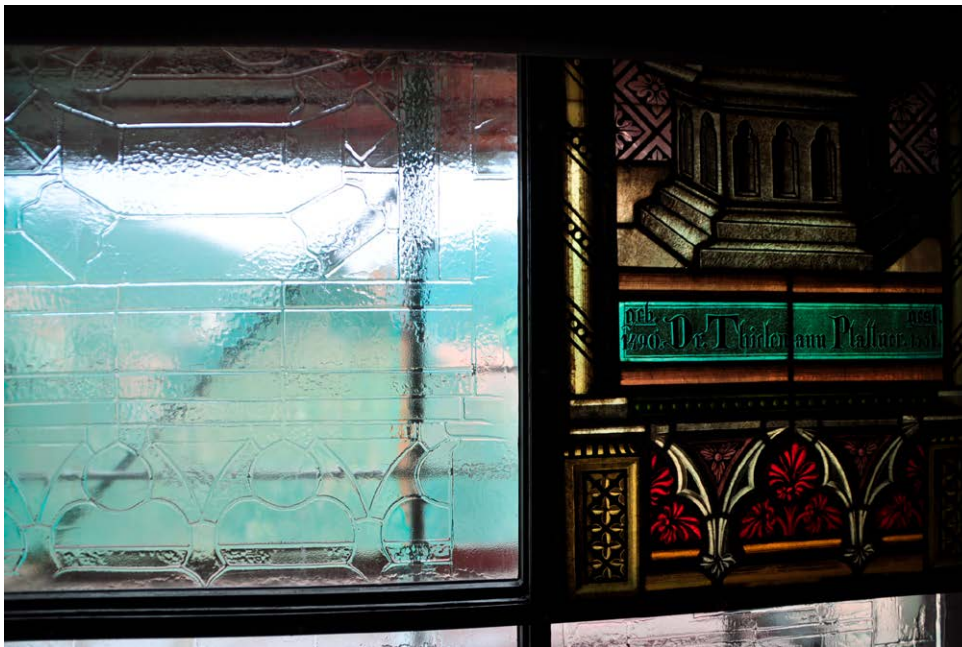
Denkmalfachliche Begleitung der einzelnen Sanierungsmaßnahmen in der bedeutenden Altstadt, welche als Denkmalbereich in der Denkmalliste des Landes geführt wird und über zahlreiche Baudenkmale verfügt

SÜDHARZ, OT STADT STOLBERG (HARZ), LKR. MANSFELD SÜDHARZ, SCHLOSSBERG 1A

Kirche St. Martini, 13.–19. Jh.

Herrichtung als Kulturkirche; neben der umfassenden Fassadensanierung Herstellung der Barrierefreiheit im Inneren und im Umfeld, Einbau einer Winterkirche, EFRE-Projekt (gemeinsam mit der Abt. Bodendenkmalpflege)

Chorverglasung mit Glasmalereien (1883–1885): vermutlich Werkstatt P. G. Heinersdorff (Berlin); mit dem Wiedereinbau des Chorscheitelfensters fanden die Restaurierungsarbeiten an den Chorfenstern ihren Abschluss. Die Glasmalerei des Fensters I ist in einem bauzeitlichen Metallrahmen montiert. Eine zusätzliche und eigens mit abgesenkten Gläsern gestaltete Schutzver-



SÜDHARZ, OT STADT STOLBERG (HARZ), SCHLOSSBERG 1A, KIRCHE ST. MARTINI, CHORVERGLASUNG

glasung schützt den fragilen Glasmalerei-bestand vor weiterer Verwitterung.

Stahlbetonkonstruktion mit Stahlgeländer) als unmittelbares Umfeld des Kulturdenkmals werden sehr begrüßt.

TANGERHÜTTE, LKR. STENDAL, AM PARK
Stadtpark, 19. Jh.

Vor 1860 erste gartengestalterische Maßnahmen, 1872/73 zur jetzigen Größe erweitert; denkmalfachliche Begleitung der Arbeiten im Gehölzbestand, Landesprojekt „Gartenträume“

TANGERHÜTTE, LKR. STENDAL, OTTO-NUSCHKE-STRASSE 47
Kreisgericht, Glaswandbild, 1972

Erfassung des Glasbildes von O. Hamann als Baudenkmal anlässlich der Nachnutzungsplanung als Wohnhaus für das einstige Kreisgerichtsgebäudes, einem außen schlicht wirkenden, zweigeschossigen Typenbau von 1972 (ab 1988 wohl bis ca. 2016 nachgenutzt als Rathaus II). Die Sicherung des Glaswandbildes durch die geplante Einhausung mit Zugangsmöglichkeit und die geplante Erhaltung des Treppenhauses mit der markanten Treppenanlage (eine bauzeitlich typische, zweiläufige Holmtreppe in

TANGERHÜTTE, OT BRIEST, LKR. STENDAL, LINDENPLATZ
Rittergut von Bismarck, Gutskirche, 1599

Die Fachwerkkapelle gilt als ältester erhaltener protestantischer Kirchenneubau in der Region. Die Sanierung des Dachwerks, der Holzbalkendecke, der Dacheindeckung und Fachwerkgiebel der Gutskirche Briest zur Nutzung als Standesamt hat die bisherige Notsicherung nachhaltig ersetzt.

TANGERHÜTTE, OT MAHLPFUHL, LKR. STENDAL, AM RUNDLING
Weltkriegsdenkmal, 1930

Das Denkmal vor der Kirchhofmauer für die Gefallenen des Ersten Weltkrieges wies erhebliche Schäden an den Inschriftenplatten aus sächsischen Sandstein auf. Die behutsame Restaurierung sicherte den Bestand und konnte die Inschrift auf den Namenstafeln wieder lesbar erscheinen lassen.

TANGERMÜNDE, LKR. STENDAL, GRETE-MINDE-PLATZ, SCHULE AM ALTEN FRIEDHOF, BRUNNEN MIT WINTERSCHUTZ AUS PRIVATER INITIATIVE

TANGERMÜNDE, LKR. STENDAL
DB „Altstadt“

Anregungen zur geplanten Änderung der Gestaltungssatzung für Solaranlagen

TANGERMÜNDE, LKR. STENDAL, AMT 2
Vorbürgareal

Amt 2 gehört städtebaulich zur Vorburg des Burgbezirks. Die Denkmalqualität der Vorburg ist hoch, da Backsteinbauwerke und städtebauliche Situation eine authentische, funktional im Mittelalter begründete Burganlage zeigen, die ab 1900 (nach Teilzerstörung durch einige Elbhochwasser im 19. Jh.) um Funktionsgebäude sowie eine gärtnerische Anlage mit kulturell-künstlerisch bedeutenden Standbildern ergänzt wurde. Die Burg ist prägender Bestandteil des DB „Altstadt“, der überregional als Kulturdenkmal von besonderer geschichtlicher, kulturell-künstlerischer, technisch-wirtschaftlicher und städtebaulicher Bedeutung anerkannt ist. Gemeinsam bilden sie die elbseitige Silhouette Tangermündes. Die öffentliche Sichtbarkeit der Anlagen ist auf den Wirtschaftshof und die Aussicht vom Kapitelturm begrenzt. Die kurzfristige Aufstellung der bereits vorhandenen PV-Module wird aufgrund der Dringlichkeit der Energieversorgungssicherheit auf den bitumen- oder metallgedeckten Pultdächern der Wirtschaftsgebäude sowie auch auf weiteren Nebenflächen, die kaum einsehbar sind (z.B. Liegewiese im Obergarten am Kapitelturm, flachgedeckter Fahrradschuppen) für möglich erachtet. Zumindest für die PV-Nutzung von Freiflächen des Kulturdenkmals wurde eine Befristung angeregt, da hier der Rückbau ohne Eingriff in langlebigere Dachdeckung möglich ist.

TANGERMÜNDE, LKR. STENDAL, GRETE-MINDE-PLATZ

Schule am Alten Friedhof, Brunnen, 1929

Beratung mit Bedenken und Anregungen zur Gestaltung der Grünflächen im Bereich der Brunnenanlage; Brunnen ist Teildenk-



mal des BD Schule, von besonderer geschichtlicher, kulturell-künstlerischer und städtebaulicher Bedeutung: Bronzestatue (weiblicher schreitender Akt, mit linker Hand auf der Brust und rückseitigem Tuch) auf quadratischer Aufstandsfläche und dreifach gestuftem Steinsockel, mit zwei Pinguinen am Brunnenrand als Assistenzfiguren, seitlich vor dem Schulhof an der Ecke zur Lindenstraße straßenbildwirksam aufgestellt, damals Plastik durch die Stadt aus Privatbesitz angekauft (Müller in Stendal, Tangermünder Str. 1, Provenienz geprüft, alter Standort im Garten nachgewiesen; Gebäude seit 2013 abgebrochen); der Brunnen 2020 restauriert und die Assistenzfiguren wieder aufgestellt

TANGERMÜNDE, LKR. STENDAL, KIRCH-STRASSE 69

Wohnhaus, ca. 18. Jh.

Das im DB „Altstadt“ verortete Gebäude zeigte vor der jüngsten Sanierung eine unvorteilhafte, vollständige Überformung sämtlicher Fassadenoberflächen. Diese wurde zurückgeführt, so dass sich das Gebäude in historisch analoger Form präsentiert und wirkungsvoll im umgebenden Baubestand einordnet.

TANGERMÜNDE, LKR. STENDAL, MAUERSTRASSE 4

Wohnhaus

Kleinstwohnhaus mit Fachwerkgiebel im DB „Altstadt“ an der Stadtmauer, Stellungnahme zum Ersatzneubauvorhaben in ähnlicher Kubatur an gleicher Stelle des nicht erhaltensfähigen Bestandes

TEUCHERN, OT DEUBEN, BURGENLAND-KREIS, INDUSTRIESTRASSE

Industriegebiet Veredlungskomplex Deuben, überwiegend 1930er Jahre

Ein die Landschaft prägender Komplex bestehend aus Kraftwerk und Veredelungsanlagen; ab 1872 historisch gewachsener, urspr. stark vernetzter und bedeutender Standort der Braunkohleaufbereitung, -veredlung und -verstromung im Zeitz-Weißenfeler Revier; in seiner Dimension und Komplexität prägend für die umgebende Ortslage und maßgeblicher Teil ihrer Entwicklung ab dem späten 19. Jh. und von besonderer technisch-wirtschaftlicher, geschichtlicher, kulturell-künstlerischer und städtebaulicher

Bedeutung; der gesamte Veredlungsstandort mit seinem Alter, seiner Vielfalt und in seinem Erhaltungszustand ein einmaliges Zeugnis der Braunkohleveredlung und der Verbundwirtschaft innerhalb der Braunkohleindustrie in Deutschland. Die gesamte industrielle Anlage ist in ihrer großen Vollständigkeit, mit dem prägenden Gebäudebestand und der erhaltenen maschinellen und technischen Ausstattung aus der Zeit des Ausbaus zum Veredlungskomplex in der frühen Zentralisierungsphase der 1920er/30er Jahre und funktionaler, in Teilen repräsentativer, an das Neue Bauen anknüpfender Gestaltung der Klassischen Moderne nicht nur in Sachsen-Anhalt, sondern auch innerhalb Deutschlands einzigartig und daher von nationaler Bedeutung. Es erfolgte die Ausweisung als Baudenkmal.

THALE, OT ALTENBRAK, LKR. HARZ / HALBERSTADT, LKR. HARZ

Rückführung und Wiederverlegung Grabsteine

2019 hatte ein Wanderer in einem verfallenden Wochenendgrundstück in Altenbrak ca. 120 Grabsteine gefallener Soldaten entdeckt, die in den frühen 1970er Jahren von der Stasi zum Bau von Treppen und einer Terrasse dieses Grundstücks missbraucht und in einer Nacht-und-Nebel-Aktion vom 1917 angelegten Militärfriedhof in Halberstadt abtransportiert worden waren. Nach der Rückführung gab es einige Diskussionen um die Wiederverlegung an alter Stelle. Im Berichtsjahr ist noch immer nichts geschehen, die Grabplatten lagern in Containern auf dem Friedhof, die Stadt signalisiert jedoch Handlungsbereitschaft.

THALE, OT NEINSTEDT, LKR. HARZ, AUF DEM KIRCHBERG 3

Kirche St. Katharina

Im Kern romanisch mit nachreformatorischen und barocken Veränderungen; aufgrund von erheblichen Sturmschäden musste die Südseite des Kirchendaches mit Hohlalzziegeln neu eingedeckt werden

TEUCHERN, OT DEUBEN, BURGENLAND-KREIS, INDUSTRIESTRASSE, VEREDLUNGSKOMPLEX DEUBEN, BRIKETTFABRIK



THALE, OT NEINSTEDT, LKR. HARZ, LINDENSTRASSE 1A

ehem. Speicher- und Verwaltungsgebäude, sog. „Alte Post“, 18. Jh.

Das barocke Fachwerkgebäude mit primär landwirtschaftlicher Nutzung gehörte ehem. zum Rittergut derer von Fischer-Treuenfeld. Es befindet sich in städtebaulich markanter Lage im Ortszentrum und schließt das Ensemble des Lindenhofes, der Keimzelle der 1850 von P. von Nathusius gegründeten Evangelischen Stiftung Neinstedt, nach Süden ab. Die Erhaltung des in seiner Substanz stark gefährdeten Gebäudes war daher denkmalpflegerisch von großer Bedeutung. In einer aufwendigen Sanierungsmaßnahme ist es gelungen, den stark geschädigten Bau in Kubatur, Konstruktion und Erscheinungsbild zu erhalten. Die Baumaßnahme konnte, abgesehen vom Innenausbau zum multifunktionalen Veranstaltungsraum, abgeschlossen werden.

THALE, OT WEDDERSLEBEN, LKR. HARZ, WEDDERSLEBENER KIRCHSTRASSE 10

Kirche St. Michael, 1714

Errichtet unter Einbeziehung eines romanischen Westturms. Die Dachhaut des barocken Kirchenschiffes war bislang mit Betondachsteinen gedeckt. Durch Schadstellen und das Gewicht der Betonsteine war es zu Wasserschäden und statischen Problemen gekommen. Es konnten die Dacheindeckung mit naturroten Hohlalzziegeln erneuert und der Dachstuhl saniert werden.

UMMENDORF, LKR. BÖRDE, GUTSSTRASSE 4

Burg, um 1580

Fortführung der umfangreichen Sanierungsmaßnahmen zur musealen Neu- und Umnutzung von Nordflügel, Westflügel und Torhaus der im Zuge der vergangenen Jahrhunderte mehrfach baulich überformten Burg

WALLSTÄDE, OT DEUTSCHHORST, ALT-MARKKREIS SALZWEDEL, WIESENGRUND 16

Gutshaus, 1750, Anfang 20. Jh.

Breitgelagerter zweistöckiger Fachwerkbau mit Ausstattungssubstanz der Barockzeit und der Umbauphase nach 1900; durchgreifende Innensanierung und Modernisierung; Fensterertüchtigung und Sanierung

WANZLEBEN-BÖRDE, OT STADT SEEHAUSEN, LKR. BÖRDE, STEINSTRASSE 16

Gasthof Hopfengarten mit Saalanbau, 19./Anfang 20. Jh.

Die jüngste Sanierung der städtebaulich prägenden Fassade hat zu einem Neuanstrich geführt, der sich am historischen Befund orientiert und die stark kontrastreiche und ästhetisch beeinträchtigende Absetzung einzelner Bauteile aufhebt.

WANZLEBEN-BÖRDE, OT ZUCKERDORF KLEIN WANZLEBEN, LKR. BÖRDE, LINDENALLEE 48/49

Badehaus, 1923

Das Gebäude ist Bestandteil des ehem. Landambulatoriums der Zuckerfabrik. Dem historischen Erscheinungsbild konnte sich durch einen monochromen Anstrich gemäß des ursprünglich durchgefärbten Putzes wieder angenähert werden.

WEISSENFELS, BURGENLANDKREIS

Schloss Neu-Augustusburg, 1660–1690, 18. Jh.

Weiterführung der Sanierung des Südflügels, denkmalfachliche Begleitung bei der Planung zur Neugestaltung der Westterrasse

WEISSENFELS, BURGENLANDKREIS, AM KLOSTER 2

Kloster St. Claren, überwiegend 15./16. Jh.

Eines der größten Strukturwandelprojekte im Süden Sachsen-Anhalts ist die Errichtung eines Bildungscampus (Goethegymnasium, Volkshochschule, Kreismusikschule



nicht bieten kann. Der Rückbau des Objektes Saalstraße 6 und des ehem. Gefängnistraktes auf dem Gelände des Klosters sollen eine Übernutzung des Baudenkmals durch den Bildungscampus verhindern. Der Gefängnisstrakt wurde Ende der 1940er Jahre errichtet und diente als Zeugnis der Nutzung des Klosters durch das Volkspolizeikreisamt.

WEISSENFELS, BURGENLANDKREIS, SCHLOSS NEU-AUGUSTUSBURG, SÜDFLÜGEL

WEISSENFELS, BURGENLANDKREIS, BEUDITZSTRASSE 77, 79

Villa, um 1900

Löschung aus dem Denkmalverzeichnis des Landes, da die Denkmaleigenschaften durch ungenehmigte bauliche Maßnahmen verloren gegangen sind. Nahezu die gesamte Fassadengliederung ging verloren, originale Fenster wurden gegen Kunststofffenster ausgetauscht. Die invasiven Veränderungen sind nicht nach Befund und somit historisch fremd und nicht denkmalgerecht.

und Bürgerverein) auf dem Gelände des Klosters. Der Grundstückserwerb der benachbarten Saalstraße 4–6 ermöglicht innerhalb des zukünftigen Bildungscampus einen bedeutenden Flächenzuwachs, der räumliche und planerische Gestaltungsmöglichkeiten eröffnet, die der Klosterbau für die vier angedachten Nutzungen allein

WEISSENFELS, BURGENLANDKREIS, SAALSTRASSE 6

Geschäftshaus, 16.–19. Jh.

Rückbau im Zuge der Errichtung eines Bildungscampus auf dem Gelände des Klosters St. Claren



WEISSENFELS, BURGENLANDKREIS, AM KLOSTER 2, KLOSTER ST. CLAREN, FÜHRUNG ÜBER ARCHÄOLOGISCHE AUSGRABUNG

WEISSENFELS, OT BURGWERBEN, BURGENLANDKREIS, WEINSTRASSE 36
Rittergut, 16.–19. Jh.

Da die Stützwand nicht in ihrem bauzeitlichen Zustand erhalten geblieben ist und nachträgliche Ausbesserungen und Veränderungen erkennbar sind, erfolgte vor Beginn der Maßnahme eine bauhistorische Untersuchung und Dokumentation der Stützmauer durch ein qualifiziertes Büro. Im Anschluss wurde sie wieder instandgesetzt, dabei die vorhandene Mauerstruktur bis auf stabile Lagen systematisch handwerklich abgebaut und anschließend neu aufgemauert. Es erfolgte eine denkmalfachliche Begleitung beim geplanten Umbau des Uhrenhauses. Im Zuge der Maßnahme sind umfangreiche Veränderungen am Gebäude zu erwarten. Aus denkmalfachlicher Sicht besonders erhaltenswert sind die in situ erhaltene Renaissancefasche am Giebel, die das Alter des Baus belegt, die Fensterspolie (Renaissancegewände) an der Hofseite, der ehem. deckentragende hölzerne Stiel (um 1600), die profilierte Sandsteinsäule (17. Jh.) im ehem. Stall und die Zargen und Türblätter des 19. und 20. Jhs.

WEISSENFELS, OT REICHARDTSWERBEN, BURGENLANDKREIS, ERNST-THÄLMANN-STRASSE
Kriegerdenkmal

Eintrag in das Denkmalverzeichnis des Landes. Das aufwändig gestaltete Denkmal für die Gefallenen des Ersten Weltkrieges ist gestalterisch von bemerkenswerter Monumentalität und Eindringlichkeit. Es erinnert in seiner Gestaltung an den Zugang zu einer Gruft. Auf die gängigen Symbole, wie etwa Eisernes Kreuz, Stahlhelm oder deutscher Adler wurde zugunsten eines reliefierten Lorbeerzweiges verzichtet. In der Mitte befindet sich eine Tafel mit der Inschrift „Den Toten zur Ehre, den Lebenden zur Mahnung“, weitere Schriftzüge im Stein lauten „Unseren Treuen Söhnen“ sowie die Jahreszahlen 1914 und 1918. Es sind keine Namen vermerkt.

WEISSENFELS, OT REICHARDTSWERBEN, BURGENLANDKREIS, ERNST-THÄLMANN-STRASSE / VON-SEYDLITZ-STRASSE
Gedenkstätte

Eintragung einer Gedenkanlage in das Denkmalverzeichnis des Landes. Sie besteht aus einer Sammlung verschiedener Gedenksteine mit lokalem Bezug und ist in der sog. Posendorfer Spitze gelegen. Es handelt sich um eine gestaltete Grünfläche mit einer Sammlung verschiedener Gedenksteine, die zumeist als Kopien der originalen Gedenksteine aufgestellt und durch ein Wegesystem miteinander verbunden sind. Insgesamt befinden sich drei verschiedene Gedenksteine und ein Kriegerdenkmal auf dieser Grünanlage: ein Schlachtenrelief (Schlacht von Roßbach), eine Gedenksäule (Schlacht von Roßbach), ein Bauernstein sowie ein Gedenkstein zum Zweiten Weltkrieg.

WEISSENFELS, OT SCHKORTLEBEN, BURGENLANDKREIS, WEISSENFELSER STRASSE 15
Bauernhof, 18./19. Jh.

Löschung aus dem Denkmalverzeichnis des Landes. Die Hofanlage bestand urspr. aus einem giebelständigen Wohnhaus und einer langgestreckten Lehmscheune. Die Lehmscheune wurde aufgrund massiver Baufälligkeit bereits abgebrochen. Bei einer Ortsbegehung wurde festgestellt, dass das giebelständige Wohnhaus keine besondere Bedeutung hat.

WEISSENFELS, OT TAGEWERBEN, BURGENLANDKREIS, FLORIAN-GEYER-STRASSE 1, 2 / THOMAS-MÜNTZER-WEG 1
Straßenzug, 18./19. Jh.

Löschung aus dem Denkmalverzeichnis des Landes, da die Denkmaleigenschaften durch Maßnahmen verloren gegangen sind



WELTERBESTADT QUEDLINBURG, LKR. HARZ, SCHLOSS- UND STIFTSBERG VON NORDWESTEN VOM MÜNZENBERG AUS

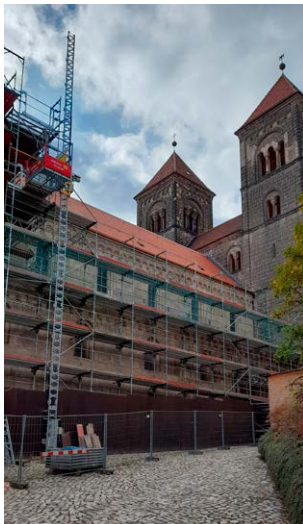
WELTERBESTADT QUEDLINBURG, LKR. HARZ

Schloss- und Stiftsberg, 10.–20. Jh.

Bundesprogramm Nationale Projekte des Städtebaus von 2018 bis 2022 zur Sicherung und Instandsetzung der Gebäudehülle und des inneren Tragwerks am Nordflügel/Residenzbau; EFRE-Projekt zur kulturellen Aufwertung des Stiftsberges 2020–2023 mit dem Ziel der komplexen Instandsetzung und Restaurierung aller Stiftsgebäude und der Stiftskirche einschl. Innenräume und der Entwicklung eines ganzheitlichen Museumskonzepts mit Schwerpunkt zur Geschichte des Freiweltlichen Damenstifts unter Einbeziehung der Grablege Heinrichs I. und Königin Mathildes und des Stiftsschatzes in St. Servatius. Denkmalpflegerische Zielstellung: Die Restaurierungskonzeption für die Stiftsgebäude entwickelt sich am Leitbild der letzten prägenden barocken Umbauphase unter der Äbtissin M. E. von Holstein-Gottorf von 1718 bis 1755, die v. a. mit der umlaufenden Hofgalerie, der Neuen Abtei und der Enfilade der Prachträume in der Beletage des Residenzbaus einen außergewöhnlichen Repräsentationsanspruch entfaltete.

Stiftsgebäude Nordflügel/Residenzbau (1556/59 und 1718/55): Es erfolgte 2020–2022 die Ausführung des 2. BA (Große Galerie bis Westgiebel einschl. Neuer Abtei), u. a. umfassende statische und holzschutztechnische Sicherung des Dachwerkes mit oberer Deckenbalkenlage über den Festsälen mit Neueindeckung in Kronendeckung mit naturroten Maschinenstrichbibern (s. a. Äbtissinnengalerie), Restaurierung der Putz- und Werksteinfassaden, Farbfassung in traditioneller Kalktechnik nach dem barocken Befund mit rotockerfarbenem Fond, hell abgesetzten Gliederungen und hellen eichenfarbtonigen Fenstern; die geschädigten Holzstürze der Süd Fenster im Dunklen Gemach wurden erneuert, in der Großen Galerie Einbau neuer Bleiglasfenster mit mundgeblasenen Gläsern aus Waldsassen, parallel laufende Instandsetzungsarbeiten an den Innenräumen, u. a. mit Sicherung und Instandsetzung der Felder- und Intarsien-Parkettböden in den Festräumen der Residenz und im Wohnbereich der Dechaney, Freilegung der Fußböden und ausgewählter Wandbereiche für den künftigen Museumsausbau, Wiederaufstellung des sog. Raubgrafenkastens (Zelle Albrecht II.

WELTERBESTADT QUEDLINBURG, LKR. HARZ, SCHLOSS- UND STIFTSBERG, STIFTSKIRCHE, LANGHAUS MIT NÖRDLICHEM OBERGADEN, INSTANDGESETZTE TRAUFGZONEN UND FRIESE (GANZ UNTEN)



von Regenstein im Jahr 1336) im EG des Nordflügels

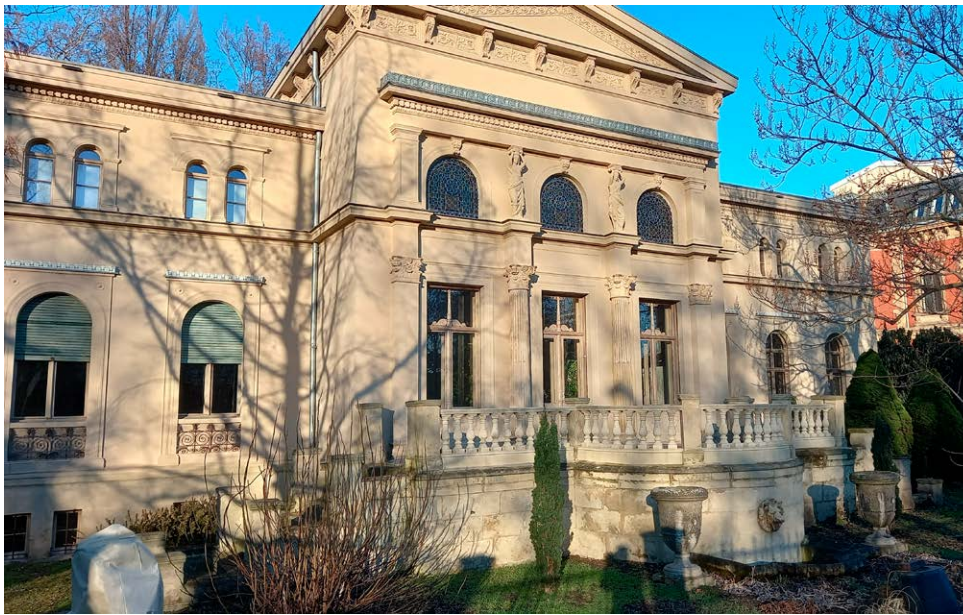
Stiftsgebäude Süd- und Westflügel, sog. Schlafhaus (1521/22, 1585–1601, Rest. 1612/13): Fortsetzung der umfassenden Sicherung und Instandsetzung der Gebäudehüllen, der Dachwerke, inneren Tragkonstruktion und der hofseitigen Äbtissinnengalerie in Vorbereitung der umzusetzenden Museumskonzeption. Die Restaurierung folgt künftig für ein einheitliches äußeres Erscheinungsbild dem Residenzbau. Zu den besonderen funktionalen Anforderungen gehören die Einordnung des künftigen Kassenbereiches im EG des Westflügels (Raumgliederung, Oberflächensicherung etc.) und die Vertikalerschließung (Lift- und Treppenanlage) zwischen den Hauptgeschossen im Verbinderbau zwischen Stiftskirche und Südflügel.

Aufwertung der sog. Ottonenräume im Souterrain des Westflügels durch Mauerwerks- und Putzrestaurierung nach Baubefund in ihrem mittelalterlichen Erscheinungsbild, Einbau neuer Fenster und Korrektur des Treppenantritts im nordwestlichen Eckraum (Aufgang Schlosshof). In allen Schlossflügeln Arbeiten zur Modernisierung der Haustechnik, namentlich der Heizung und Elekt-

roinstallation sowie Sanitärtechnik.

Stiftskirche St. Servatius (1070–1129): Abschluss der zimmermanns- und dachdeckermäßigen Instandsetzung der Dachwerke über dem Langhaus und der beiden Seitenschiffe einschl. der mauerermäßigen und steinrestauratorischen Konservierung, Sicherung und Instandsetzung der Traufzonen mit ihren hochmittelalterlich ornamentalen Figuren- und Rundbogenfriesen (statisch notwendige Verklammerung der äußeren Friesblöcke mit der Innenschale der Wand im Bereich des nördlichen Obergadens). Engmaschige Begleitung der Fassadensanierung der Stiftskirche und der in diesem Zusammenhang durchgeführten restauratorischen und bauhistorischen Befunderhebungen, Abschluss der steinmetzmäßigen und steinrestauratorischen Bearbeitung der Wandflächen am nördlichen Obergaden einschl. der Westwand des nördlichen Querhauses durch Reinigung, Retusche und Fugenkonsolidierung. Statische Sicherung des südwestlichen Strebepeerkopfes am Hohen Chor mit Beginn der Bearbeitung der Chor-Wandflächen inkl. erster Bleiglasfensterreparaturen; im Inneren Abschluss der Sicherung, Reinigung und Farbharmonisierung durch Teilretusche





WELTERBESTADT QUEDLINBURG, LKR. HARZ, NEUER WEG 24, VILLA GRASSHOFF, GARTENFRONT UND GARTENSAAL (UNTEN) NACH DER RESTAU-
RIERUNG

an der Kassettendecke des Langhauses von 1952 und den Seitenschiffsdecken; eigene restauratorische Untersuchungen zur urspr. Architekturpolychromie der Stiftskirche im Friesbereich des Obergadens; denkmalfachliche Betreuung des Stiftsschatzes durch regelmäßige Beratungen zu den Lagerungs- und Präsentationsbedingungen der Schatzobjekte, v. a. Mitwirkung bei den konzeptionellen Überlegungen zur künftigen konservatorisch sicheren Präsentation des Schatzes

**WELTERBESTADT QUEDLINBURG, LKR.
HARZ, NEUER WEG 24**
Villa Graßhoff, 1879/80

Anderthalbgeschossiger monolithischer gründerzeitlicher Villenbau im Stil des Preußischen Klassizismus, in seiner symmetrischen Gesamtgestalt von 9 x 2 Achsen Länge und Breite durch den die Traufe überragenden dreiachsigen Mittelrisalit mit Frontispiz und vorgelagerter Gartenterrasse dominiert, herausragend der Gartensaal von ca. 8 x 7 m Grundfläche und 6,37 m Höhe mit reicher spätklassizistischer Ausstattung. 2018 bis 2021 erfolgten eine umfassende Gesamtinstandsetzung, Konservierung



und Restaurierung sowohl im Äußeren als auch im Inneren der Villa, 2020/21 die statische Sicherung und Instandsetzung des Teehauses und parallel dazu auch die Sanierung der Remise. Im Jahr 2022 wurde das qualitätvolle Gesamtergebnis mit dem Bundespreis für Handwerk in der Denkmalpflege ausgezeichnet.

**WELTERBESTADT QUEDLINBURG, LKR.
HARZ, SCHULSTRASSE 1 A**

Franziskanerkapelle, 3. Drittel 13. Jh., 2. H.
14. Jh., um 1890

Städtisches Sanierungsvorhaben der statisch konstruktiven Sicherung, Instandsetzung, Restaurierung und Innenausbau mit kultureller Zweckbestimmung zur Nutzung durch die Bosse-Schule; Bau-stand: 2020 Abschluss der Arbeiten an der Gebäudehülle nach der 2018 begonnenen konstruktiven Instandsetzung des zweigeschossigen kreuzrippen- bzw. gratgewölbten mittelalterlichen Sakralbaus im Bereich des Quadermauerwerks, der Gewölbe und des Dachwerkes; die dreibahnigen Maßwerkfenster erhielten eine traditionelle Rauten-Bleiverglasung, Reparatur des Dachwerkes und Neueindeckung mittels altdeutscher Schieferdeckung, Einbau einer Verbindungsbrücke in Stahlkonstruktion zw. Bosse-Schule und Kapelle zur Erschließung des Kapellen-OG

**WELTERBESTADT QUEDLINBURG, LKR.
HARZ, WIPERTISTRASSE 5**

St. Wipertikloster, Kirche und Klausurflügel,
1020, ab 1146, ab 1422

Projekt des Landes (BLSA) zur Sicherung und Instandsetzung der Gebäudehüllen und künftigen Nutzung durch den Förderverein St. Wiperti

Kirche St. Wiperti: Konservierungsarbeiten an Stein, Putz und Fugen im Bereich der Westarkade der Krypta

Klausurostflügel: laufende Restaurierung der hochmittelalterlich-romanischen Ost-

wand mit ihrem Rundbogenfensterbestand nach Baubefund auf der Grundlage eines steingerechten bauarchäologischen Aufmaßes, Abschluss der Arbeiten an den Innenwänden, Montage eines neuen zweiflügeligen Holztores in der Westwand und Einbau des neuen Ziegelbodens im Schlangenverband sowie Verlegen von Elektrogrundanschlüssen. Parallel dazu wurden Stein- und Fugenreparaturen an ausgewählten Wand- und Gewölbereichen im Bereich des „Romanischen Saales“ im Souterrain durchgeführt und eine neue Raumbeleuchtung über LED-Wandleuchten eingebaut, die in ca. 1 m Höhe über OK Fußboden blendungsfrei installiert sind.

WERNIGERODE, LKR. HARZ

Schloss, 12.–19. Jh.

Gesamtsanierung: Das als beispielhaftes Gesamtkunstwerk des Historismus Stadt und Landschaft weithin dominierende Schloss bedarf ständiger Erhaltungsmaßnahmen. So konnten im Berichtszeitraum die dringend notwendigen restauratorischen Maßnahmen an den schwer zugänglichen Dächern und am Dachreiter der Schlosskirche ins Werk gesetzt werden. Vorbereitende Maßnahmen laufen für den Bäckerhof, den Ascheturm und den Bereich Stützmauer Schlossstraße. Auch das untere Schlosstor bedarf einer umfangreichen Instandsetzung. Ebenso ins Blickfeld geraten ist die sog. Apfelbaumterrasse, deren Oberflächenbefestigung schon einmal in Beton erneuert worden war. Für das sog. Sommerhaus ist eine touristische Erschließung geplant, um den Besuchern auch die älteren Teile des Schlosses mit den Resten renaissancezeitlicher und barocker Wohnkultur zeigen zu können. Ein Teil des historistischen Fensterbestandes einschl. Sicherung der historischen Verglasung wurde restauratorisch aufgearbeitet. Zur Verbesserung der raumklimatischen Situation wurde in Anlehnung an die originalen Fensterprofile teilweise eine innere Fensterebene installiert.

WELTERBESTADT QUEDLINBURG, LKR. HARZ, WIPERTISTRASSE 5, ST. WIPERTIKLOSTER
UNTEN: BLICK AUF DEN CHORALTAN VON SÜDEN
RECHTS: ERDGESCHOSSAAL NACH DER SICHERUNG



WERNIGERODE, LKR. HARZ, AM SCHLOSS
Freiflächen

In der heutigen Gestalt wesentlich vom Umbau der Jahre 1862–1885 (Architekten C. Frühling/F. Schmidt) geprägt; denkmalfachliche Begleitung des EFRE-Projektes, Planung der Infrastruktur für eine barrierefreie Erschließung des Schlosses; Landesprojekt „Gartenträume“

**WERNIGERODE, LKR. HARZ, LIEBFRAU-
ENKIRCHHOF**
Liebfrauenkirche

Der neoromanische Westturm (1890) der einstigen Liebfrauenkirche, nun Konzerthalle, gehört zu den prägendsten Bauwerken der Wernigeröder Altstadt. Eine Sofortmaßnahme war nötig geworden, um das Herabfallen von Schieferplatten vom Turmhelm und damit eine Gefährdung der Passanten zu vermeiden. Dabei musste auch die abgängige Schalung einer durchgreifenden Erneuerung unterzogen werden.

**WERNIGERODE, LKR. HARZ, LINDENAL-
LEE 23**
Palmenhaus

Das 1872 unter Mitwirkung von C. Frühling errichtete Palmenhaus gehört in kulturell-künstlerischer und technisch-wirtschaftlicher Sicht zu den innovativsten Bauten seiner Zeit. So stellt das Innere mit dem riesigen stützenlosen Einheitsraum, möglich geworden durch eiserne Sprengwerke, die den Raum in neun Joche teilen, ein denkmalkonstituierendes Charakteris-

tikum dar. Der neue Eigentümer, der an eine Verwendung entweder zu Wohn- oder gastronomischen Zwecken denkt, ist gehalten, erst einmal die Spuren jahrzehntelanger Vernachlässigung zu beheben bzw. das Dach zu sichern. Eine Nutzungsstudie ist im Entstehen.

**WERNIGERODE, LKR. HARZ, LINDEN-
BERGSTRASSE 18**
Villa

Restaurierung der außerordentlich eindrucksvollen, kunstgeschichtlich wertvollen Jugendstilfenster im Treppenhaus

**WERNIGERODE, OT HASSERODE, LKR.
HARZ, KIRCHSTRASSE 18**
ehem. Konkordienkirche, 1847

Die nach Plänen von F. A. Stüler im sog. Rundbogenstil errichtete Konkordienkirche gehört aufgrund ihrer städtebaulichen Situation zu den eindrucksvollsten Gotteshäusern im dichten Kranz Wernigeröder Kirchen. Daher schien es nicht einfach, dem Anbau eines Kindergartens zuzustimmen. Da aber das Gotteshaus seit den 1930er Jahren bereits als Kindergarten dient und diese Nutzung geradezu schon eine „denkmalkonstituierende“ Komponente bildet, wurde einem niedrigen Anbau auf der Südseite Raum gegeben, der exakt die Baufluchten des Kirchenbaus einhält und damit die städtebauliche Situation nicht beeinträchtigt. Zugestimmt wurde auch einer umfangreichen Erneuerung der Fenster im OG.

**WERNIGERODE, OT SCHIERKE, LKR.
HARZ, BROCKEN**
Wetterstation, 1938

Die auf dem Brockengipfel errichtete Wetterstation in Form eines sechsgeschossigen Turms zählt zu den exponiertesten Denkmälern Sachsen-Anhalts. Daher ist eine Erneuerung der Holzverplankung von Zeit zu Zeit unabdingbar. Unter Bewahrung eines Teils des Altbestandes wurden

**WERNIGERODE, LKR. HARZ,
LINDENALLEE 23, PALMEN-
HAUS**



Ergänzungen in Größe, Farbton und Dicke deckungsgleich vorgenommen. Die Fenster erhielten als Brandsperre eine Verglasung in Schaumglas.

WETTIN-LÖBEJÜN, OT DOMNITZ, SAALE-KREIS, MITTELSTRASSE 14
Kirche, 2. H. 12. Jh., 1684

Weiterführung von Fenstererneuerung sowie malerischer Instandsetzung

WETTIN-LÖBEJÜN, OT WETTIN, SAALE-KREIS
Burg, mittelalterlich, 19./20. Jh.

Weiterführung der Instandsetzungsarbeiten im Bereich der Mittelburg

WOLMIRSLEBEN, SALZLANDKREIS, AN DER KIRCHE
Kirche St. Nicolai, 1833–1896

Instandsetzung der Kirchhofmauer und Restaurierung der schmiedeeisernen Gitter mit Farbgebung nach restauratorischer Befunduntersuchung

ZEITZ, BURGENLANDKREIS, ALTENBURGER STRASSE 45A
Schule, 1913

Denkmalfachliche Begleitung bei der Sanierung des Schulgebäudes

ZEITZ, BURGENLANDKREIS, GESCHWISTER-SCHOLL-STRASSE 16
Fabrikgebäude „Zekiwa“, 1894, 1908

Das ehem. Zekiwa-Hauptgebäude wird für eine Umnutzung als Stadtarchiv umfassend saniert und instandgesetzt. Als ziegelsichtiger Eckbau mit architektonischen Akzentuierungen aus Betonwerkstein besitzt das ehem. Fabrikgebäude eine hohe städtebauliche Bedeutung. Die Wiederherstellung der Fassade wurde fachlich intensiv begleitet.

ZEITZ, BURGENLANDKREIS, KALKSTRASSE 22
Torhaus, 1841/42

Denkmalfachliche Begleitung bei der geplanten Gründungsstabilisierung des ehem. Zollhauses am Kalktor. Es wurde auf ein bauwerksschonendes Verfahren zurückgegriffen, die notwendigen Injektionen betrafen nur den Baugrund. Die Eingriffe in die vorhandene Bausubstanz wurden auf das erforderliche Mindestmaß begrenzt.

ZEITZ, BURGENLANDKREIS, KLOSTER POSA 2
Kloster Posa, 1. H. 19. Jh.

Ehem. Kuhstall: denkmalfachliche Begleitung beim geplanten Um- und Ausbau. Kloster Posa ist eine von nur vier bekannten Klosteranlagen im östlichen Burgenlandkreis und davon die einzige, wo sich Wirtschaftsgebäude bewahrt haben. Umso wichtiger ist es, diese Gebäude durch eine angemessene Nutzung langfristig zu erhalten.

Ehem. Schweinestall: denkmalfachliche Begleitung bei der geplanten Sicherung des Daches im Zuge einer Gefahrenabwehr. Ein Sachverständiger für Holzschutz bestätigte die Holzschädigungen im Bereich der Deckenbalkenlage über dem EG, deren Ursache im Vorhandensein holzerstörender Pilze und Insekten liegt. Durch Gebäudeeinträgungen sind die holzerstörenden Pilze in ihrer Befallsausbreitung weiter aktiv.

ZEITZ, BURGENLANDKREIS, PAUL-ROHLAND-STRASSE 1
Verwaltungsgebäude, 1968

Das Objekt ist städtebaulich, orts-, industrie- und architekturgeschichtlich von besonderer Bedeutung als letztes authentisch erhaltenes Zeugnis der ZEMAG (Zeitzer Eisengießerei und Maschinenbau AG) in Zeitz. Geprägt durch die zunehmende Industrialisierung entwickelte sich die ZEMAG ab den 1870er Jahren zum führenden Lieferanten von Ausrüstung für Brikettfabriken. Ab



ZEITZ, BURGENLANDKREIS,
PAUL-ROHLAND-STRASSE 1,
EHM. VERWALTUNGSGEBÄU-
DE DER ZEMAG, WANDBILD IM
EINGANGSBEREICH

den 1960er Jahren kam als zweites wichtiges Standbein der Bau von Baggern und Kränen hinzu. Das Verwaltungsgebäude in der Paul-Rohland-Straße wurde 1968 seiner Bestimmung übergeben und beinhaltete folgende Funktionen: Keller: Archiv, Fotolabor, Materiallager; EG: Betriebswache, Telefonanlage, Poliklinik (Ärztzimmer + Behandlungszimmer); 1. OG: Zahnarzt (drei Ärzte), Behandlungsräume (Röntgen); 2. OG: Geschäftsführung; 3. OG: Konstruktionsabteilung. Die besondere Bedeutung liegt in der weitestgehend original erhaltenen Ausstattung (darunter Nassbereiche, Fenster, Boden- und Wandbeläge, Treppenhaus, Fahrstühle, Wandschränke, Heizkörper etc.) der einzelnen Räume, die noch ihre ursprüngliche Funktion erkennen lassen. Im Eingangsbereich hat sich zudem ein beeindruckendes Wandbild – gemalt auf Gips – erhalten, welches aller Wahrscheinlichkeit nach auf den Künstlerzirkel der ZEMAG unter der Leitung von Karl König zurückgeht.

ZEITZ, BURGENLANDKREIS, RAHNES- STRASSE 13

Straßenzug, 18./19. Jh.

Nach dem Einsturz der stark baufälligen Rahnestraße 14 im September 2022 musste

auch das Nachbargebäude Nr. 13 niedergelegt werden. Ein statisches Gutachten bestätigte die akute Gefahr, die von dem Gebäude für die Öffentlichkeit ausging. Daher hat die Stadt diesen Notabbruch im Dezember 2022 in Auftrag gegeben.

ZEITZ, BURGENLANDKREIS, STEINTOR- VORSTADT 13

Wohnhaus, um 1850

Austragung aus dem Denkmalverzeichnis des Landes. Auf Grund der augenscheinlich massiven Schädigungen des Dachtragwerks, des Mauerwerks und der Zwischendecken wurde der Abbruch des Baudenkmals vom Landesverwaltungsamt genehmigt.

ZEITZ, OT KAYNA, BURGENLANDKREIS, WALDSTRASSE 29

Wohnhaus, 18./19. Jh.

Löschung aus dem Denkmalverzeichnis des Landes, da bei einer vertiefenden Erfassung keine besondere Bedeutung festgestellt wurde. Das Wohnhaus hat keine besondere erhaltene Ausstattung. Im Laufe der Zeit kam es am Wohnhaus zudem zu Maßnahmen, die nicht den denkmalpflegerischen Grundsätzen entsprechen.

ZERBST (ANHALT), LKR. ANHALT-BITTERFELD

Schloss, 12. Jh., 16.–20. Jh.

Fortführung der Sicherungs- und Instandsetzungsarbeiten am Ostflügel (Corps de Logis), Fertigstellung des Aufzugturms und Wiederaufbau der Ostachse des Nordflügels

ZERBST (ANHALT), LKR. ANHALT-BITTERFELD, GARTENSTRASSE 21

Pavillon im Schlossgarten, 1747

Durch engagierte Tätigkeit des ortsansässigen Lions-Clubs wurde eine Sanierung und Restaurierung der Fassade und des Innenraums des barocken Pavillons nach bauzeitlichem Befund umgesetzt. Dies ermöglicht in Zukunft die Wiedernutzbarmachung des Gebäudes für Veranstaltungen.

ZERBST (ANHALT), LKR. ANHALT-BITTERFELD, GARTENSTRASSE 21, PAVILLON IM SCHLOSSGARTEN WÄHREND SANIERUNG



ZERBST (ANHALT), LKR. ANHALT-BITTERFELD, JEVERSCHE STRASSE 42

Villa, ca. 1880/90

Gründerzeitliche Villa; Genehmigungsplanung zur Instandsetzung der Remise

ZERBST (ANHALT), LKR. ANHALT-BITTERFELD, SCHLEIBANK 4

St. Nikolai, im Kern 12. Jh., 15. Jh.

Planung eines Mahnmals und Gedenkmal zur „Judensau“ am Chorpfeiler der gotischen Kirche

ZERBST (ANHALT), OT BONITZ, LKR. ANHALT-BITTERFELD, GRÜNE STRASSE 4

Kirche, 1882

Neuromanischer Bau; Vorplanung zur Innenraumsanierung

ZERBST (ANHALT), OT GARITZ, LKR. ANHALT-BITTERFELD, DORFSTRASSE

ev. Kirche, 14. Jh., 1741(i)

Instandsetzung des Innenraums der romanischen Dorfkirche einschl. liturgischer Neuordnung und Restaurierung des Altars fertiggestellt

ZERBST (ANHALT), OT KERMEN, LKR. ANHALT-BITTERFELD, LEPSE STRASSE

ev. Kirche, um 1300, Anfang 18. Jh., 20. Jh.

Beginn der Instandsetzung der romanischen Dorfkirche, Sanierung der Pfeiler, Restaurierung von Altar und Gestühl sowie des Fußbodens

ZERBST (ANHALT), OT NEDLITZ, LKR. ANHALT-BITTERFELD, BAHNHOFSTRASSE 6

Bahnhof, ca. 1870

Genehmigungsplanung zum Stellwerk für Umbau zum Wohnhaus

ZERBST (ANHALT), OT NUTHA, LKR. ANHALT-BITTERFELD, AN DER NUTHE

Kirche, 14. Jh., 1707, 20. Jh.

Abschluss der Instandsetzung des Innenraums

ÖFFENTLICHKEITS- ARBEIT, PROJEKTE, VERANSTALTUNGEN (IN AUSWAHL)

KOOPERATIONEN MIT DER FACHHOCH- SCHULE POTSDAM

1. Nienburg (Saale), Salzlandkreis, Goethe- platz

Klosterkirche St. Marien und Cyprian

Die Fragmente eines 1926 bei Grabungen entdeckten spätromanischen Schmuckfußbodens in Inkrustationstechnik aus der Zeit um 1200, urspr. im Chorquadratum des 1242 zerstörten Vorgängerbaus befindlich, gehören zu den kunsthistorisch bedeutendsten Ausstattungsstücken der ehem. Klosterkirche. Einige wenige figürliche Darstellungen wurden rekonstruiert (Haupt König Salomos, Tiere und Fabelwesen, Medaillons und Schriftzüge) und seit 1990 im Kirchenschiff präsentiert. Die Rekonstruktion des Gesamtprogramms anhand der Fundstücke ist überaus schwierig; die Mehrheit der Fragmente lagert auf der Fürstenempore in Regalen. Die Erforschung und Konservierung stellen ein dringendes Desiderat dar; 2022 startete deshalb ein Forschungsprojekt (bis



2024) in Zusammenarbeit von LDA und FH Potsdam, FB Konservierung und Restaurierung (Prof. Meinhardt).

2. Erforschung mittelalterlicher Fassadenge- staltungen an Kirchen der Altmark (2022/23)

3. Oranienbaum-Wörlitz, OT Wörlitz, Lkr.

Wittenberg, Erdmannsdorffstraße 226

Christlicher Friedhof, 1795–1798

Weiterführung der restauratorischen Bestands- und Zustandserfassung an den Grabmalen des 18. und 19. Jhs. in Kooperation mit der FH Potsdam, FB Restaurierung

4. Oranienburg-Wörlitz, OT Wörlitz, Lkr. Wit- tenberg

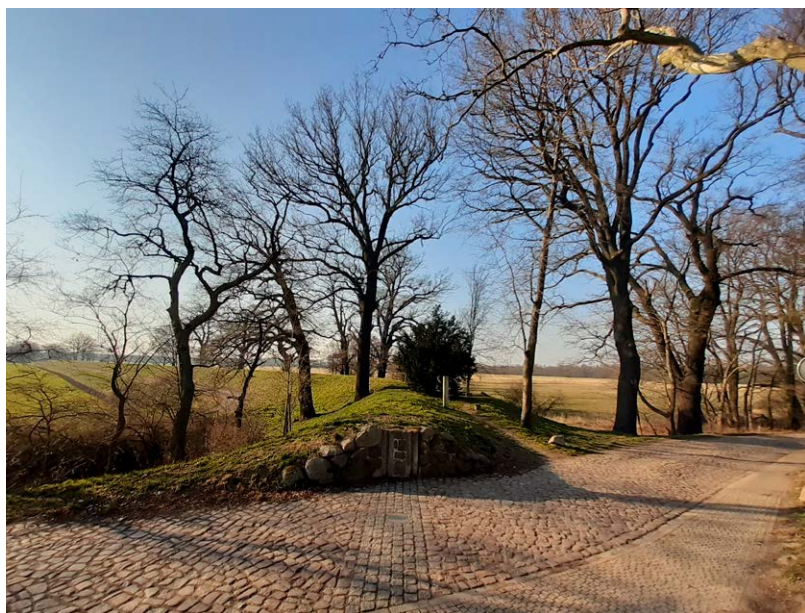
Park, 18. Jh.

Forschungsprojekt von KSDW, IDK und LDA zum Monitoring gefasster Skulpturen unter freier Bewitterung; Eignungsprüfung verschiedener Anstrichsysteme, wobei die spezifischen Standortbedingungen im Park besondere Berücksichtigung finden, fachliche Beratung und Begleitung des Vorhabens

FORTFÜHRUNG DES KOOPERATIONSPRO- JEKTES KSKK UND IDK

Dank Finanzierung durch die Kirchliche Stiftung Kunst- und Kulturgut der Ev. Kirche Mitteldeutschlands konnten die Ende 2019 begonnen Klimamessungen in ausgewählten kleineren Dorfkirchen in Kooperation mit dem IDK fortgeführt werden. Der Schwerpunkt lag dabei auf der Untersuchung der Auswirkungen extrem langanhaltender, heißer und trockener Witterungsperioden auf historisches Kunstgut. Die Aufbewahrung von hochwertigem Kunstgut in kleineren Kirchen unterliegt im Gegensatz zur Lagerung in großen und massereicheren Gebäuden sehr viel stärkeren Einflüssen kurz- und mittelfristiger Außenklimaschwankungen. In diesem Zusammenhang führten die sehr heißen und trockenen Sommer 2018 und 2019 zu Schäden sowohl am Kunstgut, v. a. an den wertvollen hölzernen Innenausstat-

NIENBURG (SAALE), SALZLAND-
KREIS, GOETHEPLATZ, KLOS-
TERKIRCHE ST. MARIEN UND
CYPRIAN, FRAGMENTE EINES
SPÄTROMANISCHEN SCHMUCK-
FUSSBODENS, REKONSTRUIER-
TE TEILDARSTELLUNG



GARTENREICH DESSAU-WÖRLITZ, DEICHE IN DER KULTURLANDSCHAFT
OBEN: OT WÖRLITZ, COSWIGER STRASSE
UNTEN: ORTSANSICHT BEI RIESIGK

tungsteilen mit Fassung, als auch an den Gebäuden. Im Gegensatz zu den großen und bekannten Kirchenräumen wie zum Beispiel den Domen in Sachsen-Anhalt liegen für kleine Kirchenräume nur sehr begrenzte Erfahrungen und Klimadaten zur Beurteilung der Situation vor. Aus diesem Grund sollen zunächst Übersichtsdaten zur raumklimatischen Situation in den ausgewählten Kirchen erhoben werden.



GARTENREICH DESSAU-WÖRLITZ

In Zusammenarbeit mit dem Büro Pro Denkmal wurde die erste Phase der Fortschreibung des Denkmalrahmenplans für die Siedlungen des Gartenreichs erstellt. Das Gartenreich umfasst eine großflächige Kulturlandschaft von 140 km². Neben den bekannten fürstlichen Bauten, Garten- und Parkanlagen sind auch der ländliche Raum und seine baulichen Anlagen, Sichtbeziehungen und Landmarken konstituierende Bestandteile dieser einzigartigen Gartenlandschaft, die im Jahr 2000 in die Liste des UNESCO-Welterbes aufgenommen wurde. Das Gartenreich umfasst Bereiche und Ortsteile um die Stadt Dessau-Roßlau, die Stadt Oranienbaum-Wörlitz und um die Gemeinde Raguhn-Jeßnitz. Das bauliche Erbe des ländlichen Raums wurde im Denkmalrahmenplan Gartenreich Dessau-Wörlitz aus dem Jahr 2007 grundsätzlich erfasst, kartiert, bewertet und beispielhaft dokumentiert. Mit den im Jahr 2022 begonnenen, weiterführenden und vertiefenden Forschungen zum historischen Baubestand und den Freiflächen im Gartenreich wird der vor 15 Jahren im Denkmalrahmenplan erfasste Gebäudebestand der Ortschaften flächendeckend aktualisiert. In einem ersten Abschnitt erfolgte 2022 die systematische Erfassung der Bebauung in den historischen Ortslagen von 11 Ortschaften. Der bauliche Bestand wurde gebäudeweise vor Ort besichtigt, fotografisch dokumentiert und bewertet. Die Gebäude wurden bezüglich ihres Denkmalwertes, ihres Zustandes und den sich daraus ergebenden Untersuchungs- und Handlungsbedarfen bewertet. Für die Denkmalbehörden ist damit eine gesicherte Arbeitsgrundlage als Basis für fundierte denkmalpflegerische Entscheidungen geschaffen worden. Das Projekt wird in den kommenden Jahren in weiteren Abschnitten für die übrigen Siedlungen des Gartenreichs fortgesetzt.



GARTENREICH DESSAU-WÖRLITZ, ORTSANSICHT WÖRLITZ VON GRIESEN AUS

MAGDEBURG, LANDESKRIMINALAMT

Expertise zu einem spätgotischen Steinrelief

Das angeblich aus Ostfrankreich stammende figürliche Relief aus architekturbezogenem Zusammenhang war auf Umwegen über einen Kunsthändler nach Magdeburg geraten. Für die polizeilichen Ermittlungen konnten Material, Datierung und Ikonografie geklärt werden.

Projektes „Zisterziensische Klosterlandschaften in Mitteleuropa“, Transnationales Leaderprojekt zur Erlangung des Europäischen Kulturerbesiegels

NAUMBURG, OT GROSSJENA, BURGENLANDKREIS, BLÜTENGRUND 11, STEINAU-ERSCHER WEINBERG

Steinreliefs, 1722

Abschluss eines Forschungsprojektes im Rahmen eines Fördervorhabens der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) zu Möglichkeiten der Konservierung und Restaurierung großfiguriger Sandsteinreliefs, fachliche Betreuung durch das LDA

NAUMBURG, OT SCHULPFORTE, BURGENLANDKREIS, SCHULSTRASSE

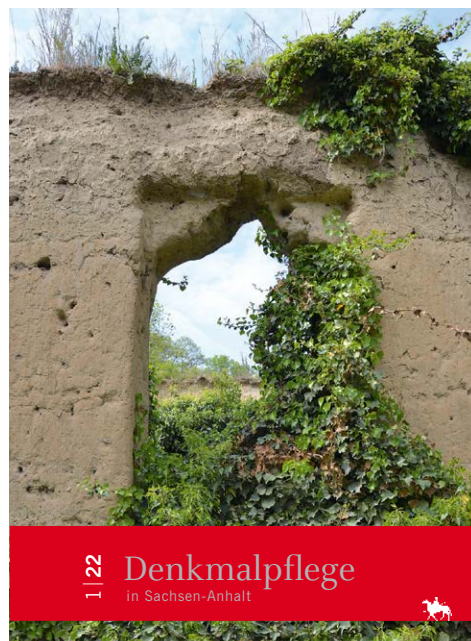
Landesschule Pforta, Projekt „Europäisches Kulturerbesiegel“

Denkmalfachliche Beratungstätigkeit und Teilnahme an Arbeitsgruppentreffen des

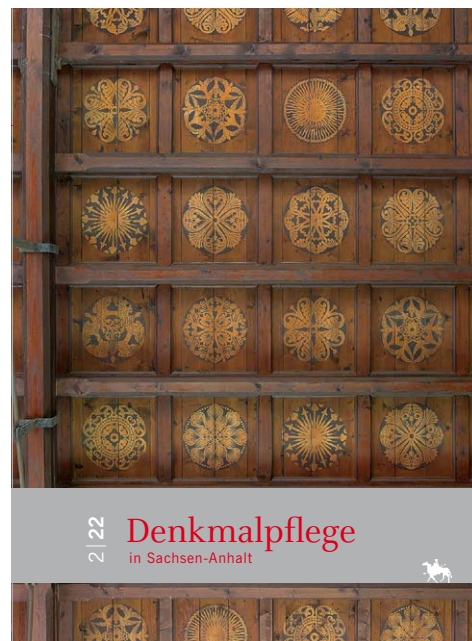


GARTENREICH DESSAU-WÖRLITZ, ORANIENBAUM-WÖRLITZ, OT HORSTDORF, BAUERNHAUS

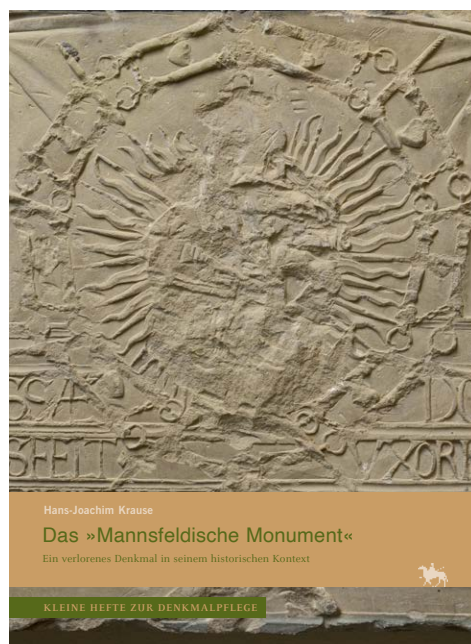
PUBLIKATIONEN 2022



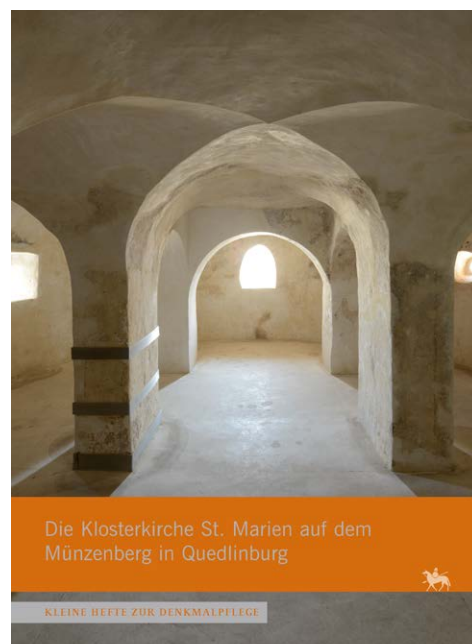
Denkmalpflege in Sachsen-Anhalt 1/22



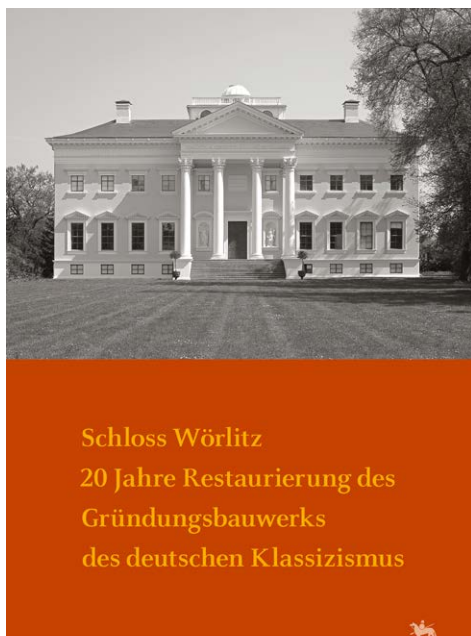
Denkmalpflege in Sachsen-Anhalt 2/22



Kleines Heft zur Denkmalpflege 16



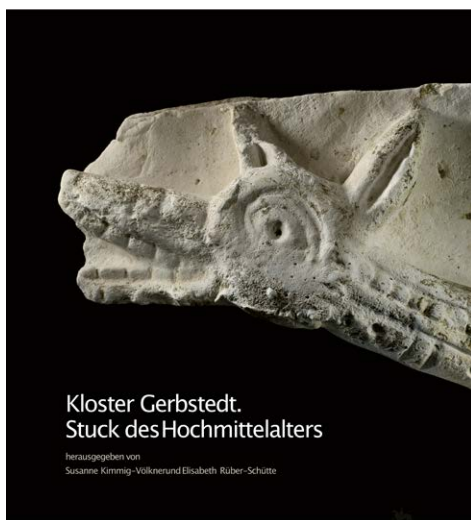
Kleines Heft zur Denkmalpflege 17



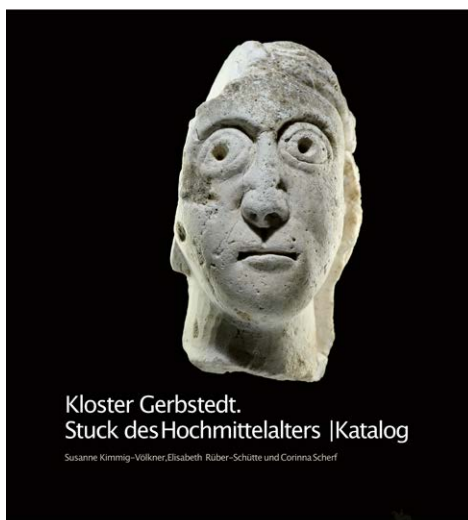
Arbeitsberichte 16



Arbeitsberichte 17



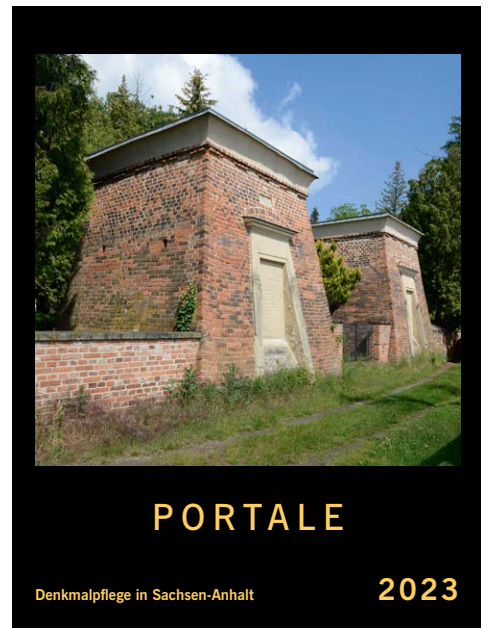
Beiträge zur Denkmalkunde 16, Bd. 1



Beiträge zur Denkmalkunde 16, Bd. 2



Holger Brülls: Reise ins Licht



Kalender 2023

